

Grandenzer Zeitung.

General-Anzeiger

für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Ersteht täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Grandenz in der Expedition und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 M. 80 Pf., einzelne Nummern 15 Pf. Insetionspreis: 15 Pf. die Kolonelle für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Restamentheil 50 Pf. Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Brosch, beide in Grandenz. — Druck und Verlag von Gustav Röhre's Buchdruckerei in Grandenz. Brief-Adr.: „An den Geselligen, Grandenz.“ Telegr.-Adr.: „Gesellige, Grandenz.“

Anzeigen nehmen an: Briefen: P. Gonschorski. Bromberg: Gruenauer'sche Buchdruckerei, Gustav Lewy. Culm: C. Brandt. Dirschau: C. Hopp. Et. Eplan: D. Barthold. Gollub: D. Kufen. Krone a. Br.: C. Philipp. Kulinsee: P. Haber. Lautenburg: M. Jung. Liebenau: D. A. Trampau. Marienwerder: M. Kanter. Netzenburg: P. Müller. S. Mey. Neumark: J. Köpfe. Osterode: P. Witting. u. F. Albrecht. Riesenburg: E. Schwalm. Rosenburg: E. Woserau u. Kretsch. Tresp. Schweg: C. Böhmer. Soldau: „Globe“. Strasburg: A. Fuhrich. Thorn: Julius Wallis. Znin: Gustav Wenzel.

Die Expedition des Geselligen besorgt Anzeigen an alle anderen Zeitungen zu Originalpreisen ohne Porto- oder Spesenberechnung.

Die wirthschaftliche und strategische Bedeutung des Nord-Ostsee-Kanals.

Der immer näher rückende Zeitpunkt der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals für den allgemeinen Verkehr stellt die hohe volkswirtschaftliche und militärische Bedeutung dieses hervorragenden Kanalbaues immer eindringlicher vor Augen. Bekanntlich wird durch die Herstellung des Kanals der Seeweg zwischen Nord- und Ostsee, zu welchem bisher die Fahrt um Skagen benutzt wurde, in ganz erheblicher Weise abgekürzt. Diese

Abkürzung ist um so größer, je weiter südlich gelegen diejenigen Häfen in der Nordsee sind, von denen aus die Fahrt nach der Ostsee vollführt wird. Der Kanal selbst führt, wie die kleine Zeichnung unten rechts in unserem Kartenbilde darstellt, von der Unterelbe bei Brunsbüttel über Rendsburg nach Kiel und zwar ist er in so großen Verhältnissen hergestellt, daß die größten Kriegs- und Handelsschiffe ohne jeden Aufenthalt an einander vorbeifahren können und ein Aufenthalt infolge von Durchschleusungen nicht stattfindet.

Die gefamnte Schifffahrt, welche sich zwischen Nord- und Ostsee bewegt, muß einen in der Nähe des Sundes südlich von Kopenhagen, nördlich von der Insel Moen belegenen Punkt passieren, um von dort aus in die Ostsee nach den Bestimmungshäfen hin zu verlaufen, oder sich, wenn aus der Ostsee kommend, von dort durch den Sund und um Skagen herum nach der Nordsee zu wenden und sich von hier aus strahlenförmig nach den Bestimmungshäfen hin zu vertheilen. Die Richtung dieser Schifffahrt ist in unserer Karte durch einfache und gestrichelte Linien dargestellt. Für alle jene Häfen nun, welche in England südlich von Newcastle liegen, ferner für diejenigen, welche in Frankreich überseeisch, in Belgien, in den Niederlanden und an der deutschen Nordseeküste liegen, tritt bei Benutzung des Nord-Ostsee-Kanals eine sehr wesentliche Abkürzung der Fahrt ein. Für diejenigen Häfen, welche von Newcastle nördlich in Schottland liegen, sowie für diejenigen, welche in einer weiter nach Norden gerichteten Fahrt (Norwegen) erreicht werden, tritt eine Abkürzung der Fahrt zwischen Nord- und Ostsee bei Benutzung des Nord-Ostsee-Kanals nicht ein. Das Maß der Abkürzung ergibt sich für die hier in Betracht kommenden Häfen in Seemeilen ausgedrückt folgende Zahlen:

Hafen	Abkürzung	Zeitgewinn
Hamburg	424,8 Seemeilen	44,91 Stunden
Bremerhaven	322,8 "	32,54 "
Cuxen	282,8 "	27,69 "
Rotterdam	236,8 "	22,12 "

Hafen	Abkürzung	Zeitgewinn
Dänkirchen	238,8 Seemeilen	22,35 Stunden
London	238,8 "	22,35 "
Gull	180,8 "	15,32 "
Newcastle	106,8 "	6,26 "

Die Verschiebung der Schifffahrtslinien, welche zwischen Nord- und Ostsee in Folge der Eröffnung des Nord-Ostsee-Kanals eintreten wird, ist auf unserer Karte



einzig wirksamen Schutzes beraubt werden könnten, ist nach Eröffnung des Kanals endgiltig beseitigt. Im Kriegsfalle ist, sofern der deutschen Flotte die Sicherung der deutschen Handelschifffahrt beim Durchqueren der Nordsee gelingt, dem deutschen Reiche die bei längerer Kriegsdauer sowie bei einem Kriege mit zwei Fronten unerläßliche Zufuhr an Nahrungsmitteln gesichert.

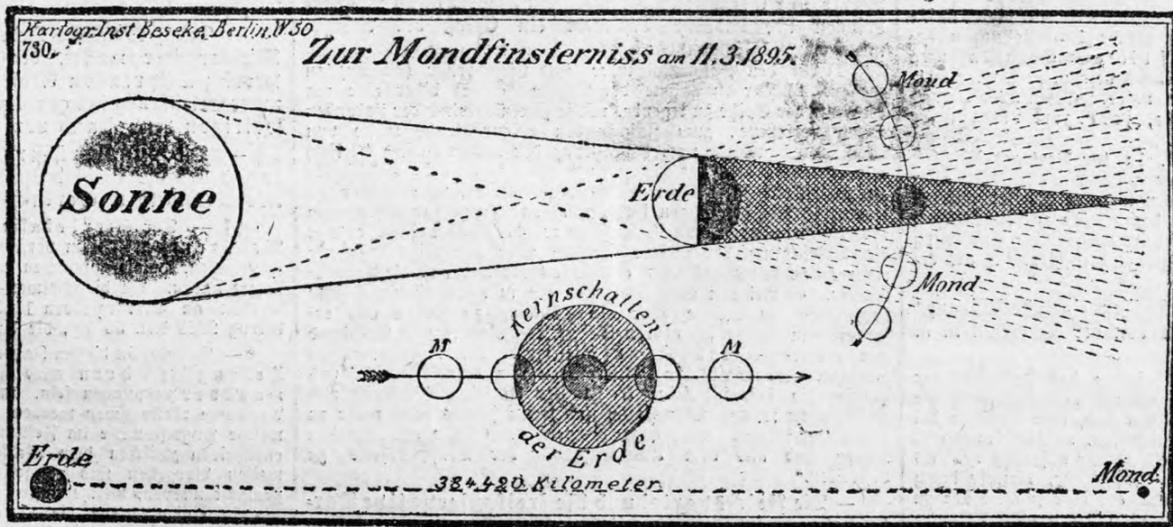
Die Möglichkeit feindlicher Landungen mit größerer Truppenmacht an einem oder mehreren Punkten der Ost- oder Nordseeküste erscheint nahezu ausgeschlossen. Nur wenn ein Seekrieg gleichzeitig in beiden Meeren geführt werden muß, findet eine Unterstützung der deutschen Flotte durch den Nord-Ostsee-Kanal nicht in dem vollen, oben erwähnten Maße statt. Jedoch gestattet der Kanal auch dann noch der deutschen Flotte in einem der beiden Meere der jeweiligen Situation entsprechend die Verwendung ihrer Schiffe in zweckmäßiger Weise nach Zahl und Arten, als dies bisher möglich war.

Aber nicht in der volkswirtschaftlichen Bedeutung des Kanals als Handelsstraße liegt für das deutsche Reich der eigentliche Schwerpunkt des Kanals, für das Ausland die Bedeutung seiner Fertigstellung; vielmehr hat sich durch seinen Bau eine so wesentliche Stärkung der deutschen Wehrkraft zur See vollzogen, daß hierin das in internationaler Hinsicht Bemerkenswerthe, für das friedliebende Deutschland aber beruhigende liegt. Nachdem die Kriegshäfen in der Nord- und Ostsee, Wilhelmshaven und Kiel, bis zu einem gewissen Abschluß vollendet sind, nachdem unsere Flotte eine achtunggebietende Stärke erlangt hat, erschien es nöthig, ihr die Möglichkeit der von fremdländischen Eingriffen unbehinderten Vereinigung in jedem der beiden heimischen Meere zu verschaffen. Hinter diesem Gesichtspunkte tritt die wirthschaftliche Bedeutung des Kanals zurück und es erhebt ein neues Glied in der Kette jener Anlagen, die zum Schutze der vaterländischen Küsten und des deutschen Handels bestimmt sind.

Die drohende Zweitheilung der deutschen Kriegsflotte im Kriegsfalle, infolge der Beherrschung der Sundpassage bei Kopenhagen und des großen Belts durch eine feindliche Flotte, die Möglichkeit, daß beide deutsche Flottenhälften getrennt von überlegenen Kräften aufgerieben, die deutschen Küsten somit sehr leicht ihres

Die Mondfinsterniß am 11. März.

In der Frühe des 11. März findet die erste diesjährige, bei uns sichtbare totale Mondfinsterniß statt. Sie beginnt um 2 Uhr 54 Minuten früh, indem der Mond mit seinem linken Rande zuerst in den Kernschatten der Erde tritt. Um 3 Uhr 52 Min. wird die Finsterniß total, d. h. der Mond ist mit seiner ganzen Scheibe in den Kernschatten eingetreten. Der Zeitpunkt, in welchem der Mittelpunkt der Mondscheibe sich mit dem Mittelpunkt des Kernschattens der Erde deckt, tritt um 3 Uhr 57 Min. ein. Um 6 Uhr 30 Min. hat die Finsterniß ihr Ende erreicht.



Die Mondfinsterniß ist diesmal gut zu beobachten, da der Mond sich während der ganzen Dauer der Finsterniß über unserem Horizont befindet. Die bestehende graphische Skizze des Phänomens enthält im oberen Theile eine schematische Zeichnung des Vorgangs. Die von der (auf der Zeichnung links befindlichen) Sonne ausgehenden, die Erde zur Hälfte beleuchtenden Lichtstrahlen erzeugen hinter der Erde einen dunkleren Kernschatten, der als spitzer Kegel im Weltraume verläuft, und einen schwachen, breiteren Halbschatten. Beide sind auf der Skizze durch entsprechende Schraffirung deutlich dargestellt.

durch diesen Kernschatten darstellende Kreise (M) markirt ist. In einer am Fuße der Zeichnung enthaltenen kleinen Skizze wird eine anschauliche Darstellung des Größen- und Entfernungsverhältnisses von Erde und Mond gegeben. Die mittlere Entfernung des Mondes von der Erde beträgt 384420 Kilometer. Der Durchmesser der Mondkugel beträgt 3480 Kilometer. Etwa 50 Mondkugeln würden dazu gehören, die Erdkugel auszufüllen.

Der die Erde umkreisende Mond erleidet nun, sobald er in den Kernschatten eintritt, eine vorübergehende Verfinsternung, die auf der ihm zugewendeten Hälfte der Erdoberfläche, der Nachtseite, sichtbar ist. Durch die Zeichnung wird dieser Vorgang ohne Weiteres klar.

Da die Erde und Sonne Kugelgestalt haben, ist der Querschnitt des kegelförmig verlaufenden Kernschattens eine Kreisfläche. Dies ist in der in der Mitte der Zeichnung befindlichen Skizze anschaulich dargestellt, wo die schraffierte Kreisfläche den vom Mond auf seiner Bahn zu durchschneidenden Kernschatten im Querschnitt bezeichnet, während der Mond selbst durch mehrere, seinen Durchgang

Deutscher Landwirtschaftsrath.

C. Berlin, 8. März.

In der heutigen Sitzung wurde zunächst die Verhandlung über Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose zu Ende geführt. Es wird eine Erklärung angenommen, wonach der Reichskanzler ersucht werden soll, die periodische Veröffentlichung des amtlich festgestellten Vorkommens der Tuberkulose zu veranlassen.

Sodann wurden mehrere Anträge, betr. die innere Organisation des Landwirtschaftsraths, nach kurzer Erörterung angenommen. Die Versammlung be-

schloß ferner, dem Fürsten Bismarck zu seinem 80. Geburtstag eine Glückwunschadresse zu übersenden.

Der nächste Gegenstand betraf den Tabaksteuer-Gesetzentwurf. Der Referent Klein-Wertheim beantragte folgende Resolution:

„Der Deutsche Landwirtschaftsrath erklärt, daß der dem Reichstage vorliegende Entwurf einer Tabakfabriksteuer der Stellung entspricht, welche der deutsche Landwirtschaftsrath seit Erlaß des Gesetzes von 1879 über die Besteuerung des Tabaks in seinen Verhandlungen wie in verschiedenen Druckschriften eingenommen hat. Der vorliegende Gesetzesentwurf beseitigt eine Reihe von Unanträglichkeiten und Belästigungen,

welche die bestehende Gesetzgebung für die Pflanze hatte, vor allem die ungerecht wirkende, den Werth des Tabaks nicht berücksichtigende Gewichtsteuer. Aber in einem wesentlichen Punkte entspricht er den berechtigten Forderungen nicht, welche die Tabakpflanze fort und fort erhoben haben. Es ist dies der ungenügende Zollschutz für unsern inländischen Tabak, welcher bei der Annahme des Gesetzes sich noch weit fühlbarer wie seither machen und dem heimischen Tabakbau schwere Schädigung bringen wird. Es ist daher zur Erhaltung desselben durchaus erforderlich, daß der Zoll auf Tabak wesentlich erhöht werde.

Als zweiter Referent sprach Dr. Buhl, ganz im Sinne des Antrages. Dr. v. Frege-Alttauendorf erklärte hin-

stetlich des geforderten höheren Zollscheines, daß zwar echte Zigarren nicht hoch genug besteuert werden könnten, daß aber der ausländische Tabak, der dazu diene, mit unseren einheimischen Tabaken zusammen verarbeitet zu werden, im Interesse unserer Hausindustrie und unseres heimischen Tabakbaues selbst nicht zu hoch belastet werden dürfe. Wittm er-Cypingen (Waden) wünscht den Zollsatz von 40 auf 50 Mark erhöht, während der Bund der Landwirthe 60 Mark gefordert hat. Zu seinem Schlussworte bemerkte Dr. Buhl, er werde zwar, falls er sich für Wittm erkläre, „in seiner Heimath aufgehängt werden“, indessen halte er, wenn nicht mehr zu erreichen sein sollte, den Satz von 50 Mark für noch allenfalls diskutabel. Die Resolution Klein wurde darauf in ihrem ersten Theile nahezu einstimmig, im zweiten (Zollsatz) mit großer Mehrheit angenommen.

Es wurde sodann der neue Ausschuss gewählt, der außer drei Vorstandsmitgliedern aus folgenden sechs Herren bestehen wird: v. Arnim-Güterberg, Kettich-Kosloff, Frhr. v. Stöbel, Frhr. v. Erffa, Frhr. v. Cetto und Reich-Meylen. Die dreiwöchentliche Plenarversammlung schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, die Bundesfürsten und die freien Städte.

Das tragikomische Spiel in der Umsturzkommission des Reichstages ist, wie schon telegraphisch berichtet worden ist, am Freitag durch eine neue Szene bereichert worden. Die Kommission hatte es mit einer ganzen Reihe von Änderungsanträgen zu dem vielbesprochenen § 130 (Bestrafung der Angriffe gegen Religion, Monarchie, Ehe usw.) zu thun. Im Vordergrund stand der berühmte Antrag Kintelen. Die Abstimmung ergab die Ablehnung dieses Antrages mit allen Stimmen gegen die Stimmen des Centrums und der Polen. Alsdann bemühte man sich, den Rattenkönig von Unteranträgen zu dem Antrag Koon und Genossen zu entwirren. Es wurde das in einer Weise bewerkstelligt, daß schließlich der Hauptantrag mit 13 gegen 12 Stimmen abgelehnt wurde. In einer weiteren Serie von Abstimmungen wurde der Antrag Enneccerus, welcher die „Institute“ der Ehe zu geschützt wissen wollte, seines Inhalts in einer Weise entleert, daß der Antragsteller vor der Gesamt-Abstimmung seinen Vorschlag als praktisch absolut werthlos zurückzog. Die von demselben nationalliberalen Abgeordneten beantragte Erklärung zu Gunsten der freien wissenschaftlichen Forschung war schon vorher gegen 8 Stimmen abgelehnt worden. Nun kam die Regierungsvorlage an die Reihe in der Form, in welche sie durch die vorhergegangenen Spezialabstimmungen gebracht ist. Als der Vorsitzende der Kommission den § 130 zur Abstimmung stellte, erhob sich nicht ein Kommissionsmitglied für denselben; der Paragraph war einstimmig abgelehnt. Nichts kann den Gang der ganzen bisherigen Kommissionsverhandlungen besser charakterisiren, als dieses Ergebnis mit den vorausgegangenen Spezialabstimmungen.

Um das Zerrbild gesetzgeberischer Leistungen, als welches sich die Thätigkeit der Umsturzkommission präsentierte, zu vervollständigen, hat sodann die Kommission noch die Aufhebung des sogenannten Kanzelparagraphen — jodas z. B. verchiedenen polnischen Geistlichen freie Gelegenheit zur deutschfeindlichen Agitation von der Kanzel herab gegeben würde — gegen die Stimmen der Nationalliberalen beschlossen. Die Nationalliberale Partei wird hoffentlich zu dem Entschlusse kommen, die ganze Umsturzvorlage in ihrer jetzigen zusammengeklüftelten Gestalt abzulehnen.

Der Vertrag der Schwedter Versicherungsgesellschaft mit dem Erzbischof zu Posen

ist aufgehoben worden! Der vollziehende Direktor der Versicherungsgesellschaft zu Schwedt theilt der Redaktion des Geselligen durch ein Schreiben vom 8. März mit:

„Unter Bezugnahme auf die durch Ihr geschätztes Blatt veröffentlichten Artikel über den Vertrag des Herrn Erzbischofs zu Posen und unserer Gesellschaft, die eine Erregung unter unseren Mitgliedern hervorgerufen haben, theilen wir Ihnen hierdurch ergeben mit, daß der qu. Vertrag, wie Sie aus dem anliegenden Rundschreiben zu ersehen belieben, auf Anregung (!) des Herrn Erzbischofs wieder aufgehoben ist.“ Das erwähnte Rundschreiben besagt am Anfange:

„An die Versprechung des Vertrages durch die Presse sind soviel Verdächtigungen und falsche Unterstellungen geknüpft, daß der Herr Erzbischof hieraus Veranlassung genommen hat, mittelst Schreibens vom 5. d. Mts. zu erklären, daß er den Vertrag, der unserer Gesellschaft Angelegenheiten bereiten könnte, jederzeit rückgängig zu machen gern bereit wäre.“

Wir haben dieses Anerbieten, da der Vertragsabschluss dazu benutzt wird, die Mitglieder unserer Gesellschaft nicht nur in der Provinz Posen, sondern in allen Theilen unseres ausgedehnten Geschäftsbereiches zu dem Zwecke zu beunruhigen, um uns solche zu entfremden, acceptirt und in die Aufhebung desselben gewilligt, so daß die Angelegenheit hierdurch als erledigt anzusehen sein dürfte.“

Es folgt dann in dem Rundschreiben eine „Aufklärung“ über den Vertragsabschluss, worin von der Direktion u. a. ausgeführt wird:

Die von uns angestrebte Ausdehnung des Geschäftes der Gebäude-Abtheilung wird wesentlich dadurch erschwert, daß die Besitzer besandbriester Güter verpflichtet sind, ihre Gebäude bei der betreffenden Feuer-Sozietät zu versichern, und daß auch einzelnen Städten in dieser Beziehung ein Zwang auferlegt ist. Es liegt aber im Interesse der Gebäude-Abtheilung, dieselbe durch Erwerbung guter Risiken baldmöglichst auf eine solche Höhe zu bringen, daß etwa vorkommende größere Schäden nicht Schwankungen in der Prämie herbeiführen können. Der Umstand, daß Kirchen, Pfarr- und Stiftsgebäude von allen Gesellschaften als gute, wünschenswerthe Risiken angesehen werden, gab uns Veranlassung, wegen Gewinnung solcher Versicherungen mit dem Herrn Erzbischof in Unterhandlungen zu treten und den Vertragsabschluss herbeizuführen. Auf die Versicherungen des Mobiliars und der Erbschaft würden wir gern verzichtet haben, uns war es in erster Linie um die Stärkung und Hebung unserer Gebäude-Versicherungs-Abtheilung zu thun. Was den Rabatt anlangt, so bewilligen alle Gesellschaften, um den Abschluß eines großen guten Risikos herbeizuführen, dem Versicherungsnehmer besondere Bonifikationen, sei es durch Ermäßigung der Prämie oder durch Gewährung eines Rabatts. Daß nach dem Vertrage ein Delegirter des Herrn Erzbischofs Befehls Information über die aus beiden Versicherungen eingehenden Agentur-Abtheilung einsehen durfte, kann als besondere Conzession wohl nicht angesehen werden; ebenso liegt es in der Natur der Sache, daß der betreffende Agent ein der beiden Sprachen kundiger Katholik sein mußte. Sie wollen aus diesen Ausführungen gefälligst entnehmen, daß von dem geschäftlichen Standpunkte aus, der für uns allein maßgebend sein kann, beurtheilt, der Vertrag nur nutzbringend für unsere Gesellschaft sein konnte.

Zunächst giebt der „Gesellige“ seiner Freude darüber Ausdruck, daß es der „öffentliche Meinung“ gelungen ist, den Vertrag rückgängig zu machen. „Falsche Unterstellungen“ haben wir nicht gemacht, sondern nur darauf hingewiesen, daß es ein „polnisch-katholischer“ Versicherungsvortrag gewesen sei. Die Direktion erklärt ausdrücklich, daß für sie nur allein der geschäftliche Standpunkt maßgebend sein könne; für uns ist der deutsche Standpunkt maßgebend gewesen und sogar ein Fachblatt, die „Deutsche Versicherungszeitung“, hat ausdrücklich und mit Recht den Vertrag als eine Spekulation auf die Konfession und Nationalität bezeichnet. Die Direktion der Schwedter Versicherungsgesellschaft wird nun wohl eingesehen haben, daß sie auf ein falsches Geleise gerathen war.

Berlin, 9. März.

Das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“, begleitet von dem Panzerschiff „Fritios“ und der Kreuzerfregatte „Prinzess Wilhelm“ sowie zwei Torpedobooten, ist Freitag Vormittag 10 Uhr auf der Rheide von Bremerhaven vor Anker gegangen. Der Kaiser befand sich an Bord des „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ und blieb dort bis gegen Mittag 1 Uhr. Später besichtigte er die Hafenanlagen und setzte um 2 Uhr die Reise nach Bremen fort. Dort traf der Kaiser Nachmittags nach 3 Uhr ein und begab sich mit dem Gefolge vom Bahnhof nach dem Rathskeller, wo er als Gast des Senats verweilte. Gleich nach 5 Uhr trat der Kaiser die Rückreise nach Berlin an.

Als am Donnerstag früh der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Saale“ Bremerhaven verlassen hatte, sah er außerhalb der Weide das Panzerschiff „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ aus der Fahde kommen und nach Belgoland dampfen. Der Kaiser, der sich an Bord befand, ließ die „Saale“ durch Signale anfordern, ihren Namen zu zeigen und signalisirte, nachdem dies geschehen: „Ich wünsche Ihnen glückliche Reise!“

Wie aus Abazia gemeldet wird, trifft die deutsche Kaiserin im Laufe des März in Begleitung ihrer Kinder zu längerem Aufenthalt dort ein. Im April glaubt man auch Kaiser Wilhelm dort erwarten zu dürfen.

Der Berliner Depeschensbureau „Herold“ erklärt, es sei absolut unrichtig, zu behaupten, daß der Kaiser bereits seine Ansicht über den Antrag Kanitz festgelegt habe. Der Kaiser werde im Staatsrath Gelegenheit nehmen, sich hierüber zu äußern, um keinen Zweifel bestehen zu lassen, daß er vollständig unbeeinträchtigt sei von Strömungen für oder wider diesen Antrag. Vor Allem stehe es fest, daß es des Kaisers Wille ist, dafür zu sorgen, daß für die nothleidende Landwirtschaft etwas geschieht. Sollte in den Verhandlungen des Staatsraths der Antrag Kanitz als annehmbar bezeichnet werden, so dürfte auch der Kaiser für die Durchführung des Antrages eintreten. Es wird dem Bureau „Herold“ mitgetheilt, daß wenn die Tabaksteuer-vorlage fällt, an die Heranziehung der Biersteuer gedacht werden solle, worauf Baiern bereits vorbereitet sei.

Die Kaiserin hat, umgeben von dem Kronprinzen und seinen drei nächstälteren Brüdern, am letzten Donnerstag einige Führer und Mannschaften der Berliner Feuerwehrr, den Brandinspektor Wahrdt, den Feldwebel Wittkopf, den Oberfeuerwehmann Rosenow und die Feuerwehrlente Steuer, Müller, Dahms, Starke und Kraft, die sich im verflohenen Jahre bei Bränden ganz besonders ausgezeichnet haben, empfangen. Der Branddirektor Giersberg stellte die Mannschaften der Kaiserin vor, die mit jedem freundlich sprach. Der Kronprinz überreichte dann jedem Einzelnen ein Geschenk. Brandinspektor Wahrdt erhielt ein Bild des Kaisers, der Feldwebel Wittkopf und der Oberfeuerwehmann Rosenow erhielten je eine Büste des Kaisers und die Feuerwehrlente Brieftaschen, Porzellantassen und außerdem je 40 Mk. in Gold. Die Kaiserin entließ die Mannschaften mit den Worten: „Ich wünsche, daß es Ihnen fernher in nur gut gehen möge.“

Der Kaiser hat bekanntlich bestimmt, daß aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr der Gedenktage des ruhmreichen Feldzuges von 1870/71, so oft in der Zeit vom 15. Juli d. J. bis zum 10. Mai l. J. die Fahnen entfaltete werden, sämtliche Fahnen und Standarten, denen Kaiser Wilhelm I. für die Theilnahme an diesem Kriege eine Auszeichnung verliehen hat, mit Eichenlaub geschmückt werden und die ersten Geschosse derjenigen Batterien, welche in ihm gefochten haben, Eichenkränze tragen. In welcher Weise der Eichenlaubschmuck an den Fahnen z. anzubringen ist, darüber bestimmt ein Erlaß des Kriegsministeriums Folgendes:

- 1) An den Fahnenstangen z. sind Eichenreiser (Brüche) zu tragen.
- 2) Zur Aufnahme der Brüche (Reiser) dient eine um den Fuß der Spitze zu legende, mit je zwei übereinander stehenden Dösen versehene, zum Aufdrauben einwirkende Hülse von Messingblech, welche nach Einführung der beiden Brüche (Reiser) mit einem $\frac{1}{2}$ bis $\frac{3}{4}$ Centimeter breiten Goldbande vollständig zu umwickeln ist. Ueber dieses Band sind Fahnenbänder zu legen.
- 3) Bei denjenigen Fahnen, deren Spitzen zur Befestigung der Fahnenbänder von Schrauben z. durchbohrt sind, erfolgt die Befestigung der Brüche (Reiser) ohne vorherige Anlegung einer Hülse durch das zu 2 erwähnte Goldband und die Fahnenbänder.
- 4) Bei den Geschützen sind die in angemessener Stärke herzustellenden Kränze über die Mündung zu ziehen und erforderlichen Falles im oberen Drittel des Rohres mit Goldband von entsprechender Breite zu befestigen. Die Kränze müssen jedenfalls innerhalb der Abtheilungen von einerlei Größe und gleichmäßig befestigt sein.
- 5) Zu den Brüchen (Reisern) und Kränzen ist frisches Eichenlaub, und wenn solches nicht mehr zu beschaffen, frischer Lorbeer zu verwenden.
- 6) Die erwahrenden Kosten sind aus dem Untkostenfonds der Truppentheile zu bestreiten.

Die Reichspartei und die freikonservative Partei haben eine prächtig ausgestattete Adresse anfertigen lassen, die dem Fürsten Bismarck zum 80. Geburtstag überreicht werden soll. Der Fürst hat sich bereit erklärt, zur Ueberreichung die Fraktionen in corpore am 7. April zu empfangen.

Die sozialistischen Abg. Auer und Gen. haben einen Antrag eingebracht auf Vorlegung eines Gesetzentwurfs, durch den das Gesetz wegen Erhebung der Brauereien vom 31. Mai 1872 dahin abgeändert wird, daß bei der Bierbereitung nur Wasser, Malz, Hopfen und Hefe verwendet werden darf.

Die „Berliner Korrespondenz“ des Ministers v. Köller macht folgende Mittheilung:

Die vom „Vorwärts“ gebrachte Nachricht, der Präsident des Oberverwaltungsgerichts Persius habe, veranlaßt durch den Minister v. Köller, seinen Abschied eingereicht, ist von Anfang bis zu Ende erfunden. Der Minister v. Köller hat weder schriftlich, noch mündlich mit dem Präsidenten Persius über das bekannte Erkenntniß des Oberverwaltungsgerichts betr. die Aufführung der „Weber“ verhandelt. Nach davon, daß der Präsident Persius eine Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser nachgesucht habe, ist an maßgebender Stelle nichts bekannt.

Es ist erfreulich, daß jene Behauptungen des „Vorwärts“ als unwahr bezeichnet werden können.

Die „Post“ schreibt dazu noch: Allerdings widmet Se. Majestät der Kaiser nach unsern Informationen dem Gegenstande ein besonderes Interesse und mag auch von dem Präsidenten einen besonderen Bericht in der Sache erfordert haben.

Die kritischen Äußerungen des Ministers v. Köller über die Auffassung der Polizei und des Oberverwaltungsgerichts, welche er im Abgeordnetenhause gethan hat, bleiben natürlich bestehen.

In dem Bestehen des kommandirenden Admirals v. d. Goltz ist jetzt eine Wendung eingetreten, die jede Gefahr für aus-geschlossen gelten läßt.

In Anerkennung der gemeinnützigen Bestrebungen des Centralausschusses zur Förderung der Jugend- und Volksspiele in Deutschland hat der Kultusminister Dr. Boffe auch in diesem Jahre dem Centralausschuß wiederum eine Beihilfe von 3000 Mk. überwiesen.

Belgien. Wie Professor Mabilie, einer der Führer der christlichen Demokraten, im Klub für soziale Studien in Lüttich mittheilte, hat der Papst ihm 1000 Frs. als Beihilfe zur Errichtung eines Hauses für katholische Arbeiter in Roenly mit einem sehr verbindlichen Schreiben überandt.

Spanien macht in Cuba siegreiche Fortschritte. Die spanischen Truppen haben die Stadt Veira besetzt, die Auf-rihrer sind geflohen und werden gegenwärtig verfolgt. Am Freitag ist der Dampfer „Alfonso XIII.“ mit einer Verstärkung von zwei Bataillonen Infanterie von Barcelona aus nach Cuba in See gegangen.

Die Königin-Regentin ist von ihrer Masernerkrankung vollständig wiederhergestellt.

Rußland. Der Zar hat die von dem Exminister Krivoschein überreichte Rechtfertigungsschrift ver-worfen und den Justizminister Kurawiew beauftragt, die Untersuchung in gründlichster Weise weiterzuführen. Es herrscht allgemein die Ansicht, daß Krivoschein einer strengen Strafe entgegensteht.

Von Wilna wird den Petersburger „Nowosti“ auf das Bestimmteste mitgetheilt, daß die Fürstin Hohenlohe von der Regierung die Erlaubniß erhalten hat, diejenigen Güter der ehemaligen Fürstlich Wittgensteinschen Herrschaft, die bis jetzt nicht verkauft werden konnten, zu behalten. Es würden infolgedessen der Fürstin nicht weniger als annähernd 100000 Dessjätinen (1 Dessj. = 1 ha) verbleiben, deren sie als Ausländerin sonst veräußert gegangen wäre.

Serbien. König Alexander beabsichtigt durch seinen Botschafter in Paris, Garaschanin, um die Hand der Prinzessin Sibylle von Hessen, der Tochter der Land-gräfin von Hessen, werben zu lassen.

Bulgarien. In Lom-Balanfa ist kürzlich das protestantische Gotteshaus überfallen worden. Eine Bande von etwa 40 Wurzchen haben die Thür des Gottes-hauses gesprengt, alles, was sie im Innern der Kirche vor-fanden, zerbrochen und einige Wertgegenstände geraubt.

In Egypten drohen neuerdings Unruhen. In Kairo haben die Behörden festgestellt, daß Eingeborene und eine Anzahl Europäer aus den niederen Klassen jüngst bedeutende Mengen Feuerwaffen und Munition ange-kauft haben. Bei der Befestigung Ismail Pascha's am nächsten Dienstag sollen auf dem ganzen Weg englische Truppen aufgestellt werden.

In Japan ist der General Yamagata zum Kriegs-minister ernannt worden.

Aus der Provinz.

Graubenz, den 9. März.

Die Weichsel ist heute hier weiter auf 1,65 Meter gestiegen.

Bei Kurzebrack wird der Weichselübergang bei Tage mit Spitzprahm und Postkahn bewirkt, bei Nacht ist er unterbrochen.

Bei Dirschau werden die Eisprengungsarbeiten, die vorgefem eingestellt waren, seit gestern an dem zweiten Strompfeiler der Alten Brücke fortgesetzt.

Bei Warschau betrug der Wasserstand gestern und vorgefem 1,72 Meter.

Durch königliche Ordre vom 7. d. Mts. ist, wie der Reichsanzeiger meldet, der bisherige Ober-Präsident der Provinz Ostpreußen Graf zu Stolberg-Wernigerode, unter Gewährung des gesetzlichen Wartegeldes, in den einst-weiligen Ruhestand versetzt worden.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichs-tages hat die Wahl des Abgeordneten für den Wahlkreis Köslin-Kolberg v. Gerlach für ungültig erklärt.

Der Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Weichsel sind im verflohenen Jahre sechs neue Mitglieder beigetreten, welche zusammen ein Sterbegeld von 3200 Mk. ver-sichert haben. An die Wittwen von drei verstorbenen Mitgliedern wurden an Sterbegeldern 1140 Mk. gezahlt. Die Einnahmen betrug 2658 Mk. 50 Pf., die Ausgabe 2460 Mk. 81 Pf.

Mit der in diesem Jahre stattfindenden großen Pionier-Übung bei Thorn wird ein sehr interessantes Festungs-ma-nö-ve verbunden sein, an dem Infanterie, Kavallerie und Artillerie theilnehmen werden. Diese Übungen sollen darthun, welche Angriffsweise im Festungskriege die beste sei. Sie sollen entscheiden zwischen dem rückwärtslosen Angriff und dem schritt-weisen Vorgehen und es sollen weiter die Mittel ausfindig gemacht werden, welche Angriffsweise am besten anzuwenden ist, um in einem Kriege die Grenzbefestigungen unserer Nachbarn überwinden zu können. In den Vordergrund wird nun dabei stehen die Ausführung eines gewaltsamen Angriffs auf permanente Werke der Befestigung, die Ausbildung der technischen Mittel dazu, wie auch die Geschicklichkeit der Truppen und der Führer unter derartigen schwierigen Verhältnissen. Diese Festungsmanöver haben aber auch außerdem noch einen ganz besonderen Zweck. Sie sollen nämlich dahin klären wirken, ob denn auch die Ansicht von der Unmöglichkeit der Festungen, die noch häufig sich geltend macht, wirklich be-gründet ist.

Einen Wanderpreis für den Offizier, der bei den ost-preussischen Pioniermanövern den ersten Preis erringt, hat s. Zt. der verstorbene Prinz Albrecht gestiftet, und dessen Sohn, der Prinzregent von Braunschweig, hat diesen Ehrenpreis in der größtem Maße herstellen lassen. Da der Sieger sich immer nur ein Jahr lang des Wanderpreises erfreuen kann, so hat nun der Vorstand des Vereins für Pioniermannen und Pferde-Ausstellungen in Preußen beschlossen, verkleinerte Nachbildungen des Ehrenpreises herzustellen zu lassen; dem jedesmaligen Sieger im Prinz Albrecht-Memorial soll mit dem Wanderpreise zugleich eine solche Nachbildung überreicht werden. Der vorjährige Sieger, Sekonde-Lieutenant Meintz im Feldartillerie-Regiment Nr. 16, wird als erster die verkleinerte Ehrengabe erhalten.

Am 15. März wird in Gruppe (Schließplatz) für die Dauer der diesjährigen Schießübungen eine mit der Orts-Postanstalt vereinigte Telegraphenanstalt eröffnet.

Der erste Vorsitzende des Bundes der Landwirthe Herr v. Bldy-Döllingen wird Ende dieses Monats in Thorn für die Kreise Thorn, Culm und Briesen einen Vortrag halten.

[Stadttheater.] Der zweite Volks-Operabend, der aus technischen Gründen auf den Freitag verlegt werden mußte, erfreute sich recht starken Besuchs. Außerdem hatte die Direktion in entgegenkommendster Weise den Schülern des hiesigen kgl. Seminars Eintritt zu ermäßigten Preisen gewährt, eine Vergünstigung, von welcher 92 Schüler der Anstalt Gebrauch machten. Die Aufführung von Webers Oper „Der Freischütz“ in der bekannten Fassung gefiel sehr.

Sonntag Abend beschließt Fräulein Louise Ottermann ihr Gastspiel und tritt nochmals als „Rosina“ im „Barbier von Sevilla“ auf. Die Vorstellung wird, wie schon erwähnt, im Abonnement gegeben. Für Montag ist die erste Aufführung von Humperdinck's neuer Oper „Hänsel und Gretel“ angesetzt.

Für den Volksunterhaltungsabend an diesem Sonntag ist ein sehr reichhaltiges und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt worden. Außer Instrumental-Vorträgen, Deklamationen, Solo- und Chorgesängen wird auch ein Theaterstück aufgeführt. Der Beginn des Unterhaltungsabends ist auf 6 Uhr angesetzt.

[Militärische.] Dethleffsen, Garnison-Auditeur, von Thorn nach Rastatt veretzt; Hünke, Zahlmeister vom 2. Grenadier-Regiment, beim Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungsrath verliehen; Burther, Zahlmeisteraspirant, zum Zahlmeister beim 2. Armeekorps ernannt.

Danzig, 8. März. Gestern Abend fand im Landeshause zu Ehren des Herrn Oberpräsidenten eine Abendgesellschaft der Mitglieder des Provinzial-Landtages statt.

Danzig, 8. März. Bekanntlich geht man schon seit längerer Zeit mit dem Plane um, in Danzig ein Findehaus zu errichten, um die aus zweifelhaften Verhältnissen stammenden Kinder unter 6 Jahren vor verderblichen Einflüssen sowohl in körperlicher und geistiger, als auch in moralischer Beziehung zu schützen. Nach dem statistischen Jahresbericht des Herrn Dr. Löwin betrug 1894 die Zahl der unehelich geborenen Kinder 545, von denen 234 schon im ersten Lebensjahr starben. Im Durchschnitt befinden sich alljährlich 500 Kinder in der Pflege der sog. Haltefrauen. Obgleich nun neben diesen Zahlen auch die öffentliche Moral zur Verwirklichung des geplanten Unternehmens hindrängt, so ist dafür nach Aussage des Vorsitzenden des hiesigen Haltefrauen-Vereins, Herrn Pfarrer Stengel, wenig Aussicht vorhanden, weil es trotz aller Bemühungen bis jetzt noch nicht gelungen ist, die Privatwohltätigkeit für den Plan wirksam zu interessieren.

Der kgl. belgische Konsul in Danzig, Herr E. Rahig, theilt dem „Ges.“ mit, daß eine allgemeine Ausstellung aller konservierten Nahrungsmittel, die man überhaupt konserve nennt, am Ende des Monats April in Brüssel in dem Magdalenen-Markt eröffnet wird. Die Interessenten können das Programm dieser Ausstellung von Herrn Leo Philippart, rue Jules van Praet, 9, Brüssel, Brüssel, bekommen.

In der Menagerie auf dem Heumarkt hat gestern eine Wölfin sechs Junge zur Welt gebracht. Bei der Reifeprüfung im Realgymnasium erhielten die Ober-Prinancer Niederich, Bomborn und N. Schmidt das Zeugnis der Reife. In der Realchule bestanden Alfermann, Weyer, Bischoff, Voldt, Draff, Döring, Grobick, Herbst, Kaf, Kluth, Nabow, Schaffran, Stendel und Wachsmuth die Reifeprüfung.

In der gestrigen Versammlung des Vereins „Frauenwohl“ theilte die Vorsitzende Frau Dr. Heidefeld mit, daß der Verein als Gruppe „Frauenwohl“ auf der Ausstellung in Königsberg mit Kunstarbeiten und statistischem Material vertreten sein wird. Der im vorigen Jahre gegründete und aus 48 Vereinen bestehende Frauenbund hält im April in München seine Generalversammlung ab, zu der Frau Dr. Baum als Delegierte des Vereins entsandt wird. Fr. Emmendorfer verlas hierauf eine Petition der Frau Causer an den Reichstag um Aenderung der Vereinsgesetze. Der Verein verhielt sich ablehnend.

Aus der Danziger Niederung, 8. März. Die Störfliserei in der Danziger Seebucht ist in diesen Tagen eröffnet worden. Auch sind bereits vier Prachtexemplare im Gewicht von weit über je 100 Pfund gefangen worden. Störflisch und Kaviar ist in dieser Jahreszeit ein sehr geachteter Artikel und so wurden auch diese erlegenen Störde sehr hoch bezahlt.

Culmer Stadtniederung, 8. März. Die Rahmstation in Dberausmaß soll schon am 1. Mai in Betrieb gesetzt werden.

St. Krone, 8. März. Im April v. J. wurde der Hausbesitzer John Bernhard Neumann von hier am Ufer des Schloßsees tödtlich aufgefunden. Man vermuthete, daß ein Verbrechen vorliege, und der Bruder des Verstorbenen wurde in Untersuchungshaft genommen. Da ihm jedoch nichts nachgewiesen werden konnte, sprach ihn das Schwurgericht in Schweidnitz frei. Am 5. d. Mts. befand sich nun der Arbeiter August Graf von hier in einem Lokale und äußerte zu mehreren Personen, daß er (Graf) und seine Ehefrau den Bernhard Neumann, nachdem ihm sein Bruder Leo Neumann in das Gesicht geschlagen, nach dem Schloßsee geschleppt und er — Graf — den Neumann so lange mit dem Kopfe in das Wasser gestoßen habe, bis er todt war. Graf ist verhaftet worden.

Elbing, 8. März. In der heutigen Stadtverordnetenversammlung wurden die mit 14 000 Mk. veranschlagten Kosten für einen Anbau auf das Gebäude der dritten Knabenschule bewilligt. Die Erhebung sämtlicher Steuern soll fortan nur durch eine Kasse erfolgen. Wegen der hierdurch wird auch durch die Einführung der Bier- und Luftbarkeitssteuer bedingten Mehrarbeit erklärte sich die Versammlung damit einverstanden, daß die erste Assistentenstelle an der Steuerkasse in eine Nebantenstelle umgewandelt und eine Assistentenstelle neu eingerichtet wird. Die Nebantenstelle wurde dem bisherigen Kassen-Assistenten Schwarz übertragen und dessen Gehalt auf 2695 Mk. festgesetzt, steigend bis auf 3025 Mk. Der Etat der 10 Bezirksschulen wurde in Ausgabe auf 121 758 Mk. festgesetzt. Der Staat zahlt hierzu außer dem im vorigen Jahre bewilligten Zuschuß von 12 500 Mk. zu den Lehrgeldehältern 21 650 Mk. Stellenbeiträge auf Grund des Schnullastengesetzes. Der Etat der Armenkasse wurde in Ausgabe auf 93 450 Mk., der Forstetat auf 44 540 Mk. festgesetzt. Die Ueberschüsse der Forstkasse für 1895/96 sind mit 16 639 Mk. veranschlagt, gegen 22 346 Mk. im Vorjahre.

In Regan traten heute Nachmittag Schiffer und Schiffseigner des Elbinger Kreises und der angrenzenden Ortschaften und der Ortshafen des Oberländischen Kanals zusammen, um über die Gründung einer Zunft für Schiffer zu berathen. Die Versammlung stimmte der Gründung zu. Das Eintrittsgeld wurde auf 1 Mk. und der jährliche Beitrag auf ebenfalls 1 Mk. festgesetzt. Der Vorstand ist berechtigt, Unterstüzungen bis zu 10 Mk. an hilfsbedürftige Mitglieder zu bewilligen. In den Vorstand wurden gewählt die Herrn Gottfried Schmidt und Richard Neumann (Vorsitzender bezw. Stellvertreter), August Haack und Richard Schenck (Schriftführer), Johann Schmidt und Karl Müll (Kassirer).

Königsberg, 8. März. Der verstorbenen Kommerzienrath Dr. Robert Simon hat auch dem Ostpreussischen Provinzialverein zur Bekämpfung der Wanderbettelei, insbesondere für Unterhaltung der Arbeiterkolonie Karlsdorf, 2000 Mark vermacht.

Aus dem Insterburger Kreise, 6. März. Der strenge Nachwinter und die noch immer mehr sich ansammelnden Schneemassen haben dem Wildstande beträchtlichen Schaden zugefügt. Obwohl in den hiesigen Königl. Forsten fast täglich Heu zur Fütterung ausgefahren wird, und Esen, deren Knochen das Heu mit bekanntlich mit Vorliebe äßt, gefüllt werden, findet man doch häufig eingegangene oder ermattete Rehe und grade da, wo man es am allerwenigsten erwarten sollte, an den Futterplätzen. Es ist also nicht der Hunger, welchem die Thiere zum Opfer fallen, sondern vielmehr der Wassermangel und der Frost und zum Theil auch der Genuß der Esentknochen. Es ist ja auch natürlich, daß wenn die Rehe, namentlich da, wo es ihnen in Fülle geboten wird, sich den Magen mit den gefrorenen Esentknochen füllen, es ihrem Gesundheitszustand keineswegs förderlich ist. Es sei daher jedem Wald- und Wildbesitzer empfohlen, lieber öfter, aber jedesmal nur wenige Esen zur Wildfütterung zu fällen, und dabei nicht zu vergessen, an jedem Esentknochen ein Bündel Heu oder noch besser Klee zu legen. Wie der strenge Winter unter dem Wildstande aufräumt, beweist die Thatsache, daß in der Brühlauer Forst bis jetzt 32 verendete Rehe gefunden worden sind. Auch wird in vielen Gewässern unseres Kreises ein massenhaftes Fischsterben beobachtet. Dieses hat seinen Grund darin, daß wegen der beträchtlichen Stärke der Eisebede, welche an vielen Stellen auf dem Grunde aufliegt, den Fischen die zu ihrem Leben notwendige Wassermenge entzogen wird.

massen haben dem Wildstande beträchtlichen Schaden zugefügt. Obwohl in den hiesigen Königl. Forsten fast täglich Heu zur Fütterung ausgefahren wird, und Esen, deren Knochen das Heu mit bekanntlich mit Vorliebe äßt, gefüllt werden, findet man doch häufig eingegangene oder ermattete Rehe und grade da, wo man es am allerwenigsten erwarten sollte, an den Futterplätzen. Es ist also nicht der Hunger, welchem die Thiere zum Opfer fallen, sondern vielmehr der Wassermangel und der Frost und zum Theil auch der Genuß der Esentknochen. Es ist ja auch natürlich, daß wenn die Rehe, namentlich da, wo es ihnen in Fülle geboten wird, sich den Magen mit den gefrorenen Esentknochen füllen, es ihrem Gesundheitszustand keineswegs förderlich ist. Es sei daher jedem Wald- und Wildbesitzer empfohlen, lieber öfter, aber jedesmal nur wenige Esen zur Wildfütterung zu fällen, und dabei nicht zu vergessen, an jedem Esentknochen ein Bündel Heu oder noch besser Klee zu legen. Wie der strenge Winter unter dem Wildstande aufräumt, beweist die Thatsache, daß in der Brühlauer Forst bis jetzt 32 verendete Rehe gefunden worden sind. Auch wird in vielen Gewässern unseres Kreises ein massenhaftes Fischsterben beobachtet. Dieses hat seinen Grund darin, daß wegen der beträchtlichen Stärke der Eisebede, welche an vielen Stellen auf dem Grunde aufliegt, den Fischen die zu ihrem Leben notwendige Wassermenge entzogen wird.

Krone a. Br., 8. März. Die Gemeinde Kronthal bleibt selbstständig; nach einer soeben eingetroffenen Meldung hat der Kreisaußschuß die Selbstständigkeit von Kronthal anerkannt. Innerhalb der Gemeinde wurde die Meldung freudig begrüßt und an vielen Stellen der Freude durch Flaggenhymnen Ausdruck gegeben.

Posen, 9. März. Der Weihbischof Likowski wird am Mittwoch zu sechsmonatigem Aufenthalte nach Rom abreisen.

Ostrowo, 8. März. In der am Mittwoch abgehaltenen Stadtvorordnetenversammlung wurde zu dem demnächst hier zu feiernden Gymnasialjubiläum ein Beitrag von 400 Mk. bewilligt. Ferner wurde von der beabsichtigten Beschränkung gegen den Bau einer normalspurigen Lollbahn von hier nach der Landesgrenze, nachdem die maßgebenden Behörden die Genehmigung hierzu erteilt haben, Abstand genommen und beschlossen, die Klaviersteuer nicht einzuführen, da der Minister die Genehmigung verweigern dürfte.

Verschiedenes.

In Jena hat die Weimarische Regierung die Errichtung eines Krematoriums für Leicheneverbrennung gestattet.

Der, wie gestern berichtet, am Donnerstag bei Sandy Hook in der Nähe von Newyork auf den Sand gerathene Lloyd-Dampfer „Havel“ kam unter eigenem Dampf bei sehr hoher Fluth ohne vorherige Richtung auf und hat keinen Schaden gelitten.

[Hinrichtung.] Freitag früh 7 Uhr ist im Hofe des Justizgefängnisses zu Ratiibor durch Scharfrichter Reinhold die Enthauptung des Bauerngutsbesizers Josef von Cielowski aus Lentau im Kreise Kofel erfolgt. Am 23. November 1894 hatte Cielowski seine Ehefrau, mit der er in Unfrieden lebte, durch einen Schuß ins Herz getödtet, wofür er vierzehn Tage darauf durch das Schwurgericht zum Tode verurtheilt worden war.

[Doppelselbstmord in Ingramsdorf.] Am Mittwoch Abend waren mit dem Schnellzuge von Hirschberg ein Herr und eine Dame in Ingramsdorf (Kreis Schweidnitz) angekommen, die sich dem Weg nach dem nächsten Gasthause zeigen ließen. Dort bestellten sie sich ein Zimmer und zogen sich bald zurück. Die Dame war in heiterer Stimmung. Abends vor zehn Uhr hörte man die beiden Fremden das Haus verlassen; sie hatten Briefe an die Angehörigen in den nahen Postbriefkasten eingeworfen. Als die Gäste Donnerstag früh 10 Uhr noch nichts von sich sehen und hören ließen, begab sich die Gastwirthin nach dem im Oberstod gelegenen Fremdenzimmer. Dort fand sie die Fremden auf dem Sopha hängend, Arm in Arm, entseelt vor. Zwei entleerte Flaschen liegen erkennen, daß sich das Paar durch Gift den Tod gegeben hatte. Der Amtsvorstand nahm den Leichensand auf und fand 400 Mk. baares Geld in einem Koffer, am Finger goldene Ringe ohne Gravirung vor. Die Personalien der Selbstmörder werden sich erst durch die weitere Untersuchung feststellen lassen. Die Namensangabe: Kaufmann Dskar Weber nebst Frau aus Berent (deren Nichtigkeit wir schon in unserer gestrigen kurzen Meldung angezweifelt hatten. D. Red.) scheint falsch zu sein.

Neuestes. (Z. D.)

Westpreussischer Provinzial-Landtag.

1. Danzig, 9. März. In der heutigen Schlußsitzung wurde der Bericht der Rechnungscommission fortgesetzt. Bei den Rechnungen der Freianstalten Schwew und Neustadt und der Kaufstummengastalten Marienburg und Schlochau wurde nichts erinnert. Für Ortsarme, welche in der Anstalt Konig Aufnahme gefunden haben, wurde das Verpflegungsgeld auf die durchschnittlichen Selbstkosten des Unterhalts der Korrigenden ermäßigt. Bei der Jahresrechnung der Westpreussischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft lag der schon erwähnte Antrag der Rechnungscommission vor, der Landtag wolle erklären, daß es zweckmäßig erseheint, in Zukunft keine Beiträge zur Bildung eines Reservefonds mehr auszuscheiden und den bisher angesammelten Reservefonds durch allmähliche Verwendung zur Deckung der Verpflichtungen der landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft bis zur Höhe eines angemessenen Betriebsfonds auszuscheiden. Dieser Antrag wurde genehmigt.

Bei den Wahlen zum Provinzialauschuss wurde zum Vorsitzenden an Stelle des Grafen Rittberg Landrath Dvehndirchau mit 54 Stimmen, zum neuen Mitgliede des Ausschusses Abg. Sieg mit 35 Stimmen gewählt, Graf Kröben-Ludwigsdorf erhielt 16 Stimmen. Herr Sieg nahm die Wahl an, erklärte aber, daß sein Eintritt in den Provinzialauschuss dieser Körperschaft nicht förderlich sein würde, er lege darum das ehrenvolle Amt sofort wieder nieder. Darauf wurde bei der Neuwahl Freiherr v. Budebrock-Klein Otkan mit 51 Stimmen gewählt. An seiner Stelle wurde als stellvertretendes Mitglied des Provinzialauschusses Abg. v. Oldenburg-Zanufschau mit 37 Stimmen gewählt; Abg. Müller-Dt. Krone erhielt 15 Stimmen. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde Abg. v. Gramatzki-Danzig mit 38 Stimmen gewählt, Abg. Elbitt-Elbing erhielt 16 Stimmen. Der Rest der Tagesordnung wurde debattelos erledigt. Der Antrag Engler und Genossen auf Einführung einer neuen Wege-Ordnung für Westpreußen wurde zurückgezogen.

Hierauf schloß der Herr Oberpräsident v. Gofler den Provinzial-Landtag mit folgenden Worten: Meine Herren, wir stehen am Schlusse einer, arbeitsreicher Tage; den wichtigsten Beschluß, den Sie gefaßt, den über die Errichtung einer Landwirthschafts-kammer, haben Sie mit großer Einmüthigkeit in Ihren Grundanschauungen gefaßt, und diese neue Institution wird gleichwie der Centralverein unserer Provinz nach menschlichem Ermessen zum Segen gereichen. Mögen die kommenden Wochen unsere Provinz vor schweren Schlägen bewahren. Es ist gewünscht, was geschrieben wurde. Hierauf brachte der Vorsitzende v. Graf das Kaiserhoch aus. Abg. Engler dankte dem Oberpräsidenten und allen Provinzialbeamten für ihre Thätigkeit, und Abg. Albrecht-Suzemien dankte dem Vorsitzenden für die treffliche Leitung der Verhandlungen.

Berlin, 9. März. Reichstag. Verathung des Extraordinariums des Militäretats. Der Referent Abg. Gröber (Str.) befürwortet die von der Kommission vorgeschlagenen Streichungen im Gesamtbetrage von 10 203 060 Mark. Verschiedene Anträge auf Wiederherstellung gestrichener Positionen werden nach kurzer Debatte abgelehnt z. B. Kasernenbauten in Galberstadt und Torgan.

Berlin, 9. März. Die Kommission zur Verathung der Umstrukturirung nahm mit 19 gegen 5 Stimmen die durch den Antrag der Abg. v. Bucha (Bisch.-Fonf.) verschärfte Bestimmung der Vorlage an, nach welcher civilgerichtlich wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt, wegen Hoch- und Landesverraths gegen bestrafte Offiziere und Unteroffiziere militärgerichtlich noch nachbestraft werden können.

Berlin, 9. März. Die Budgetkommission nahm unter Zustimmung der Regierung eine Erklärung an, wonach die Versuche mit Verabreichung warmer Abendkost fortgesetzt und, wenn die Finanzlage es gestattet, Mittel zur allgemeinen Einführung warmer Abendkost eingestellt werden sollen.

Berlin, 9. März. Abgeordnetenhandl. Verathung des Bancatats. Abg. Ring (Fonf.) befürwortet, den Posten auf Bewilligung von einer Million Mark zur Verbreiterung des Ober-Spreekanaals zu streichen. Eisenbahnminister Thieleu führt aus, der Kanal ergebe schon jetzt eine Verzinsung von 1 Prozent. Bei Verbreiterung des Kanals werde die Verzinsung noch steigen. Der Kanal sei namentlich für die Kohlenindustrie Oberschlesiens wichtig. Nach längerer Debatte wird die Position gegen die Stimmen der meisten Konservativen bewilligt.

Berlin, 9. März. Das Zentrum stellte heute im Abgeordnetenhandl. die Anfrage, ob die Staatsregierung geneigt sei, die 1872 aufgehobenen Artikel 15, 16 und 18 der preussischen Verfassung über die Verhältnisse der Kirche zum Staate wieder herzustellen.

Jene Artikel, die durch Gesetz vom 18. Juni 1872 aufgehoben worden sind, bestimmten u. a.: Die evangelische und die römisch-katholische Kirche sowie jede andere Religionsgesellschaft ordnet und verwaltet ihre Angelegenheiten selbstständig.

Der Befehl der Religionsgesellschaften mit ihren Oberen ist ungehindert. Das Ernennungs-, Vorschlags-, Wahl- und Bestätigungsrecht bei Besetzung kirchlicher Stellen ist, soweit es dem Staate zusteht und nicht auf dem Patronat oder besonderen Rechtstiteln beruht, aufgehoben.

Yokohama, 9. März. Die Japaner besetzten Kofan ohne Widerstand. Die erste Division der zweiten Armee eroberte Sinkien. Die Küstenforts leisteten noch Widerstand.

„Elbe“ Für die Hinterbliebenen der mit der „Elbe“ Verunglückten sind ferner eingegangen: Borrag aus Nr. 56: 895,38 Mk. Ungenannt 1 Mk., R. B. Kurnatowo 5 Mk., Mad.-Fr. Lenk 2 Mk., Sellentin-Mindowen 3 Mk., zusammen 906,28 Mk. Weitere Gaben nimmt entgegen die Expedition des „Gesellen“.

Wetter - Ausichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg. Sonntag, den 10. März: Bärmer, vielfach trübe, Niederschläge, sehr windig. Montag, den 11.: Wenig veränderte Temperatur, bedekt, Niederschläge, Sturmwarnung. Dienstag, den 12.: Ziemlich milde, vielfach bedekt, Niederschläge, Sturmwarnung.

Wetter - Depeschen vom 9. März 1895.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke in m/sec	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C = 40° F.)
Memel	763	W.	1	bedekt	-6
Neufahrwasser	764	W.S.W.	1	Dunst	2
Swinemünde	764	W.	2	wolkenlos	-7
Hamburg	761	W.S.W.	3	wolkenlos	-3
Hannover	760	Windstille	0	wolkenlos	-3
Berlin	763	W.	3	wolkenlos	-4
Breslau	764	W.	1	Nebel	-20
Savarda	756	Windstille	0	Schnee	-12
Stockholm	763	W.	2	bedekt	-4
Kopenhagen	763	W.	1	Nebel	-5
Wien	764	N.W.	1	Nebel	-20
Petersburg	762	W.	1	bedekt	-9
Paris	755	W.S.W.	2	bedekt	+3
Aberdeen	753	W.	2	bedekt	+3
Harmouth	-	-	-	-	-

Danzig, 9. März. Getreide-Depesche. (S. v. Morstein.)

Ware	9./3.	8./3.	Ware	9./3.	8./3.
Weizen: Ums. To.	100	100	Gerste gr. (660 700)	110	110
incl. hoch. u. weis.	185-137	135-136	„ H. (625-660 Gr.)	90	90
incl. hellbunt ...	133	132	Hafer inl. ...	101	100
Erbsen hoch. u. w.	101	100	Erbsen inl. ...	110	110
Erbsen hellb. ...	97	97,00	„ „ „ „ „ „	80	80
Terminz. fr. Verk.	-	-	Rüben inl. ...	165	165
April-Mai	135,50	135,00	Spiritus (loco vr.	-	-
Trans. April-Mai	101,50	101,00	10000 Liter etc.)	-	-
Regul.-Fr. z. fr. B.	134	134	mit 50 Mk. Steuer	51,00	51,00
Roggen: inländ.	112,00	112	mit 30 Mk. Steuer	31,25	31,25
russ.-poln. z. Term.	78,00	78,00	Sendung: Weizen (vr. 745 Gr.	-	-
Term. April-Mai	113,50	113,50	Qual.-Gew.): Fester.	-	-
Trans. April-Mai	80,00	79,50	Woggen (vr. 714 Gr. Qual.-	-	-
Regul.-Fr. z. fr. B.	113	112	Gew.): Feit.	-	-

Danzig, 9. März. [Marttherrich] von Paul Ruckein. Butter per 1/2 Kgr 1,10-1,20 Mk., Eier Mandel 0,85-1,00 Mk., Zwiebeln 5 Liter 0,70 Mk., Weisstohl 100 L. 1,00-3,00 Mk., Rotstohl 100 L. 1,50-4,00 Mk., Weisstohl 100 L. 1,00-3,00 Mk., Blumenstohl 10-30, Mohrrüben per 15 Stück 5-10 Bfg., Kohlrabi Mandel - Kartoffeln per Ctr. 2,50-3,50 Mk., Wurzeln Schaffel 2,00 Mk., Gänse geschlacht (Stück) - Enten geschlacht (Stück) - Hühner alte Stück 1,30-2,00 Mk., Hühner junge Paar 2,00 Mk., Puten Stück 3,50-9,00 Mk., Tauben Paar 1,10 Mk., Ferkel per Stück 7,00-15,00 Mk., Schweine lebend per Ctr. 35,00-38,00 Mk., Kalber per Ctr. 33,00-36,00.

Königsberg, 9. März. Spiritus-Depesche. (Portatius u. Grothe, Getreide-, Spiritus- und Wollkommissions-Gesellschaft) per 10 000 Liter % loco fonting. Mt. 50,40 Gelb, untontung. Mt. 30,80 Gelb.

Berlin, 9. März. Getreide- und Spiritus-Depesche.

Ware	9./3.	8./3.	Ware	9./3.	8./3.
Weizen loco	123-143	123-143	Spiritus:	-	-
Mai	141,75	140,50	loco (70er) ..	32,90	33,00
Juni	142,25	141,50	April	38,10	38,20
Roggen loco	116-121	115-120	Mai	38,20	38,30
Mai	121,75	120,75	September	39,50	39,60
Juni	122,50	121,25	Privatdistont	1 1/2 %	1 1/2 %
Hafer loco	106-138	106-138	Kauf. Noten	219,35	219,25
Mai	115,25	114,75	-	-	-
Juni	115,75	115,25	-	-	-

Sendung: Weizen steigend, Roggen steigend, Hafer fester, Spiritus: matt.

Berliner Centralviehhof vom 9. März. Amtl. Bericht der Direktion. (Tel. Dep.) Zum Verkauf standen: 4361 Rinder, 5611 Schweine, 1145 Kalber und 11453 Hammel. - In Rinder-rubiges Geschäft, es bleibt geringer Ueberstand. Ia 60-62, IIa 53-58, IIIa 46-50, IVa 42-45 Markt für 100 Pfd. Fleischgewicht. - Schweine. Der Markt gestaltete sich gedrückt. Wir notiren für Ia 47-48, IIa 45-46, IIIa 42-44, IVa 45-46 Markt für 100 Pfund lebend mit 55 Pfund Tara per Stück. - Der Kalberhandel gestaltete sich rubig. Ia brachte 57-60, IIa 48-56, IIIa 42-47 Bfg. pro Pfund Fleischgewicht. - Der Markt für Schlachthammel zeigte langsame Tendenz und wurde nicht ganz geräumt. Ia brachte 46-52, IIa 43-45 Bfg. pro Pfund Fleischgewicht.

Herrmann Gerson, Berlin W.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Montag, den 11. März 1895: Beginn der

Seiden-Ausstellung

Verkauf vorzüglicher Qualitäten zu ausserordentlich billigen Preisen.

Frühjahrs-Neuheiten

Pongée couleur	per Meter	M. 1,55	Damas noir	per Meter	M. 1,85
Tussor rayé	per Meter	M. 1,90	Foulard imprimé	per Meter	M. 1,90
Damas glacé	per Meter	M. 2,25	Taffetas mille rayé	per Meter	M. 2,50
Taffetas pekin	per Meter	M. 2,75	Taffetas façonné	per Meter	M. 2,75
Armure chinée	per Meter	M. 3,50	Impression turque	per Meter	M. 3,50
Taffetas u. Surah écossais	per Meter	M. 3,50	Armure Hercule	per Meter	M. 3,50
Gaufré imprimé	per Meter	M. 4,50	Taffetas chiné	per Meter	M. 4,50
Gros de Londres imprimé	per Meter	M. 5,00	Faille française imprimée	per Meter	M. 4,50
Gros de Londres chiné	per Meter	M. 6,50	Twilt imprimé	per Meter	M. 5,00

Cataloge u. Proben gratis. — Versand geg. Nachn. — Sendungen über 20 Mk. franko.

Trierer Geld-Lotterie

Hauptziehung 8. April. Hauptgewinne: ev. 500 000, 200 000, 100 000, 50 000, 25 000 Mk. etc., 1/8 Originalloose 5 Mk., 1/4 10 Mk., 1/2 20 Mk., 3/4 40 Mk., Badische Loose à 3 Mk., Ziehung 15. März, Königsberger, Zeitlinger, Frankfurter Pferde Loose à 1 Mk., 11 Loose, a. fort., 10 Mk., Loosporto u. Gewinn 30 Pf. ert. empf. Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.

Paul Schirmacher Drogerie zum roten Kreuz

Hauptgeschäft: Getreidemarkt Nr. 30. Filiale: Marienwerderstraße 19.

empfehlen zu den billigsten Preisen

Sämtliche Artikel zur Wäsche:

Aromat. Dehnig-Weidlich-Seife, weiße Haushaltungs-Seife, Schwärger Terpentin-Seife und Bernstein-Seifen, Parfäcker oder Benettan-Seife, Gallseife, Pulverfärbte Seifen, Carot Weiss Seifenextract, Hoffmann's Seifenpulver, Electra-Seifenpulver, Kroner's Selbstkath. Waschnittel, grüne Seife, Terpentin-Salmiak-Seife, Heisstärke, Doppelstärke, Cremestärke, Kartoffelstärke, Amerit, Glanzstärke, Silberglanzstärke, Stärke-Creme, Glanz-Blättel, Glanz-Pappen, Bleichsoda, Waschnatron, Erbsenstärke, Glanz-Blättel, Chloralk., Seifenpulver, Nillaja-Milde, Bleichwasser, Salmiakseife, Serpentinöl, Benzol, Borax, Gelatine, russ. Leim, Wachs, Stearin, Paraffin, Traganth, Waschnatron u. s. w. (1886)

Ach, wie ist's möglich denn?

fragt sich so manche Hausfrau, die von den ausserordentlich billigen Preisen hört, zu denen das Spezial-Verhandels-Geschäft von Th. Streng, Danzig, Gr. Berggasse 20, seine wirklich ausgezeichneten Colonial- und Material-Waaren verkauft, deren Güte und Billigkeit man allgemein rühmend hört und doch genügt ein Versuch, sich diese Gewissheit zu verschaffen.

Streuender, grob oder fein, 1 Pfd. 22 Pf., gefärbt, Rajnade, 1 Pfd. 27 Pf., im Brod ca. 25 u. 26 Pf., Zucker, 1 Pfd. 27 Pf., braun Caudis, 1 Pfd. 40 Pf., weiß 45 Pf., weiße Kuchbohnen, 1 Pfd. 11 Pf., guttoshende Erbsen, 1 Pfd. 8 und 10 Pf., Reis, 1 Pfd. von 11 Pf. an, Pray, Speisestärke, 1 Pfd. 30 Pf., amerit. Fett, 1 Pfd. 35 Pf., garantiert reines Schmalz, 1 Pfd. 52 Pf., Margarine, 1 Pfd. von 40 Pf. an, feinstes Pflanzenöl, 1 Pfd. 20 Pf., für Pflanzen, 1 Pfd. 15, 18, 20, 25 und 30 Pf.

Coffee, roh, 1 Pfd. 1,00, 1,03, 1,05, 1,08, 1,12, 1,20, 1,30, 1,35 und 1,40. Dampf-Coffee, täglich frisch nach neuester Methode geröstet, 1 Pfd. von 1,20 Mk. an, Cichorien, Bohnenfund 16 Pf., 1 Pfd. 15 Pf., Coffee-Sorbet, grob oder fein, 1 P. 12 Pf., Brandt-Coffee, in Silberpapier, mit Bild, 1 P. 10 Pf., 3 P. 25 Pf.

Direkt bezogene Thee's, Cacao, Bruch-Chocolade, Vanillepulver, Zuckermehl, Confect und conservirte Gemüße, Schneidebohnen, junge Erbsen, Spargel, Gurkensalat u. s. w. sehr billig. Beste grüne Seife, 1 Pfd. 18 Pf., 5 Pfd. 85 Pf., prima Draniensbg. Kerseife, 1 Pfd. 25 Pf., 5 Pfd. 1,20, ff. Terpentiu-Schmierseife, 1 Pfd. 25 Pf., Parfäckerseife, 1 Pfd. 18 und 20 Pf., Seifenabfall, 1 Pfd. 16 Pf., Seifenpulver, 1 P. 9 Pf., 3 P. 25 Pf., Bleichsoda, 1 P. 13 Pf., 1 P. 10 Pf., 3 P. 25 Pf., Hoffmann's Silberglanzstärke, 1 P. 15 Pf., feine abgelagerte Hum's, Cognac, die ganze 1/4 Ltr.-Fl. von 1,00 an, sämtliche Roth- und Weißweine, Port- und Ungarweine empfiehlt das

Spezial-Verhandels-Geschäft von Th. Streng Danzig, Gr. Berggasse 20.

en gros. en detail.

Rud. Conitzer-Schwetz

zeigt den Eingang

sämtlicher Neuheiten

für die [1946]

Frühjahrs- u. Sommer-Saison

in Kleiderstoffen, Damen-Confection und Kindermänteln an.

Feste Preise. Feste Preise.

Heiler XII. Badener Geld-Lotterie, Ziehung schon 15. und 16. März cr. Mk. 50000, Loose à 3 Mk. bei Gustav Kauffmann, Herrenstr. 20. [1927]

Chevalier Stuart Cumberland

der weltberühmte Gedankenleser
in
Graudenz - Adlersaal
Sonntag, den 10. März, Abends 8 Uhr.

Was Stuart Cumberland demonstrieren wird.
Was Miss Phyllis Bentley demonstrieren wird.

Er wird dieselben ausserordentlichen Experimente in Gedankenlesen reproduciren, wie er sie in Berlin und allen Hauptstädten der civilisirten Welt, und fast allen europäischen Höfen, und denen des Orients als hochgeehrter Gast, ausgeführt hat.
Bei dieser Gelegenheit wird ebenfalls zum ersten Male eine nahe Verwandte Cumberland's
Miss Phyllis Bentley
ihre phänomenalen Demonstrationen über Vertheilung der Kraft und Verlegung des Schwerpunktes, wie dieselbe solche u. A. mit dem Czaren Alexander III und den meisten Monarchen Europas ausgeführt hat, reproduciren.

Vielen diesbezüglichen Wünschen nachkommend, habe ich mich entschlossen, das Entree entgegen meinen sonstigen Preisen wie folgt zu normiren: Reservirter Sitz 2,50, nichtnummerirter Sitz 1,50, Stehplatz 1,00, Schülerbillets, gültig für Sitzplatz (nicht nummerirt) 1,00 Mk.
Vorverkauf der Billets in der Buchhandlung des Herrn Oscar Kauffmann.

Grösstes Lager
in Uhren, Gold, Alfenide und optischen Waaren.
A. Zeeck
Graudenz, Altemarktstr. 4.
Preislisten gratis und franko.

Eine Schneiderin
empfehlen sich Mühlenstr. 5, v., 1 Tr., I.

Strumpfwängen und Strümpfe
aus bestem Schuckard'schen Doppelgarn, in allen Größen, Union-Schweisssocken welche nicht hart werden, in der Wäsche nicht eingehen, unwirksam im Tragen, Dugend Mk. 13,00, sowie sämtliche Schuckard'schen Doppelgarne in Stärken 30 x 40.
L. Heidenhain Nachf.
Zuh. G. Gaebel.

Bock-Bier
vom Faß, sowie in Flaschen empfiehlt
[1720] **G. A. Marquardt.**

Bock-Bier
offerire in Gebinden und Flaschen.
Carl Gerike.

Ein Sortiment Vorhangschlösser
6 Stück mit einem Hauptschlüssel
6 Mark
Herrmann Dürfeldt, Nossen.
Ein Sortiment Vorhangschlösser
4 Stück mit einem Hauptschlüssel
4 Mark
frakter gegen Nachnahme

Granaat-Broche
in Schmetterlingsform verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. des Gefelligen. [1797]

Ein grau und braun gefleckter, langhaariger
[1798] **Jagdhund**
eingelunden und gegen Infections- und Futterkosten abzugeben bei
A. Grill, Lessen.

Vereine
Versammlungen
Vergnügungen.

Krieger-Berein
Graudenz.
Sonntag, den 10. März cr., Nachmittags von 5 bis 7 Uhr im Schützenhause.
1. Einzahlung der Beiträge. Es werden des Jahresrechnungs-Abchlusses wegen die Beiträge nur bis zum 1. April cr. entgegengenommen. [1707]
2. Bücherwechsel. [1707]
Der Vorstand.

Gewerbeverein Graudenz.
Montag, d. 11. d. Mts., Abends 8 Uhr, im goldenen Löwen. Vortrag des Herrn Dr. Schnader über soziale Hygiene. Gäste haben Zutritt. Damen sind gern gesehen, zumal für dieselben der Vortrag von erheblichem Interesse sein dürfte. Der Vorstand.
Das Purim-Fränzchen
im Tivoli beginnt um 7 1/2 Uhr. Das Comité.

Tivoli.
Heute Sonntag 10. März
Großes
Bockbierfest
und Concert.
Anfang des Concerts 11 1/2 Uhr. 1903] **J. Engl.**

Kauffmann's Restaurant
Sonnabend und Sonntag:
Bockbier-Anstich.
Gambrinus.
Morgen, Sonntag:
Bockbier = Anstich
wozu ergebenst einladet [1933] **C. Kolodziejcki.**
Sonntag, den 10.

Bockbier
[1757] **Anstich** Vormittag.
Spiekermann.
Erholung, Kl. Tarpn.
Sonntag, d. 10. März cr.
Fanz-Kränzchen.

Stadttheater in Graudenz.
Sonntag, den 10. März. Abschiedsvorstellung von **Luis Ottermann.** Im Abonnement: **Der Barbier von Sevilla**, komische Oper von Rossini. Anfang 1/8 Uhr.
Montag, den 11. März. Zum ersten Male. Im Abonnement: **Hänsel und Gretel**, Märchenoper von Hummerdinck. Anfang 1/8 Uhr. [1916]

Danziger Stadt-Theater.
Sonntag, Nachmittags 3 1/2 Uhr. Bei ermäßigten Preisen. Das **Gedächtnis des Gremitten**. Komische Oper in 3 Akten.
Abends 7 1/2 Uhr. **Durchgegangene Weiber**. Posse mit Gesang. Vorher: **Reine Mitternachtsreise**. Lustspiel von Bergen.
Montag. Benefiz für **Josef Miller**. **Waltüre**. Musik-Drama v. Wagner.

Bismarck-Lied
(PAUL HEYSE)
Für vierstimmigen Männerchor komponirt von Gartz.
Partitur und Stimmen 1,00 Mk.
Nach Auswärts franko gegen Einsendung von 1,10 in Marken.
C. G. Röthe'sche Buchhandl.
(Paul Schubert).

Telegramm erhalten, warum f. Brief? Da ich das Glück hatte, trotz d. Gegenheil der erwähnten Eigenschaft. Dein Herz zu gewinnen, warum sollten, da wir längst bekannt, uns endlich nicht persönlich finden, aber wie und wo, mein Herz? [1948]

Die gnädige Frau erwartete von D. B zum 15. Januar das Versprochene, hofft jetzt bestimmt zum 1. April. [1725]

Den durch die Post zur Verfertigung gelangenden Exemplaren der heutigen Nummer liegt ein Preisverzeichnis der Fabrik von **Carl Beermann** Filiale Bromberg für Geräte zur Frühjahrs-Bestellung des Ackers bei.
heute 5 Blätter.

Vom Reichstage.

55. Sitzung am 8. März.

Das Haus geht die zweite Verathung des Militäretats beim Kapitel Naturalverpflegung fort.

Abg. v. Vollmar (Soz.): Die Militärverwaltung sollte darauf bedacht sein, Ersparungen zu machen, wo es nur möglich ist.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Ich glaube nicht, daß der Unterschied zwischen den Fouragerationen und der Zahl der wirklich gehaltenen Pferde ein so großer ist, wie der Abgeordnete von Vollmar anzunehmen scheint.

Abg. v. Vollmar: Bei dem Herrn Kriegsminister mag der Unterschied zwischen den Nationen und den wirklich vorhandenen Pferden nicht bestehen; Thatsache ist aber, daß viele Offiziere nur die Hälfte der Pferde halten, für die sie Nationen beziehen.

Abg. Graf v. Arnim (Reichsp.): Es ist gestern von dem Herrn Abg. Freiherrn v. Buol in dankenswerther Weise die Frage angeregt worden, in wie weit wir durch Verkaufsgenossenschaften die landwirtschaftlichen Verhältnisse zu bessern und höhere Preise zu erzielen in der Lage seien.

Abg. Richter (frei. Volksp.): Das Bestreben der Militärverwaltung, direkt von den Produzenten zu kaufen, schädigt schon jetzt die Reichskasse. Die Frage, ob die Militärverwaltung von den landwirtschaftlichen Verkaufsgenossenschaften direkt kaufen soll, kann nur durch den Beweis entschieden werden, daß diese Verkaufsgenossenschaften billiger liefern, als die andern Produzenten und die Zwischenhändler.

Abg. Graf v. Arnim: Man hat allgemein das Prinzip der Genossenschaften auf die Fahne geschrieben, und jetzt, wo dieses Prinzip Vortheil zu bringen verspricht, kommen die Herren, die uns das Genossenschaftswesen immer empfohlen haben und sagen: es wird doch erst darauf ankommen, ob die Genossenschaften billiger arbeiten! Das ist doch keine Politik.

Generalmajor v. Gemmingen: Die Tarifermäßigung für die militärischen Transporte beruht auf Artikel 47 der Reichsverfassung. Die Ermäßigung tritt übrigens nur dann ein, wenn das zu befördernde Gut sich als Militärgut charakterisirt.

Zum Titel „Viktualienverpflegung“ beantragen

1) Abg. von Poddieleski: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß für das Etatsjahr 1895/96 die Mittel bereit gestellt werden, um den Quartierwirthschaften, welche während der Uebungen der Truppen den Mannschaften die Verpflegung freiwillig verabfolgen, eine Vergütung nach den Sätzen für die Marschverpflegung gewähren zu können.

2) Abg. Dr. Schädlcr: Den Herrn Reichskanzler zu ersuchen, zu veranlassen, daß die mit der Verabreichung warmer Abendkost an die Mannschaften des aktiven Heeres angestellten Versuche fortgesetzt werden, und je nach dem Ergebnis dieser Versuche fortgesetzt werden, die Einführung dieser Einrichtung in den Etat 1896/97 einzuführen.

Abg. v. Poddieleski (konj.) begründet den Antrag: Es ist durchaus unzutraglich, daß die Quartierwirthschaften den einen Tag auf diese, den andern Tag auf jene Weise entschädigt werden. Wir wünschen, daß die Entschädigung nach den durch das Gesetz von 1875 für die Marschverpflegung der Truppen aufgestellten Grundsätzen erfolgt.

Staatssekretär Graf Posadowski: Der Gedanke, die höheren Verpflegungsätze nur da zu gewähren, wo die Verpflegung theurer ist, mußte aufgegeben werden, weil das von der Bevölkerung nicht verstanden werden würde.

Abg. Schädlcr (Ctr.): Schon seit Jahren wird die Frage betr. das Abendbrot der Truppen lebhaft erörtert, denn die Kost des Soldaten steht im engsten Zusammenhange mit seiner Schlagfertigkeit.

zu seiner Ernährung pro Tag 120 Gramm Eiweißstoffe, 56 Gramm Fett und 500 Gramm Kohlenhydrate. Zur Zeit erhält derselbe aber nur 114 Gramm Eiweiß und auch Fett und Kohlenhydrate nicht in erforderlicher Maße.

Ein Blatt hat gesagt, mein Antrag sei Speck für das Volk und bezwecke nur die Durchbringung der Tabaksteuer. Dieses Blatt trägt an der Stirn die Worte: „Begründet von Eugen Richter.“

Kriegsminister v. Bronsart: Wenn die allgemeine Lebensstellung der Einzelnen im Volke sich verbessert, so ist die Militärverwaltung der Meinung, daß mit Rücksicht auf die allgemeine Wehrpflicht auch die Lage des gemeinen Soldaten verbessert werden muß.

Staatssekretär des Reichsschatzkanzlers Graf v. Posadowski: Die Gewährung eines warmen Abendbrotes für die Soldaten würde 8 1/2 Millionen kosten. (Hört! Hört! rechts.) Bei der jetzigen Finanzlage werden sich die verbündeten Regierungen schwerlich darauf einlassen, diese nützliche und vielleicht notwendige Maßnahme zu ergreifen.

Generalmajor v. Gemmingen: Was den Antrag des Abg. v. Poddieleski angeht, so halte ich den Satz von 80 Pf. zur Beschaffung der nötigen Lebensmittel für ausreichend.

Abg. Richter (frei. Volksp.): Die Frage der Gewährung eines Abendbrotes an die Mannschaften ist alt, und es besteht auch in Bezug auf sie zwischen den verschiedenen Parteien gar keine Meinungsverschiedenheit.

Herr Schädlcr würde vor einer Bewilligung von 8 Millionen nicht zurückweichen. Vor einer Bewilligung an sich schreckt niemand zurück, aber man muß doch erwägen, was weiter daraus wird und woher die Mittel kommen.

Gerade auf 1896/97, für welches Jahr Abg. Schädlcr die Einstellung der Forderung für warmes Abendbrot in den Etat will, spitzte sich die Frage der Tabaksteuer zu.

Es kommen auch noch andere Interessen in Betracht. Die Abendstunden sind die einzigen, wo der Soldat frei ist und mit bürgerlichen Kreisen verkehren kann.

Major v. Gemmingen: Die Bedenken, daß der Soldat durch die Verabreichung des Abendbrotes seinen Beziehungen zu bürgerlichen Kreisen zu sehr entzogen werden würde, sind nicht berechtigt.

Abg. v. Vollmar (Soz.): Die den Soldaten gewährte Nahrung ist zweifellos unzureichend; sie sind auf Unterstützung von anderer Seite angewiesen.

Bei dem Kapitel „Unterhaltung der Bekleidung und Ausrüstung der Truppen“ beantragt die Kommission, von der für die Beschaffung des Bedarfs an Tuch ausgeworfenen Summe 415 145 Mk. zu streichen.

Außerdem beantragt die Kommission folgende Resolution anzunehmen:

Die Militär-Verwaltung wolle die Vergebung der Tuche centralisiren, auch einen größeren Kreis von Submittenten zulassen.

Der Antrag der Kommission wird angenommen.

Beim Kapitel Militär-Medizinalwesen wünscht Abg. v. Vollmar (Soz.): Daß der anatomische Atlas, den die Militärverwaltung über die Wirkungen des Kleinkalibrigen Gewehres habe anfertigen lassen, allgemein zugänglich gemacht werde.

Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff: Der Atlas enthält 50 bis 60 photographische Darstellungen und kostet 60 bis 70 Mk. Wenn man diese Darstellungen in den Buchhandel bringen und in allen Schaufenstern auslegen wollte, so würde ich das für gewissenlos halten.

Beim Kapitel „Reisekosten und Tagelöhner“ bringt Abg. Vebel (Soz.) die Reisekosten für Militärbeamte zur Sprache. Im vorigen Jahre ist eine Resolution zur Annahme gelangt, die eine Reform des Reisekostenwesens verlangte.

Reichsschatzsekretär Graf Posadowski: Ich möchte das Haus bitten, mit der Frage der Reisekosten nicht die Frage der Diäten zu verbinden; denn diese hängt mit der Anstellung der einzelnen Beamten zusammen, und hier würde eine Regelung ebenso schwierig sein, wie die Regelung des Dienstaltersstufenwesens.

Zu Kapitel 35, Militär-Erziehungs- und Bildungswesen, liegt folgende Resolution der Kommission vor:

Den Reichskanzler aufzufordern, die Aufbesserung des Gehalts der Volksschullehrer bei den Unteroffizierschulen, den Unteroffizierschulen etc. in Erwägung zu nehmen.

Die Resolution wird angenommen. Nächste Sitzung: Sonnabend (Militäretat.)

Preussischer Landtag.

[Abgeordnetenshaus.] 38. Sitzung am 8. März.

Die Verathung des Etats der Bauverwaltung wird fortgesetzt.

Beim Titel „Unterhaltung der Binnenhäfen und Binnenwässer“ führt

Abg. Graf Limburg-Stirna (konj.) aus: Es hat sich die Meinung verbreitet, als müßte der Staat die Summen für Verbesserung der Wasserstraßen a fonds perdu ausgeben.

Abg. v. Cueners (nl.) bemerkt, damit lehne Graf Limburg jeden neuen Kanalbau und jede neue Stromregulirung ab. An solchen Unternehmungen hätten Industrie und Landwirtschaft gleiches Interesse, sie seien notwendig im Interesse der wirtschaftlichen Hebung.

Abg. Cueners (nl.) weist darauf hin, daß man grundsätzlich die Benutzung von Verkehrsstraßen möglichst von jeder Verkehrsgebühr unabhängig halten müsse.

Abg. v. Vuch (konj.) tritt dieser Auffassung prinzipiell entgegen. Er bedauere die Aufhebung des Chauffeegelbes. Außerdem machten die Wasserstraßen den Eisenbahnen Konkurrenz.

Abg. v. Pappenheim (konj.) betont, daß der inländische Weizen am Rhein nicht mehr veräußert gewesen ist, weil sich die Handlungshäuser mit argentinischem Weizen bedeckt hatten.

Der Titel wird bewilligt und ebenso der Rest der ordentlichen Ausgaben. Nächste Sitzung: Sonnabend. (Rest des Bauetats, Rentmeistergesetz, direkte Steuern.)

Aus der Provinz.

Graudenz, den 9. März.

Die Hauptverwaltung des Zentralvereins Westpreussischer Landwirthe macht bekannt, daß diejenigen Weither, welche bis zum 15. März noch keine Zulage der Zuteilung von künstlichem Dünger, Saatgut etc. erhalten haben werden, bei der diesmaligen Vertheilung leider nicht mehr berücksichtigt werden konnten.

Die Einnahmen der Marienburg-Malwaer Bahn haben im Monat Februar 117 000 Mark betragen (37 400 Mk. weniger als im Februar v. Js.) In den Monaten Januar und Februar zusammen betrug die Einnahme 259 000 Mk. (64 200 Mk. weniger als in der gleichen Zeit v. Js.)

Die Ziehung der 3. Klasse der 192. Preussischen Klassen-Lotterie wird am 18. d. M. ihren Anfang nehmen.

Dem Ausschuss für den Luxuspferdemarkt in Marienburg ist die Erlaubnis erteilt worden, in Verbindung mit dem diesjährigen Pferdemarkt eine Verlosung von Pferden, Wagen und anderen Gegenständen zu veranstalten und 250 000 Loose zu je 1 M. im ganzen Bereiche des preussischen Staates zu vertreiben.

Die Generalversammlung des Allg. Deutschen Schulvereins (Ortsgruppe Graudenz) war so schwach besucht, daß nur Rechnung gelegt und beschlossen wurde, die Beiträge für 1895 durch einen Boten einzufordern, demnächst soll eine neue Versammlung einberufen werden.

Die Einkommensteuer-Veranlagungskommission tritt unter dem Vorsitz des Herrn Landrath Conrad am 12. d. Mts. zu ihren Sitzungen, die vornehmlich 5 Tage in Anspruch nehmen werden, zusammen. Die Kommission, die gleichzeitig auch die Veranlagung zur Vermögenssteuer bewirkt, besteht aus den gewählten Mitgliedern, den Herren Mittergutsbeijer v. Bieler-Melno, Frieze-Schwenten, v. Kähler-Wiedersee, Mühlenbesitzer Schnatenburg-Mühle Schweb, Bürgermeister a. D. Berkholz und Stadtrath Gaebel-Graudenz und von der Regierung ernannten Mitgliedern Buchhändler Schubert und Stadtrath Wagner-Graudenz.

Zur Besprechung der Theaterangelegenheiten fand Freitag Abend im „Adler“ eine öffentliche Versammlung statt. Herr Rechtsanwalt Dvuch berichtete zunächst über den Theaterbau-Fonds. Die Genehmigung für die Kollekte steht noch aus, es sind aber inzwischen etwa 4000 M. gezeichnet. Als Subvention sind an den Besitzer des „Stadttheaters“ vorläufig 3200 M. gezahlt und als Grundschuldbrief (auf 10 Jahre unverzinslich und unkündbar) eingetragen worden. Der Theaterumbau Ende vorigen Jahres und Anfang dieses Jahres hat dem Zimmermeister Fischer nachweislich über 10 000 M. gekostet. Nach einer in der Versammlung aufgestellten Rechnung müssen jährlich 1230 M. aufgebracht werden, um das Theater zu halten, um die auf ihm lastenden Hypothekenschulden und ständigen Ausgaben zu decken. Von dieser Summe wird im günstigsten Falle die Hälfte durch Einnahmen aus dem Theater (für eine Vorstellung täglich 18 M.) gedeckt, die andere Hälfte müsse durch Subventionen aufgebracht werden, um es auf die Dauer lebensfähig zu erhalten. Es wurde ein Graudenz Theaterverein gegründet, dem sofort die Anwesenden beitrugen. Das Vermögen des Vereins erhielt erfreulicherweise dadurch einen ziemlich ansehnlichen Grundstock, daß fast alle Anwesenden ohne Weiteres ihre Grundschuldbriefe in Höhe von über 1000 M. dem neuen Verein stifteten. Der Jahresbeitrag wurde auf 2 M. festgelegt und die Hoffnung ausgesprochen, daß bei diesem geringen Beiträge sich sicherlich mehrere hundert Bürger als Mitglieder eintragen lassen würden. Der Hauptzweck des Vereins ist zunächst, das Graudenz „Stadttheater“ als Pflegestätte deutscher Kunst zu erhalten, event. denjenigen Theaterdirektoren, die kostspielige Novitäten aufzuführen, die oft mehrere hundert Mark kosten, Unterstüßungen zu gewähren, die Bühne technisch zu verbessern usw. Zum Vorstand wurden gewählt die Herren Rechtsanwalt Dvuch (Vorsitzender), Redakteur Fischer (Schriftführer), Kaufmann Simon (Kassierer), Dr. Martens und Ingenieur Benktz.

Durch verwaltungsgerichtliche Entscheidung ist rechtskräftig festgestellt, daß das im Kreise Stuhm belegene Dorfwerk Darlewin nicht einen selbstständigen Ortsbezirk bildet, sondern zur Landgemeinde Darlewin gehört.

Der Direktor des kaukasischen Museums in Tiflis Dr. Rabbe, ein geborener Danziger, hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, den russischen Thronfolger auf der Reise nach Algier zu begleiten und in dessen Gefolge die Reise nach dem Mittelmeer angetreten.

Dem Hauptmann a. D. Graefner, bisher Kompagniechef im Infanterie-Regiment Nr. 18, ist der Rothe Adlerorden 4. Klasse verliehen worden.

Eine Postinspektorstelle für den Bezirk der Ober-Postdirektion in Danzig ist dem Postkassirer Dyrögge aus Neisse übertragen und der Postinspektor Dahme von Danzig nach Dresden versetzt.

Der Gerichtsassessor Bahr in Posen ist zum Staatsanwalt in Allenstein ernannt.

Der Strompolizeiaufseher Schlegel in Danzig ist wegen andauernder Krankheit auf seinen Antrag zum 1. April in den Ruhestand versetzt.

Lindenau, Förster zu Wörth, Oberf. Schorellen (Reg.-Bez. Gumbinnen), ist zum 1. April pensionirt; Nicolovius, Reg.- und Forsttrath zu Köveln, ist gestorben; Sachs, Förster zu Argenbruch, nach Wörth, Oberf. Schorellen, zum 1. April versetzt.

Der Militärärzter Sojka bei dem Amtsgericht in Dirschau ist zum Assistenten bei dem Amtsgericht dajelbst ernannt.

F. Gutmer Söhne, 8. März. Morgen treten in Prosovo Landwirthe aus Prosovo und Umgegend zusammen, um einen Landwirtschaftlichen Verein zu gründen.

Podgorz, 8. März. Infolge der Einrichtung des großen Artillerie-Schießplatzes in unmittelbarer Nähe unseres Städtchens mehren sich die Gesuche um Ertheilung von Schanzungspositionen. In der gestrigen Gemeindevorordnetenversammlung lagen drei Gesuche vor, wovon jedoch nur ein Gesuch Gnade fand.

Neumarck, 7. März. Die Gemeinde-Organen der evangelischen Kirche haben in ihrer gemeinsamen Sitzung den Etat für das Rechnungsjahr 1895/96 auf 5045 M. in Einnahmen und Ausgabe festgelegt. Durch notwendige Reparaturarbeiten in der Kirche und Aufbesserung des Gehaltes für den Glöckner und den Küster hat sich der Etat gegen das Vorjahr erhöht, so daß auf jede Mark Einkommensteuer 0,32 M. Kirchensteuern kommen (gegen 0,36 M. im Vorjahre).

Marientwerder, 8. März. Der Hypnotiseur Alb in Krause, welcher seine Experimente in mehreren Städten unserer Provinz vorgeführt hat, beabsichtigte am Donnerstag in der hiesigen Ressource eine Suggestionenvorstellung zu geben. Diese ist indessen nach einer Verfügung des Regierungspräsidenten durch die Polizei verboten worden.

S. Einm, 8. März. Bei einem Feuer, welches vorgestern das Wohnhaus des Besitzers Kroder zu Stuhmsdorf einschloß, sind zwei Hauskathen die Lebensretterinnen der ganzen Familie, die in tiefstem Schlafe lag, geworden. Die beiden Thiere bringen wegen der Kälte die Nacht in der Küche zu, wo auch das Dienstmädchen schläft. Als nun in der verhängnisvollen Nacht schon ein großer Theil des Gebäudes in Flammen stand und der übrige Raum mit dichtem Rauch erfüllt war, wurde das Dienstmädchen durch das Klägliche Geschrei der beiden Katzen aus ihrem tiefen Schlafe erweckt. Kläglicher Weise hatte sie trotz des erstickenden Rauches noch so viel Besinnung, sich von ihrem Lager aufzupressen zu können, und die in der Stube nebenan schlafende Familie des Dienstherrn zu wecken. Die Gefahr war so groß, daß die aus dem Schlafe Aufgeschreckten ihre Rettung durchs Fenster suchen mußten. Ohne die Katzen wären jedenfalls alle vier Personen erstickt und verbrannt. Leider hat das Dienstmädchen bei dem Brande alle Sachen verloren.

Tastrow, 7. März. Vor mehreren Jahren wurde in unserer Stadt eine Verpflegungsstation für sog. „arme Reisende“ eingerichtet. Da nun nicht in allen Nachbarorten derartige Einrichtungen bestehen, so hat die Zahl der „armen Reisenden“ hier von Jahr zu Jahr zugenommen; so passirten beispielsweise im Januar d. J. 177, im Februar 157 Bedürftige unsern Ort und erhielten die vorgeschriebene Verpflegung. Stadt und Kreis nutzten im letzten Jahre etwa 500 Mark für diese

Zwecke aufzuwenden. Zum 1. April wird darum die hiesige Verpflegungsstation aufgehoben.

Stargard, 7. März. Der anhaltende Frost und Schnee wird auch den Fische verderblich. In mehreren Gewässern sterben die Fische an Luftmangel in Folge der starken Eis- und Schneedecken. Trotz vieler Luftlöcher, die in das Eis gehauen sind, ist es doch nicht zu ermöglichen, daß dadurch in geschlossenen Gewässern den Fischen genügend Luft zugeführt wird. Man kann an diesen Dörfern Tausende von Fischen nach Luft schnappen sehen.

Elbing, 9. März. Nach dem in der gestrigen Generalversammlung des Vaterländischen Frauenvereins erstatteten Jahresbericht ist die Mitgliederzahl von 251 auf 262 gestiegen. Im abgelaufenen Jahre hat sich der Verein besonders mit der Verbreitung des hauswirthschaftlichen Unterrichts und der Ausbildung von Krankenpflegerinnen beschäftigt. Die Kochschulangelegenheit ist hauptsächlich wohl wegen des Kostenpunkts — trotz des Wohlwollens der städtischen Behörden — bisher nicht weiter gediehen. Die Einnahmen des Vereins haben 3835,62 M., die Ausgaben 2580,80 M. betragen. Das Gesamtvermögen des Vereins beträgt jetzt 9276,60 M. In den Vorstand wurden auf drei Jahre die ausstehenden Mitglieder Frau Geheimrath Köppen, Fräulein Krüger, Frau Räther und Frau Dr. Landou wiedergewählt.

Königsberg, 7. März. Ein eigenartiges Geschenk wird dem Fürsten Bismarck zu seinem 80jährigen Geburtstage aus unserer Stadt überandt werden. Es besteht aus einer feinen Schnitzarbeit, welche bis in die kleinsten Einzelheiten hinein das herrschaftliche Gutshaus in Friedrichsruh, die davorliegenden Gärten, die Gärtnerei und mehrere Dekonomiegebäude naturgetreu darstellt. Hinter dem Gute dehnt sich ansteigend der Wald aus. Das Werk, welches von dem hiesigen Baugewerkschule besuchenden Sohne eines Rentiers in fünf Monaten angefertigt worden, ist einen Meter lang und breit, ausschließlich aus Cigarrenkistebrettchen, Spiegelglas, Moos und Haibkraut gearbeitet, und mit Lackfarben dann genau in das Naturgewand gekleidet worden.

Maltenburg, 8. März. Das hiesige kgl. Gymnasium feiert im Juli 1896 das Fest seines 350jährigen Bestehens. Im Jahre 1544 begründete der Herzog Albrecht die Universität zu Königsberg; als Vorbereitungsanstalten für diese Universität richtete er in der Provinz in vielen Städten „Lateinschulen“ ein, welche man Partikulare nannte. Das Maltenburger Partikulare ist im Jahre 1546 begründet und bestand bis Ende vorigen Jahrhunderts in dem Gebäude, welches der Gemeinde jetzt als polnische Kirche dient. Im Jahre 1817 erhielt die Lateinschule ihre jetzige Verfassung als kgl. Gymnasium. Die Anstalt wird die Jubelfeier in würdiger Weise begehen und auf eine große Theilnahme zu rechnen haben.

Poland, 8. März. In der gestrigen Stadtverordneten-Versammlung wurde der Bürgermeister Herr Podzuhn auf weitere 12 Jahre einstimmig wiedergewählt. Sein Gehalt wurde auf 3200 Mark erhöht. Sodann wurde als Beigeordneter Herr Kaufmann Krupp auf 6 Jahre gewählt. — Zur Diakonissen-Krankenpflege zahlt die Stadt an den Vaterländischen Frauenverein eine Jahresbeihilfe von 300 Mark. Katholische Bewohner hatten den Antrag gestellt, da die Zahl der katholischen schulpflichtigen Kinder z. B. 49 beträgt, eine katholische Volksschule zu errichten. Dieser Antrag wurde abgelehnt. Die Staatszuschüsse zu den Lehrergehältern in Höhe von 4000 Mark sind von der Regierung auf ein Jahr bewilligt worden. Eine sehr große Ausgabe steht der Stadtgemeinde durch die notwendig gewordenen Verbesserung der Wasserleitung bevor. Die Bürger der Stadt besitzen den sogenannten Bürgerwald, der aus 129 Antheilen besteht. Von diesen hat die Stadt nach und nach 35 Antheile käuflich erworben, es ist sonach berechtigte Aussicht vorhanden, daß die Stadt nach einigen Jahren in den Besitz des ganzen Waldes gelangt, wodurch sich die Einnahmen wesentlich vergrößern werden, denn die Finzen des Anlagekapitals werden durch Holzverkauf reichlich gedeckt.

Wronberg, 9. März. Gestern Vormittag gerieth, wie schon mitgetheilt, die Koppische chemische Fabrik in der Posenerstraße in Brand. Der Brand war ganz plötzlich in einem der Arbeitsräume entstanden, wo mit Benzol hantirt wurde. Herr Kopp jr. erlitt an Kopf und Armen erhebliche Brandwunden und wurde nach der nahen Viktoriadrogerie gebracht, wo ihm zwei Heilgehilfen Nothverbände anlegten. Auch andere in der Fabrik beschäftigte Leute erlitten Brandwunden, die indessen leichter sind. In der Mittagsstunde war das Innere des Fabrikgebäudes ziemlich ausgebrannt und das Dach zerstört. Der Schaden ist ganz bedeutend.

Schulz, 8. März. Gestern ist die neue Orgel in der evangelischen Kirche von dem Kirchenrath abgenommen worden. Dem Erbauer Herrn Wittig aus Elbing wurde die wärmste Anerkennung gezollt. Der Preis des Instruments stellt sich auf 5000 M. Die Kosten sind durch Gaben von Gemeindegliedern gedeckt.

Wiskowo, 8. März. Zum Bürgermeister unserer Nachbarstadt Powitz ist Herr Lisicki beim Landratsamt in Pleschen gewählt worden. Herr L. ist der dritte Kandidat, der gewählt worden ist; die beiden vorher gewählten Herren sind von der Regierung zu Wronberg nicht bestätigt worden.

Rawitsch, 7. März. Der Mittheilung über die Vergiftung des Schwarzhändlers Heinze aus Caronowo durch seine Ehefrau ist hinzuzufügen, daß der Geliebte der unter dem Verdachte des Gattenmordes stehenden Ehefrau Heinze der Handelsgeselle Oskar Heilmann ist. Die Beihilfe des Geliebten zu dem Verbrechen steht außer allem Zweifel. Es ist festgestellt, daß Heilmann das zur Ausführung des Verbrechens benutzte Arsenik aus einer hiesigen Drogenhandlung, angeblich zur Vertilgung von Ratten, geholt hat. Ein kleiner Sohn der Frau Heinze hatte in Erfahrung gebracht, daß die Leiche seines Vaters zum Zwecke der Sektion ausgegraben werden sollte. Diese Nachricht überbrachte der Junge seiner Mutter; sogleich ließ diese sich durch ihren älteren Sohn mittelst ihres eigenen Gespannes nach dem hiesigen Bahnhof befördern, um angeblich nach Prosanowo zu fahren. Diese Fahrt dehnte sich dann aber bis nach Amerika aus.

Ans Pommern, 7. März. Die pommerische Landwirthschaftliche Darlehnskasse hat am 31. Dezember 1894 ihr erstes Geschäftsjahr beendet. Der flüssige Geldstand gestattete die Ausgabe von 3prozentigen Pfandbriefen und machte die Umwandlung von 3/2prozentigen Pfandbriefen in 3prozentige zu einem für die Besitzer nutzbringenden Geschäft. Der andauernd flüssige Geldstand gab auch Gelegenheit, die Umwandlung der 4prozentigen Pfandbriefe nahezu zu beendigen. Der Gesamtumsatz der Darlehnskasse betrug 185741013 M. Das Gesamtvermögen stellt sich auf 163669 Mark. Es entspricht dies einer Verzinsung von 8,18 Prozent für das nominelle Grundkapital von 2000000 M.

Stolz, 8. März. Auf der großen Ausstellung des Vereins „Dreis“ in Berlin hat Herr K. Falk die bronzene Medaille für seine Kollektion Bartweizen und Citronenzige erhalten.

Tramburg, 6. März. Auf Beschluß des Kreisrates werden auf dem platten Lande Volks- und Schülerbibliotheken gegründet. Zu diesem Zweck hat der Kreisauschuß eine größere Anzahl Bücher von der Anstalt zur Verbreitung geistiger Volkslitteratur von Wittich und Köpfel in Berlin angekauft und je nach Bedarf den Pfarochien und Schulgemeinden des Kreises überwiesen. Zweck der ganzen Sache ist, die Sozialdemokratie auf dem platten Lande nicht empor kommen zu lassen und der Verbreitung sittenverderbender Schriften wirksam zu begegnen.

Militärisches.

Obst. Oberst à la suite des Füßart. Regts. Nr. 9 und Chef des Stabes der Gen. Insp. der Füßart., der Rang eines Inspektors verliehen. Frhr. v. Reichenstein, Oberst à la suite des Garde-Füßart. Regts., beauftragt mit der Führung der 5. Füßart. Insp., unter Belassung à la suite des Regts., zum Inspekteur der genannten Insp., Koch, Major und Bats. Kommandeur vom Füßart. Regt. Nr. 2, unter Stellung à la suite des Regts., zum ersten Art. Offizier vom Plaz in Stralsburg i. E. ernannt. Stadie, Major und Bats. Kommandeur vom Füßart. Regt. Nr. 15, in gleicher Eigenschaft in das Füßart. Regt. Nr. 2, in Flamroth, Major à la suite des Füßart. Regts. Nr. 11, unter Entbindung von der Stellung als erster Art. Offizier vom Plaz in Posen, als Bats. Kommandeur in das Füßart. Regt. Nr. 15, verlegt. Krieger, Major und etatsm. Stabsoffizier des Füßart. Regts. Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regts., zum ersten Art. Offizier vom Plaz in Posen ernannt. Richey, Hauptm. und Komp. Chef vom Füßart. Regt. Nr. 2, unter Beförderung zum Major, als etatsm. Stabsoffizier in das Füßart. Regt. Nr. 11, Lambrecht, Fr. Lt. vom Inf.-Art. Regt. Nr. 5, unter Beförderung zum Hauptm. und Komp. Chef, vorläufig ohne Patent, in das Füßart. Regt. Nr. 2, Haardt, Fr. Lt. von der Verjuchskomp. der Art. Prüfungskommission, unter Beförderung zum Fr. Lt., vorläufig ohne Patent, in das Füßart. Regt. Nr. 5, verlegt. Greifenhagen, Hauptm. und Komp. Chef vom Füßart. Regt. Nr. 11, unter Stellung à la suite des Regts., zum zweiten Art. Offizier vom Plaz in Stralsburg i. E. ernannt. Breiten Fr. Lt. von demselben Regiment, zum Hauptm. und Komp. Chef, Studensmidt, Fr. Lt. von demselben Regt., zum Prem. Lt., beide vorläufig ohne Patent, befördert. Die Unterärzte der Inf.: Dr. Braun, vom Landw. Bez. Rawitsch, Dr. v. Wyszynski, vom Bezirk Posen, Dr. Lamparski vom Bezirk Deutsch-Eylau, Sedstadt, vom Bez. Danzig, zu Assist. Verzten 2. Kl., befördert. Der Oberstabsarzt 1. Klasse und Regimentsarzt, Dr. Marquardt, vom Inf. Regt. Nr. 44, zum Inf. Regt. Nr. 77, die Stabs- und Bats. Verzte: Dr. Bollmer vom Inf. Art. Regt. Nr. 17, zum Inf. Regt. Nr. 23, Offizier vom Inf. Art. Regt. Nr. 23, zum Inf. Art. Regt. Nr. 17; die Assist. Verzte 1. Kl.: Dr. Dührig vom Feldart. Regt. Nr. 5, zum Garde-Bion. Bat., Dr. Kähler vom Inf. Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, zum Feldart. Regt. Nr. 5, Dr. Viermann, vom Militär-Knaben-Erziehungsinstitut in Annaburg, zum Füßart. Regt. Nr. 11, der Assist. Arzt 2. Kl.: Dr. Heise vom Inf. Regt. Nr. 66, zum Inf. Regt. Graf Schwerin (3. Pomm.) Nr. 14, verlegt.

Verschiedenes.

Die Berliner Schlichterinnung hat beschloffen, den Fürsten Bismarck aus Anlaß seines bevorstehenden 80. Geburtstages zum Ehrenmitgliede zu ernennen. Vorher soll angefragt werden, ob der Alt-Reichskanzler diese Ehre anzunehmen geneigt sei.

Zum 9. März, dem Sterbetage Kaiser Wilhelm's I., werden im Hohenzollernmuseum die letzten Aquarelle aus dem großen Kaiseralbum, die sich auf das Leben und Wirken Wilhelm's I. beziehen, ausgestellt werden. Unter den 13 Blättern befindet sich auch eine Darstellung des Lieblingshundes der Königin Luise unter einer Rieseneiche mit weit ausgebreiteten Zweigen im Parke von Sanssouci in Dyrpreußen, den sie während ihrer trübsten Zeit oftmals besuchte, sowie die in demselben Garten befindliche mächtige Königslinde.

Die Gemahlin des bekannten amerikanischen Millionärs William K. Vanderbilt hat sich von ihrem Gatten scheiden lassen. Die Kinder sind Frau B. zugesprochen worden.

Seit vielen Jahren hat der telegraphische Verkehr von England nach dem europäischen Festlande nicht so viele Störungen erlitten, als in diesem Winter. Dieser Tage brach wieder das Kabel von Beachy Head nach Dieppe. Das ist das fünfte Mal in wenigen Monaten.

Wronberg, 8. März. Amtlicher Handelsammer-Bericht. Weizen 124—130 M., geringe Qualität mit Auswuchs 112 bis 120 M., feinsten über Notiz. — Roggen 100 bis 106 M., feinsten über Notiz. — Gerste 90—106 M., Braugerste 106—114 M., feinsten über Notiz. — Hafer 100—106 M. — Futtererbsen 95—105 M., Kocherbsen 115—130 M. — Spiritus 70er 31,50 M.

Posen, 8. März 1895. Marktbericht der Kaufmännischen Vereinigung. Weizen 12,90—14,10, Roggen 10,50—10,70, Gerste 9,30—12,00, Hafer 9,70—10,90.

Posen, 8. März. Spiritus. Loco ohne Faß (50er) 49,80 do. loco ohne Faß (70er) 30,30. Behauptet.

Berliner Börsen-Bericht.

8.3. 7/8.		8.3. 7/8.	
4% Reichs-Anleihe	105,70	3 1/2% ostpr. Pfundbr.	101,75/101,80
3 1/2% do.	104,75	3 1/2% pomm.	102,75/102,70
3% do.	98,50	4% polenische "	103,80/103,70
4% Preuss.-Konf.-A.	105,50	3 1/2% "	101,75/101,80
3 1/2% do.	104,75	3 1/2% wstp. Ritt. I. IB.	101,90/102,00
3% do.	98,75	3 1/2% do. II.	101,90/102,00
3 1/2% St.-Schuld.	101,60	3 1/2% wstp. neu. II.	101,90/102,00
3 1/2% ostpr. Prov.-Dbl.	102,10	4% preuss. Rentenb.	105,75/105,70
3 1/2% pol. Prv.-Anl.	102,25	3 1/2% do.	102,75/102,75
3 1/2% wstp. "	102,25	3 1/2% do.	102,75/102,75
		Dist.-Komm.-Anth.	214,90/209,50

Mehlpreise der großen Mühle in Danzig vom 8. März 1895. Feinmehl: extra superfein, Nr. 000 pro 50 Kilo M. 12,00, superfein Nr. 00 M. 10,00, fein Nr. 1 M. 8,50, Nr. 2 M. 7,00, Mehlabfall oder Schwarzmehl M. 4,50. — Roggenmehl: extra superfein Nr. 00 pro 50 Kilo M. 11,00, superfein Nr. 0 10,00, Mischung Nr. 0 und 1 M. 9,00, fein Nr. 1 M. 8,00, Nr. 2 M. 6,50, Schrotmehl M. 6,50, Mehlabfall oder Schwarzmehl M. 5,00. — Acker-Weizen pro 50 Kilo M. 3,50, Roggen M. 3,50, Gerstendinkel M. 5,50, Graupen: Perl- pro 50 Kilo M. 14,00, feine mittel Wt. 12,50, mittel M. 11,00, ordinär M. 9,50 — Grüns: Weizen pro 50 Kilo M. 13,00, Gerste M. 11,20, Gersten-R. 2 M. 11,00, Gersten-R. 1 M. 10,00, Hafer M. 14,00.

Butter. Gebr. Lehmann & Co. Berlin, 8. März 1895. Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochenmarktsmitt sind (alles per 50 Kilo): Für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen u. Genossenschaften la 93, 11a 87, 11a —, abfallende 80 M. Landbutter: Preussische und Littauer 75—78, Pommerische 75—78, Polnische 75—78 Mark.

Berliner Productenmarkt vom 8. März. Weizen loco 122—142 M. nach Qualität geford., gelber märkischer 135 M. ab Bahn bez., Mai 140,25—140,50 M. bez., Juni 141,25—141,50 M. bez., Juli 142,25—142,50 M. bez., September 144,00—144,50 M. bez. Roggen loco 115—120 M. nach Qualität geford., guter inländischer 117,50 M. ab Bahn bez., do. do. 118,00 M. ab Boden bez., 120,25—120,75 M. bez., Juni 120,75—121,25 M. bez., Juli 121,25—121,75 M. bez., September 124,00—124,50 M. bez. Gerste loco per 1000 Kilo 94—165 M. nach Qualität gef. Hafer loco 106—138 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef. Erbsen, Kochwaare 126—162 M. per 1000 Kilo, Futterm 116—123 M. per 1000 Kilo nach Qualität bez. Rüböl loco ohne Faß 42 M. bez.

Magdeburg, 8. März. Zunderbericht. Kornender excl. von 92% —, neue 9,85—10,05, Kornender excl. 88% Rendement 9,20—9,40, neue 9,35—9,50. Haqpprodukte excl. 75% Rendement 6,45—7,10. Kubig.

Stettin, 8. März. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert neuer 123—138, per April-Mai 139,50, per Mai-Juni 140,50. — Roggen loco unverändert, 112—117, per April-Mai 119,25, per Mai-Juni 120,50. — Pomm. Hafer loco 104—110. Spiritusbericht. Loco matter, ohne Faß 70er 31,70.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Von medic. Autoritäten empfohlen
hustenstillend, schleimlösend,
kräftigend, unentbehrlich
für Reconvalescente
zu haben
in den meisten
Apotheken.
General-Depôt für
Danzig
Karl Schnuppe, Langgasse 73.

Stadtbrieferneuerung.

Der hinter die unversehrte Emille Kern aus Fürstenaub bei Marienburg, zuletzt in Adwischelbe, unter dem 19. Januar 1894 erlassene, in Nr. 21 dieses Blattes aufgenommene Stadtbrief wird erneuert. Altzeichen: II. 3. 883/93.

Granden, den 7. März 1895.
Der erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Die hiesige Bürgermeisterstelle ist erledigt und soll neu besetzt werden. Das Einkommen beträgt 1500 Mark einschließlich Gehalt, 300 Mark für Verwaltung des Standesamts, 750 Mark für Bureauverwaltung und 135 Mark für Bureaumiete. Geeignete Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung von Zeugnissen bis zum 30. März cr. hierher einreichen.

Nieden, den 23. Februar 1895.
Der Magistrat.

Holzmarkt.

Die Holzverkäufe

für das königliche Forst-Revier Wildungen

Post Gr. Schlievitz für April/Juni 1895 finden statt:
Aus dem ganzen Revier: 29. April, 13. 27. Mai, 24. Juni, im Galtshaus zu Kasparus und 8. April im Schwarzkopfschen Gasthause zu H. Schlievitz, jedes Mal von 10 Uhr Vormittags an.

Holzverkauf.

In meiner Kowitzker Forst, durch welche Chaussee führt, vom Bahnhof Czernowitz ca. 8 Kilom. entlegen, stehen hiesigen Bauholz, verschiedene Arten u. Brennholz, hiesigen Stangen, virtene Reiselsstangen etc.

zum Verkauf. 1567

Dombrowken, im Okt. 1894. (v. Kienring Wpr.) [1567] F. Fitzermann.

Auctionen.

Versteigerung.

Montag, den 11. d. Mts.

Nachmittags 1 Uhr werde ich im Auftrage des Herrn Konkursverwalters in der Brauerei zu Barnau [1779]

1 hochtragende Kuh, 1 Pferd, 1 Spazierwagen, 1 Ballen Hopfen, ca. 3 Ctr. condensirten Hopfen, Sorten, ca. 30 Ctr. Weiz, 36 hl bairisch Bier, Ziegen, Drainröhren sowie verschiedene Haus- und Gartenmöbel u. a. m. gegen sofortige Baarzahlung meistbietend verkaufen.

Broeze, Gerichtsvollzieher in Marienburg.

Öffentliche Versteigerung.

Am Dienstag, 12. März cr.

Vormittags 11 1/2 Uhr werde ich bei dem Gastwirth G. Adisch in Wbl. Schönau verlesen [1943]

eine Fuchsstute und eine schwarzbunte Kuh öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Granden, den 9. März 1895.

Ganeza, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung

Dienstag, den 12. d. Mts.

von Vormittags 9 1/2 Uhr ab, werde ich bei dem Besitzer Herrn Steinhausen in Spranden [1799]

einen großen Vollen Möbel, Betten, Wäsche, Glas- u. Alfenide-sachen, Teppiche, Bilder, Lampen, Kleidungsstücke, 1 Jagdgewehr, 1 Brille u. a. m. öffentlich meistbietend zwangsweise versteigern.

Mewe, den 8. März 1895.
Hoepfner, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 15. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr werde ich in Bischofswerder auf dem Marktplatz [1796]

eine Tonbank mit Marmorplatte, eine Säulewaage, eine Tafelwaage, eine Nähmaschine, ein neubaum Vertikow, eine goldene Dameuhr mit Kette, ein Arbeitspferd, einen Federwagen, einen Pfeilerpiegel mit Konsole, einen neubaum Sopha, sechs Hohlstühle, einen Teppich und ein Sopha zwangsweise öffentlich gegen Baarzahlung versteigern.

St. Eylan, d. 8. März 1895.
Sadowski, Gerichtsvollzieher.

Konkurswaarenlager = Verkauf.

Das zur Kaufmann Paul Bach'schen Konkursmasse gehörige, auf 3673 Mark taxirte Colonialwaaren-Lager, Weine, Eigneure, Cigarren etc. mit der Ladeneinrichtung, werde ich im Ganzen [1883]

am Donnerstag, den 21. März d. Js., Vormittags 11 Uhr, im Bach'schen Hause meistbietend versteigern.

Die Tage liegt bei mir zur Einsicht bereit und kann das Waarenlager am Terminstage von Morgens 8 Uhr ab besichtigt werden. Zum Ausverkauf der Waaren kann ich dem Käufer die Geschäftsräume auf einige Monate überlassen.

Vietungskauton 500 bis 1000 Mark erforderlich.
Schweß, den 7. März 1895.

F. W. Rathke, Konkursverwalter.

Otto Preuss Nachfolger in Königsberg i. Pr.

Wassergasse 28. Ecke Roggenstraße. Telephon 402. [1859]

Special-Geschäft für landwirtschaftliche Samen, gegründet 1849.

offerirt **Gras-Saaten, Klee-Saaten,**

seidene frei laut Attest und Condition der Königsberger Versuchstation.

Runkelrüben. Futter-Moehren und Wrucken, Seradella, Senf, Oelrettig, Buchweizen, amer. Pferdezahnmehl etc.



Bekanntmachung.

An der altstädtischen Volksschule hier selbst wird zum 1. August cr. eine Lehrerstelle vacant, welche mit einem Bewerber besetzt werden soll, der die II. Prüfung abgibt, für den Gesangunterricht befähigt ist und sich zur evangelischen Religion bekennt. Das Anfangsgehalt beträgt 1000 Mark. Dasselbe steigt nach 30 Dienstjahren bis zum Maximalbetrage von 2000 Mark. Auswärtige Dienstzeit gelangt voll zur Anrechnung. Bewerbungen sind uns mit Zeugnissen und Lebenslauf innerhalb 3 Wochen einzureichen. [1881]

Dirschau, den 2. März 1895.
Der Magistrat.

In Wichorsee bei Kl. Cayste decht der Dunkelstuchhengst [5274]

„Meld“

schwerer Ostprende, gezogen in Weebem, fremde gesunde Stuten für 15 Mark. v. Loga.

Fabrik-Kartoffeln

unter vorheriger Bemusterung kauft [9477] Albert Pitke, Thorn.

Zu kaufen gesucht eine gebrauchte, aber durchaus in arbeitsfähigem Zustande befindliche

Locomobile

von 15-20 Pferdekraften. [1870] L. Mikulski, Suowrazlaw.

Vorzüglichen reinen

Blüthen-Schleuderhonig

empfehlte sehr preiswerth [1843] Julius Holm.

Weißklee, Rothklee, Seradella, Thymothee u. Leinfuchsen

offerirt billigst [1894] Otto Hensel, Neuenburg Wpr.

Der Halborger

Portland-Cement

hat erwiesenermaßen die feinste Mahlung und eignet sich daher für Cementarbeiten weitaus am besten. Die Kgl. Prüfungs-Kommission für Baumaterialien zu Charlottenburg hat festgestellt, daß bei Siebversuchen durch ein Dabnetz, welches 900 Maschen pro qm hat!

kein Ruckstand bleibt! Kein anderer Cement kann ein solches Resultat aufweisen. [1914]

Stückfall

aus den Kalkwerken Gr. Strehlitz in Oberhieslitz, bekannt wegen großen Fettgehalts u. Ausgiebigkeit beim Löschen (ca. 27 cbm von 200 Ctr.), daher für Bauende sehr zu empfehlen. Alleinverretung für Grandenz u. Umgegend

A. Dutkowitz, Dachdeckermeister.

Meinen Mitmenschen

welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, theile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde. Pastor a. D. Kypke in Schreiberhan, (Miejengebirge). (3920)

Orig. Gendorfser Runkelrüben



SCHUTZ MARKE.

empfehlte H. H. von Borries, Gendorf bei Bielefeld. Preislisten kostenfrei. Auch erhältlich in Königsberg durch Gust. Scherwis, Saatgeschäft, zu Originalpreisen ab Königsberg. [4038]

Heirathsgesuche.

Suche beabsichtigt. Verheirathung die Bekanntschaft eines jungen vermögenden Mädchens aus guter Familie. Bin Landwirth, ev., adlig u. 27 Jahre alt. Photographie erwünscht. Bewerbungen brieflich mit Aufsch. Nr. 1904 an die Exp. des Gesells. erbeten.

Heirath!

Suche f. m. Sohn in Amerika, v. gut. Charakter, stattliche Erscheinung, eine Lebensgefährtin. Mädchen od. Wittwe u. Lebensw. Charakter, häusl. Sinn, im Alter v. 22-30 J., m. ein Vermög. v. 1500-3000 M., die sich entschließen können, dort an d. Seite. ein lebensw. jung. Mannes ihr häusl. Glück zu gründen, werd. gebet., um sofort mit mir in näh. Bezieh. zu treten, ihre ernstgem. Off. mit Photogr. briefl. m. Aufsch. Nr. 1724 in der Expedition des Gesells. in Grandenz abzugeben.

Heirathsgesuch!

E. ad. geb. Zuchneider, 36 J. alt, ev., f. 8 J. selbst. Inh. e. Zuchlagers u. vornehm. Kundsch., f. Wirtschaftshalb. pass. Lebensgefährtin. Etw. Off. bitte u. Nr. 1823 a. d. Exp. d. Gesells. vertrauensw. einzug. Akt. alleinfr. freudl. Dam. m. etw. Verm. werd. bevorzugt.

Handwerkmeister

evang., mit eig. Hans, sucht pass. Parthie. Nr. u. Angabe d. Verhältn. unter Nr. 8540 Hauptpostl. Bromberg erb. [1882]

Chinesische Nachtigallen das ganze Jahr schlagen, St. 7 M., Zuchtpaar 9 M., feuerrothe Karbinale in voll. Gesang St. 10 M., Gr. Karbinale mit tochter Haube, f. Säger St. 6 M., Barzer Kanarienvogel, edle flotte Säger St. 6, 8, 10, 12, 15 M., Zuchtwelchen 1.50 M., Weib. Prachtfinken, bunte, niedliche Säger R. 3 u. 4 M., 5 Paar fortirt 15 M., Al. grüne Paga-gien, sprechen lernend, St. 5, 10 M., Erredende Paga-gien fingerzahm St. 28, 36, 40, 50, 60 M. Versand u. Garant. leb. Anf. geg. Nachnahme. L. Förster, Vogel-Verhandl.-Geschäft, Chemnitz.

Ein Schaufenster neu, Glasgröße 129 x 240 für den halben Preis zu verkaufen bei Witthaus, Trintestrasse 5.

Viehverkäufe.

Ein Reitpferd für schweres Gewicht (bis 11 (hd.) 5 Jahre alt, 5' 5" groß, fehlerfrei, ruhig und fromm, angeritt, goldbrauner wengig, verkauft zu einem zeitgemäßen Preise Ditrowitt bei Schönsee Wpr. [1924]

Eine gesunde kräftige Fuchsstute zugest. und fromm, 5' 3/4" groß, hat zum Verkauf K. Kühne, Linowo.

1 Reitpferd für sehr schweres Gewicht passend, Dunkelstuchstute 6 J. alt, 6 Zoll groß, v. Vereinshengst gedeht, hochtrag. ob. jede Untugend u. fehlerfrei., ein- u. zweif. gefahr., sow. eine Ulmer Jagge (Hund) sehr stark gebaut, a. d. Mann dreif., verk. preisw. G. Rie, Inspektor in Dommachan bei Braut. [1905]

5 jährige, edle, Ostprende [1880]

Diappstute 3 Zoll, hochtragend, von Kgl. Hengst gedeht, gutes, zugfähiges Arbeitspferd, ist sofort für 650 M. zu verkaufen. Franz bei Königsberg. [1905]

Eine frischemilchwerdende Kuh steht zum Verkauf bei Mühlenbesitzer Krüger in Gr. Wolz. [1799]

10 fette Kinder darunter 3 Bullen, stehen zum Verkauf in Dom. Sementowken bei Czernowitz.

Eine junge schwere Kuh in 14 Tag, frischmilch. werd., verkäuflich. Schmettel, Groß Schönbrück.

Geschäfts- und Grundstück-Verkäufe und Pachtungen

Apothekenverkauf! Stadt d. Rbz. Bromberg gegen 17000 Mark Umlag, 800 M. Miethsbeitrag ist wegen anderw. Ankauf des Besitzers sofort anhergewöhlich preiswürdig bei 45000 M. Anzahlung an polnisch sprechenden Herren zu verkaufen. Näheres unter II. 21331 an Hajentkein & Bogler A. G. in Bromberg. (1861)

Zu verkaufen unter sehr günstigen Bedingungen

ein Ackergrundstück in der Nähe von Thorn, mit guten Gebäuden und 3 ha best. Landes. Zur Ueberrahme sind Mt. 5000 erforderlich. Meldungen werden brieflich m. Aufsch. Nr. 1903 an die Exp. des Gesells. erbet.

Empfehle mehrere gutgehende la. Colonialwaaren- u. Schank-Geschäfte in Danzig und Provinz als preiswerthe Gelegenheitskäufe. Selbstkäufer erfahren Näheres b. Ernst Musock, Danzig, Weidengasse 47/48.

Ein pracht. aufs kom fortabelste eingerichtet, günstig gelegenes dreistöckiges Fleischerei-Grundstück in Danzig, wo sehr reger Verkehr, Umfandhabalber für den billigen Preis v. 26000 M. b. ca. 5000 M. Anz. zu kaufen durch C. Andres, Grandenz.

Grundstücks-Verkauf. Beabsichtige mein Grundstück Neuenburg Westpr. Nr. 26 nebst dem ca. zwei Morgen großen Obst- und Gemüsegarten sehr vortheilhaft zu verkaufen. Der Garten eignet sich seiner guten Lage wegen besonders gut zur Anlage eines Solgeschäfts oder auch zu mehr. guten Bauplänen. Näheres bei [1759] F. Braun, Neuenburg Westpr.

Ein Gasthof mit neuen, mass. Gebäud. u. 125 Mrg. Land, in ein. gr. Dorfe an der pomm. Grenze, ist mit Mt. 8000 Anzahlg. zu verkaufen. Meldungen werd. briefl. u. Nr. 1902 an die Exp. des Gesells. erbet.

Stadtbrauerei in einer kleinen Stadt der Provinz Posen, mit Eiskeller, Bohnhaus, Stal-lungen u. f. w. umfandhabalber sehr billig für 18000 M. bei einer Anzahlung von 6-9000 M. sofort zu verkaufen. Offerten erbet. unter No. 88 G. V. an Herrn R. Wosje in Posen.

Ein Hausgrundstück

mit großem Hofraum u. angenehmen Gartenanlagen, mit ca. 1 Pr. Morgen Inhalt, sehr gut verzinsbar, bestehend aus 8 Wohnungen, großen Stallungen für Pferde u. Vieh, gelegen höchstens 5 Minuten vom Bahnhof Marienburg, dicht an der Marienburger-Elbinger Chaussee, geschäftshalber hat zu verkaufen 1881 W. Orzinski, Sandhof b. Marienburg.

Sehr rentables, flottgehendes 1886 Hotel-Grundstück nebst Colonialwaaren-Geschäft, in einer kleineren Stadt Posen, an der Bahn, für 60000 M. sehr günstig zu verkaufen. Offerten erbeten unter Nr. 99 G. V. an Rud. Wosje, Posen.

In einer Westpr. Stadt mit bedeutender Garnison ist anderer Unternehmungen halber eine Dampf-Molkerei mit flottem Laden- u. Wagenverkauf zu verkaufen. Melb. briefl. m. d. Aufsch. Nr. 1834 d. b. Exped. d. Gesells. erbeten.

Grundstück, Haus, Stall u. Scheune, 6 Mrg. Garten, Biese u. Obstg., nahe Stadt, Bahn, Chaussee, Wald u. Wassergr., verk. incl. Invent. f. 5000 M. Wannhopf, Garnsee Abb.

Ein Gasthaus alleiniges im Orte von über 1000 Einw., Umstände halber sofort billig zu verkaufen. Massive Gebäude, großer Garten, einige Morgen bestes Land. Großer Umsatz von Getränken u. Materialien. Nächste Stadt 11 km. Chaussee- und Postverbindung vorhanden. Erforderl. Anzahlung 5000 M. Off. werden unter Nr. 1876 an die Exped. d. Gesells. erbet.

Meine Schankwirtschaft in Gartenl., i. Moller b. Thorn, i. krankheitsb. mit o. ohne Mobiliar sof. z. verk. Aust. erb. Bureau-Vorsteher. Lange in Thorn, Culmer-Vorstadt Nr. 69. [1865]

Ein gut eingeführtes Wäsche-, Woll- u. Ericot.-Gesch. in ein. frequent. Straße Danzig, ist anderw. Unternehm. halb. sofort zu verkaufen. Gefl. Offerten unter B. B. postlagernd Danzig einzur.

Rentenguts-Auftheilung. Von meinem Grundstück in Dragaß, in der Nieberung, Grandenz gegenüber, sind noch 2 größere Parzellen z. 13 bis 15 ha und 2 fl. z. 4-5 ha zum Verkauf. Zu d. gr. Parzellen würde auch etwas lebendes u. todes Inventar dazu gegeben w. Kaufverträge können bei mir jeden Tag bis zum 1. April abgeschlossen werden. Die Sommerfaaten würden nach Wunsch des Käufers bestellt werden. Wichert, Dragaß.

Bischofswerder. Meinen Obst- und Gemüsegarten will ich preiswerth verkaufen oder auch verpachten. [1783] L. Kollpach, Bürgermeister a. D.

Eine Buchbinderei welche 43 J. an Orte besteht, ist Todes-falles wegen sofort gegen Baarzahlung zu verkaufen. [1779] Anna v. Niesen, Marienburg Wpr., Neustadt 4.

In einer kleinen Stadt Wpr. ist ein Grundstück worin seit über 30 Jahren Restaurant verbunden mit groß. Ausspann, erfolg-reich betrieben wurde, weg. Krankh. des Besitzers zu verkauf. Preis Mt. 10000, Anzahlg. 3-4000 M. Offert. unt. Nr. 1821 an die Exped. d. Gesells. erbeten.

Auseinandersehungs-halber ist in ein. Garnisonstadt von ca. 10000 Einwohn. in bester Lage eine Dampf-mahl- u. Schneidemühle preisw. unt. günstig. Beding. zu verkauf. Meldungen w. briefl. unter Nr. 1822 an die Expedition des Gesells. erbeten.

Eine königl. Domaine in Westpreußen, ca. 1400 Morgen, kann auf 18 Jahre erbt werden. Vermögen 85000 M. erforderlich. Baare Abstands-zahlung nach Uebereinf. Offerten werden brieflich mit Aufsch. Nr. 919 durch die Expedition des Gesells. in Grandenz erbeten.

Mühlengrundstück. Auseinandersehungs-halber ist eine in flottem Betriebe befindliche Dampf-Schneide- und Mahlmühle in der Provinz Westpreußen günstig zu verkaufen. Die Mühle liegt inmitten waldbereicher Oberförstereien, aus welchen genügendes Holzmaterial zu billigen Preisen, bei vorzüglicher Anfuhr zur Mühle, bezogen werden kann. Auch die Anfuhr des Schnittmaterials zur Bahn ist bequem. Maschinen sind sämtlich bester Construction und in tadellosem Zustande. Die Mühle hat in der Schneide- und Mahlbranche gute Kundsch. und stets vollauf zu thun, insbesondere in der Mahlbranche große Kundenmüllerei. Durch Ueberrahme dieses Geschäfts bietet sich eine durchaus günstige Gelegenheit zu einer sicheren und dauernden Existenz. Anzahlung nach Vereinbarung, Restbetrag kann eventl. stehen bleiben. Offerten sind baldge. an die Expedition des Gesells. unter Nr. 997 zu richten.

Waldgüter und Güter, welche sich zur Renten-eintheilung eignen, zu kaufen gesucht. Offerten werden brieflich unt. Nr. 9850 an die Expedition des Gesells. erbet

Mit 75000 M. Anz. wird ein schönes Gut am lieb. mit Brennerei, nur ganz vortheilhaft zu kaufen gesucht. Off. erb. C. Vietukowski, Thorn.

Am 6. März, Abends 8 Uhr, entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden unsere innig geliebte Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter, Frau

Mathilde Bansi

geb. Pfannenschmidt

im 65. Lebensjahre.

Dieses zeigen tiefbetrubt an
Eisenach, den 6. März 1895.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Briesen Westpr. statt. (1795)

Statt besonderer Meldung.

Heute früh 7 Uhr starb plötzlich unser lieber Sohn und Bruder

Paul

im 19. Lebensjahre. (1899)

Tiefbetrubt zeigt dies an
Schwetz, den 8. März 1895.

Namens der Hinterbliebenen.

Löwner, Provinzial-Baumeister.

Für die vielen Zeichen der Liebe und Theilnahme nach dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Mutter sagen hierdurch unsern herzlichsten Dank.
Georg Jalkowski und Familie.

Heute wurde uns ein Sohn geboren. (1869)
Schönsee bei Rodwisch, den 6. März 1895.
Lehrer Grams und Frau.

Der Schornsteinfegermeister Carl Veith-Schönsee theilt uns Folgendes mit: (1942)

Die in Nr. 57 des „Geselligen“ veröffentlichte Verlobungsanzeige ist weder von mir, noch von Frau Bertha Liedtke bestellt worden, da eine Verlobung garnicht stattgefunden hat. Gegen den unbefugten böswilligen Einsender der Inserats wird Strafantrag gestellt werden.“

Expedition des „Geselligen“

Auf der Freibank des städtischen Schlachthauses ist täglich

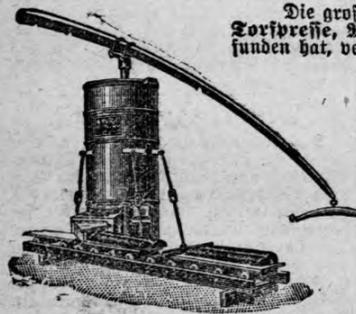
Schweinefleisch
und kernsattes Rindfleisch
billig zu verkaufen.

Gebr. Niederrad bill. z. Kauf, gef. Off. u. Nr. 1814 a. d. Exp. d. Gef. erbeten.



Nur 4 1/2 Mark
kostet bei mir das Stück von den großen Concert-Zug-Harmonikas, welche so viel zu 5 Mark und noch theurer angeboten werden. Auch 35 cm groß, zwei Register, doppelstimmige Musik, offene Claviatur, Doppelbälge, Zuhalter und noch vieles andere; Balgfalten auch mit Metallschrauben. Schule gratis. Porto 80 Pf. Riste umsonst. Wer nicht zufrieden, erhält Geld retour. **Carl Sahr Jun.,** Neuenrade. (1891)

Gebr. Stützes Preuss. Torfpressmaschine.



Die große Anerkennung, welche unsere verbesserte Torfpresse, Modell 1890, bei allen Empfängern gefunden hat, veranlaßt uns, dieselbe unter vollster Garantie der Haltbarkeit und Leistungsfähigkeit als die beste aller existirenden Torfpressen, die nicht durch Dampf betrieben werden, zu empfehlen. Für größere Anlagen empfehlen wir unsere vielfach verbesserten Dampf-Torfpressen, Leistung bis 60000 Törfe pro Tag, Kettenelcvatoren mit Rückvorrichtung, zur Torfsteinfabrikation Heizöfen für Pferde- u. Dampftrieb etc. Mehrere tausend Pressen im Betrieb. Beschreibungen wie Torfproben werden frei zugesandt.

Constante Zahlungsbedingungen.

Gebrüder Stütze Nachfolger, Lauenburg i. Pomm. 1874) Eisengießerei und Maschinenfabrik.

— Seit 1872. — Aeltestes Geschäft dieser Branche am Platze

hält alle landwirthschaftlichen und technischen Bedarfsartikel in bester Qualität stets auf Lager.

Carbolineum, Gummi, Asbest, phosphorsaurer Kalk.

Säcke, Pläne, Treibriemen aller Art, Maschinenöle, consistentes Fett, Wagenfett, Drahtseile, Tauwerk, Stopfbüchsenpackungen, Wagenwinden, Tankloben, Flaschenzüge, Schmierbüchsen, Riemenverbinder und dergl. mehr.

Ferd. Ziegler & Co., Bromberg

Zu Anschlußgleisen

Normalschienen, wenig gebraucht, so gut wie neu, unter Garantie der Betriebsfähigkeit incl. Befestigungs-Material außerst billig abzugeben. (1900) **Heinrich Liebes, Posen.**



Unglaublich aber Wahr

Ist es, daß die unterzeichnete Uhren-Groß-Handlung eine sorgfältig reparirte (wirklich abgezogene) genau regulirte **Prima Nickel-Cylinder-Remontoir-Uhr** mit gutem Wert, Emaille-Zifferblatt, in schönem starkem u. solidem Gehäuse für nur **6,90 Mk.** liefert. Die Uhrenwerkstatt steht unter der persönlichen Leitung eines Uhrmacher-Meisters, der lange Zeit bei dem Kaiserl. Königl. Hofuhrmacher Herrn Conrad Felsing in Berlin Uhren reparirt hat.

Wer also eine wirklich reelle, solide und gediegene Uhr besitzen will, lasse sich umgehend von der unten genannten Uhren-Groß-Handlung für diesen Preis solche Uhr senden. Jedes Risiko ausgeschlossen, da für guten und richtigen Gang eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet wird u. nicht convenirenden Falls das Geld sofort zurückgeschickt wird. Dieselbe Uhren-Großhandlung empfiehlt ferner die rühmlichst u. vorzüglichst bekannten **Prima Normal-Wecker-Uhren** genau gehend, pünktlich wachend, mit 2-jähriger schriftlicher Garantie, für nur Mark 2,50. Dieselbe mit Nachts leuchtendem Zifferblatt nur Mk 3.— Dieselbe Firma liefert ferner eine **Prima echt silberne starke Cylinder-Remontoir-Uhr** mit 2 echten Goldrändern, prima Wert, genau regulirt und sorgfältig reparirt für nur **10,50 Mk.** (1890)

Alle anderen Sorten Uhren zu Engros-Preisen. Zu beziehen per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages von der **Uhren-Groß-Handlung S. Kretschmer, Berlin C., Bischoffstr. 13c.** Wiederverkäufer gesucht.

Zur Aufklärung: Die in vielen Annoncen zu hohen Preisen oder in sogenannten Prima Nickel-Uhren liessere ich (garantirt dieselben) mit Kette für nur **2,75 Mk.**

Musik!

Für nur 5 1/2 Mark versende per Stück von meinen allseitig anerkannt besten **Victoria-Concert-Zug-Harmonikas**, groß und solid gebaut, mit zweifachdrücker schallender Orgelmusik, mit offener Nickel-Klavatur, mit Nickelstab umlegt, daher grobkantige Musik, 10 Tasten, 20 Doppelstimmen, 2 Balge, 2 Register, 2 Zuhalter, 2 Doppelbälge (3 Balge), daher großer Balg, jede Balgfaltenecke ist mit einem Metallbalgchoner versehen. Stimmen aus bestem Material. Diskant wundervoll. Größe 35 Cm. (Wirklich große Brachinstrumente.) Jedes Instrument wird fehlerfrei und genau abgetimmt aus der Fabrik verpackt. Verpackungsliste kostet nichts. Porto 80 Pf. Selbstlernequale lege umsonst bei. Ich warne vor falschen Händlern, welche vielfach Text und Form meiner seit Jahren veröffentlichten Inserate nachahmen. Thatsache ist es, daß man beim ättesten und größten Geschäfte am besten und billigsten kauft. (1756)

Achtung! Herr Göwe aus Drefohl schreibt: Gesandte Harmonika war sehr schön für den Preis, was nicht zu glauben war, hier hätte ich dieselbe nicht unter 14 Mk. bekommen.

1000 Mark demjenigen, welcher mir beweisen kann, daß meine Firma nicht die ätteste und größte dieser Art am Platze ist.

Nur 4 1/2 Mark kostet bei mir das anderwärts angebotene Instrument zu 5 Mark und höher. Man kaufe also nur bei dem ättesten und größten Westdeutschen Harmonika-Exporthaus von **Heinr. Sahr in Neuenrade.**

Aufsehen erregt

die überraschende Wirkung der



Frappanter Erfolg bei aufgesprungen, rauher u. rissiger Haut, Hautjucken und Rötze.

Der Teint wird blendend weiß und tadelloß rein, die Haut sammtweich u. jugendlich. — Alle Damen, die täglich **Crème Iris** gebrauchen, machen Farore wegen ihres auffallend schönen Teints. Man überzeuge sich durch die Anwendung davon.

Preis Mk. 1.50. Enorm ausgiebig, Monate zureichend, daher billiger als andere ähnliche Präparate und seien solche zu noch so geringem Preise erhältlich. Zu haben in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien oder direct von **Apotheker Weiss & Co. in Giessen.**

In Graudenz bei Fritz Kysner, Drogen-, Farben- etc. Alleinverkauf.

8 Wfd. Riste **Landwüch.** 2,60 per delikate Nachh. **E. Degener, Räuherei, Swinemünde.**

Bockbier-Kappen gut sortirt, per Ds. 0,75, empfiehlt **Moritz Maschke.**

Cassa-Blocks in verschiedenen Formaten, empfehle zu Fabrikpreisen. Muster gratis. (1944) **Moritz Maschke.**

Copir-Bücher in ganz Weinwand geb., 500 Blatt von 1,50 an, 1000 Blatt 2,40, sowie gute Copir- und Schreibintinen empfiehlt **Moritz Maschke.**

Ca. 100 Centner Saatbohnen sind zu verkaufen. (1879) **Dom. Sparau b. Christburg.**

4 Schod gutes Dachrohr verk. Fr. Knel's, Schönsee b. Rodwisch.

Rheinisches Früchte-Gelée Poiteimer frö. geg. Einl. v. M. 4 od. u. Nachh. v. M. 4, 20. Carl Strödtter, Heddersdorf a. Rh.

Bismarck-Medaillen zum 80-jährigen Geburtstag empfiehlt **Arthur Krause, Markt 22.** Wer leibt mir auf eine Lebensversicherung-Police über 2000 Mk. a. 1 Jahr **300 Mark.** Meld. verb. brieflich m. d. Aufschr. der Nr. 1907 a. d. Exp. d. Gef. erbeten.

Vermietungen Pensionsanzeigen.

Ein gut möblirtes Zimmer in der Nähe der 141 Kaserne wird vom 1. April zu miethen gesucht. Offert. u. 1918 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein Wohnung 2 Zimmer mit Zubehör vom 1. April zu beziehen Kaiserstr. 24. (1516) **Ein H. Wohnung** zu vermieten. (1928) **Fischerstraße 43.**

Hochherrsch. Wohnung. In meinem neubauten Hause, Grüner Weg 14/15, ist die mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattete Belle-Etage sogleich zu vermieten. Beschäftigung zu jeder Zeit. (1878) **Oscar Reizner, Maurermeister.**

Eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche, Speisekammer etc. billig zu vermieten Herrenstraße 19, 2 Treppen. (1846)

Festungsstraße 16 ist zu vermieten:
1. **Eine Wohnung** von 3 Zimmern, Kabinett, Küche, Keller u. Bodenraum 1 Treppe hoch.
2. **Eine Wohnung** 2 Zimmer, Kabinett, helle Küche, Keller und Bodenraum im Hochparterre.
3. **Eine Kellerrwohnung** auf dem Hof, Stube, Küche und Kammer.
4. **Ein guter Pferdestall** für 4 Pferde nebst dazugehörigem Bodenraum. Rentier Keller.

Eine Hofwohnung an ruhige Mietler zum 1. April zu vermieten Marienwerderstr. 50. (1718)

Eine Wohnung 2 Zimmer mit 2 Badzimmern, 160 Mk. zu vermieten. Scheffler, Salzstr. 3. **Wohnung** 2 Z. a. verm. Fischerstr. 4. **Wohnung** f. 120 Mk. a. verm. Trinitestr. 14. **Wohnung**, v. 2 Stub., K., n. Zubeh. i. a. b. Tischerdamm 1, a. Getreidemarkt. **Möbl. Wohn.** a. vm. Unterthornerstr. 2. **Möbl. Zim.** n. Kab. zu verm. Oberthornerstr. 36. **M. freundl. Zimmer** an e. einzelne Dame zu verm. Grabenstr. 34.

1. April habe ich Getreidemarkt 12 ein möbl. Zimmer m. vollst. Benf. a. eine Dame abzugeben. **Luis Schilke, Marienwerderstr. 53.**

Mehrere junge Leute finden Kost und Logis bei L. Köppler im „Jungen Löwen“ auf dem Hof. (1840)

Von Ost. f. noch 2-3 Benf. gute u. fr. Benf. bei D. Goers, Oberthornerstr. 36.

Schüler-Pension in Graudenz Meld. verb. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1729 d. b. Exped. d. Geselligen erbeten.

Pension. Damen, Schülerinnen und jüngere Knaben finden vom 1. April bei mir freundliche Aufnahme. (1853) **Luis Schilke, Graudenz, Marienwerderstr. 53, vom 1. April Getreidemarkt 12.**

Ein Knabe jüdischer Religion findet unt. Aufsicht eines Primaners des **Gymnasiums** als Pensionär freundliche Aufnahme. Offerten unter **A. Z. 100** postlag. Bromberg. (9652)

Zur Winterziehung für ein 13-jähriges Mädchen werden zwei bis drei **gleichalterige Töchter** guter Familien in einem christlichen Pfarrhause auf d. Lande gesucht. Pension nach Uebereinkunft. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1745 durch die Exped. des Gesell. in Graudenz erb.

Ein großer heller Laden nebst vollständiger Einrichtung und angrenzender Wohnung, feinste Lage für jedes Geschäft, besonders **Wus** und **Weswaren**, welches am Platze sehr rentiren würde, ist in einer größeren Provinzialstadt halb zu vermieten. Meldungen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 9736 durch die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Riesenburg. Eine herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern nebst Zubehör, Pferdestall und Garten, ist zum 1. April a. c. zu vermieten. (1748) **Riesenburg, den 5. März 1895. E. Boldewahn.**

Danzig. Pension f. Schül. od. Schillerinn. gew. Beauf. d. Schula. d. Lehr., Klavierst. i. S. R. Kumm, Danzig, Melberg. 11.

Gilgenburg. Zum 1. October d. J. ist in **Gilgenburg**, Kreis Osterode Ostpr., im Hause des Erich v. Sablonowski ein **großer Laden** in welchem bisher ein Materialwaar- und Schaut-Geschäft betrieben worden, nebst anschließender Wohnung und allen nöthigen Nebenräumen, eventl. mit Acker- und Wiesenland, billig zu verpachten. Restitanten wollen sich recht bald melden bei dem Vormund, (1356) **Apothekenbesitzer M. Fenersenger, Gilgenburg.**

Bromberg. Im Neubau „Kaufhaus Hohenzollern“ in Bromberg, sind noch **einige Läden sowie Wohnungen** zu vermieten. (4178) **Max Rosenthal, Expedieur, Bromberg.**

Damen finden freundliche Aufnahme bei Frau Hebeantime **Kurdelska, Bromberg, Louisestr. 16.**

Damen finden freundliche Aufnahme b. A. Thlinska, Sebanime Bromberg, Kujawierstr. 21. (1941)

Damen mög. sich vertrauensv. wend. a. Fr. Heb. Meilcke, Berlin W., Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2-6. A. d. Nat.

Pianino ungenutzt billig zu verkaufen. Offert. unter Nr. 1851 an die Exped. des Gesell. erb. (1878)

23. Forts.]

Gesichtet.

(Nachdruck verb.)

Roman von Reinhold Ortman.

Guido versuchte zu arbeiten; aber es wollte ihm heute noch schlechter von der Hand gehen, als während der letzten Tage. Es war wie ein Verhängnis, daß ihn die bedeutungsloseten Dinge, jedes Blatt, das er zur Hand nahm, jeder unten Vorübergehende, den er zufällig mit flüchtigem Blick gestreift hatte, durch irgend eine Besonderheit an die Angelegenheit der Wittve Neuhaus und an das Versprechen erinnern mußten, das er Georg Rauendorf gegeben. Er ärgerte sich darüber, denn jene Angelegenheit mit allem, was dazu gehörte, hatte ja für ihn längst aufgehört, zu existieren. Er wußte, daß Wilhelm Kulicke seine Klage zurückgezogen hatte, und daß Else Neuhaus mit ihrer Mutter binnen Kurzem nach Vorka übersiedeln würde. Michael Sterzinger hatte es ihm glückstrahlend erzählt, und er selber hatte darüber vor dem wackeren Freunde eine Genugthuung erheuchelt, die er zu seiner Beschämung in Wahrheit durchaus nicht empfand.

Seit sechs Tagen hatte sich Michael nicht mehr bei ihm blicken lassen. In einem hastig hingeworfenen Billet von drei Zeilen hatte er ihm mitgeteilt, daß er unmenschlich arbeiten müsse, um ein großes Ziel zu erreichen, und sein beharrliches Ausbleiben schien darauf hinzudeuten, daß es ihm diesmal heiliger Ernst mit seinen hochfliegenden künstlerischen Plänen sei. Es war ja schon öfter vorgekommen, daß die beiden Freunde einander ein paar Wochen lang nicht gesehen hatten; niemals aber hatte Guido es wie in diesem Fall so sehr als schmerzliche Entbehrung empfunden. Er gestand sich freilich nicht ein, daß es viel weniger die Sehnsucht nach der Person des Malers, als das Verlangen nach einer Nachricht über Else Neuhaus war, die ihn so ungeduldig und verdrüsslich machte; aber er hätte sich darüber kaum einer Täuschung hingeben können, wenn er in Wahrheit ganz ehrlich gegen sich selbst gewesen wäre.

Und heute endlich mochte er diesen ärgerlichen Zustand nicht länger ertragen. Wenn Michael Sterzinger nicht zu ihm kam, so war er ja durch nichts verhindert, den Abtrünnigen seinerseits aufzusuchen, und so machte er sich auf den Weg zu dem Maler.

Auf sein zweimaliges Klopfen an die Thür des Ateliers hatte er keine Antwort erhalten; aber er wußte aus früheren Erfahrungen, daß dies beharrliche Schweigen noch keineswegs als ein sicherer Beweis für die Abwesenheit des Bewohners anzusehen sei, und er legte darum, um sich völlig zu vergewissern, die Hand auf die Klinke. Sie gab in der That dem leichten Druck nach, und Guido sah, daß seine Vermuthung ihn nicht getäuscht hatte. Aber der fröhliche Gruß, mit dem er hatte eintreten wollen, erstarrte ihm auf den Lippen, und er blieb wortlos in der offenen Thür stehen, auf das äußerste bestürzt von dem Anblick, der sich ihm bot.

Vor seiner offenbar absichtlich umgeworfenen Staffelei inmitten des Ateliers saß Michael Sterzinger auf einem niedrigen Stuhle, die Ellenbogen auf die Knie gestützt und beide Hände vor dem Gesichte. Seine lange, dunkle Mähne sah so wirr und struppig aus, als ob sie in einer wüsten Schlägerei zerrauft worden wäre, und das Beben seiner breiten Schultern ließ keinen Zweifel, daß der Riese hinter den vorgehaltenen Händen weinte wie ein Kind.

„Michael! — Alter Junge!“ rief Guido, nachdem er ihn erst zwei Minuten lang stumm betrachtet hatte. „Was um des Himmels willen ist Dir denn widerfahren.“

Der Maler erhob den Kopf und wandte ihm das Gesicht zu. „Ach, bist Du's, Guido?“ sagte er matt. „Na, da ich doch einmal vergessen habe, mich einzuschließen, so komm nur in Gottes Namen herein.“

„Das klingt nicht sehr ermutigend. Ich habe bisher angenommen, daß ich Dir niemals gelegener kommen könnte, als wenn Du eines Tropfens oder Weistandes bedürftig bist. Und es hat ja leider den Anschein, mein guter Kerl, als ob Du das Eine oder das Andere heute brauchen könntest.“

Er war auf ihn zugetreten und hatte den Arm um seinen Nacken gelegt. Michael Sterzinger aber erfaßte die dargebotene Rechte des Freundes und presste sie ungestüm zwischen seinen riesenstarken Fingern.

„Ach, die Welt ist so schlecht, Guido! — Es ist ja gar nicht zu glauben, wie schlecht sie ist!“

Trotz seines verzweifeltten Ernstes war noch immer etwas rührend Komisches in dem Benehmen des Malers, und namentlich in diesem Stößeufzer, der mit einer so rauhen und tiefen Stimme vorgebracht worden war. Aber der junge Rechtsanwält lachte oder lächelte nicht, er zog sich vielmehr ebenfalls ein mit der niedrigen Bauernschmel heran, und nachdem er die mit der Malschale auf dem Boden liegende, aber zum Glück unversehrte Judith behutsam an die Wand gelehnt hatte, begann er in der ruhigen, Vertrauen erweckenden Art, die ihm im Verkehr mit seinen Klienten eigen war, das Verhör:

„Du hast also nun auch an Deinem eigenen Leibe die Erfahrung machen müssen, daß die Welt schlecht ist, mein lieber Michael — vielleicht bleibt das keine von uns erspart. Aber ich möchte doch vor allem erfahren, was sie Dir gethan hat. Ist etwa Dein Bild von der Ausstellung zurückgewiesen worden?“

„Ach, Unsiinn!“ wehrte der Maler mit unmißlichem Kopfschütteln ab. „Der Termin zur Einsendung ist ja noch gar nicht gekommen. Und dann — meinst Du etwa, ich würde die Schlechtigkeit der Menschen dafür verantwortlich machen, daß ich ein Stümper bin? Nein, mit mir mögen sie machen, was sie wollen — ich habe ja, Gott sei Dank, zwei brauchbare Fäuste, um dreinzuschlagen, wenn es mir zu bunt wird. — Aber daß sie sich auch an sie heranwagen — an dies herrliche, reine engelshafte Geschöpf —“

Es kitzte ihn schon wieder heiß in die Kehle und seine Stimme versagte. Guido aber horchte hoch auf.

„Von wem sprichst Du? — Von Fräulein Else Neuhaus etwa? — Hat man sich abermals unterstanden, sie zu beleidigen?“

„Ach, wenn es nur eine Beleidigung wäre! Ich würde wohl Besseres zu thun wissen, als hier zu weinen wie ein altes Weib, wenn es bloß gälte, irgend einen Einzelnen

oder meinetwegen ein halbes Dutzend zu fassen, die sich gegen sie veründigt hätten. Aber die ganze Welt ist ja gegen sie — die ganze, miserable, herzlose, hundschelechte Welt.“

„Das verstehe ich nicht, Michael! Wenn Du damit etwa sagen willst, daß die junge Dame das Opfer einer üblen Nachrede geworden ist —“

Der Maler sprang auf und fing an, in dem Atelier umherzurennen.

„Ach, laß doch das Fragen, Guido! Es ist zum Verriickwerden — zum Verriickwerden! Und Du kannst ihr eben so wenig helfen als ich oder irgend ein Anderer.“

„Da Du es mit solcher Bestimmtheit behauptest, muß es wohl so sein. Ich aber möchte Dich trotzdem bitten, etwas deutlicher zu werden; denn auch ich nehme einigen Antheil an dem Geschick des jungen Mädchens.“

„Ja, ja, ich weiß — Du hast es bewiesen. Und sie wird am Ende nichts dagegen haben, wenn ich Dir's sage, denn sie spricht ja von Dir mit einer wahren Verehrung. — Aber nimm Deine Kraft zusammen — es ist etwas Schreckliches, etwas unsagbar Furchterliches, was Du da hören sollst! — Sie hält sich für eine Ausgestoßene, eine Geächtete — denn ihr Vater ist im Zuchthause gestorben, und er war nach der Meinung der Welt ein todwürdiger Verbrecher — ein Mörder.“

„Was?“

„Auch Guido war aufgefahren, todtblaß und mit weit geöffneten, entsetzten Augen.“

„Das ist unmöglich! — Du bist einer Täuschung zum Opfer gefallen, Michael!“

„Einer Täuschung? — Nachdem sie selbst es mir sagt hat?“

„Sie selbst?! — Aber es ist ja nicht anzudenken. Und wie — wie ist sie dazu gekommen, Dir ein solches Geständniß zu machen?“

„Sie wollte mir damit beweisen, daß sie niemals Heirathen dürfe — mich so wenig, als sonst einen ehrlichen Mann.“

„Ach, Du hattest ihr einen Antrag gemacht?“ Die Frage klang so zornig, aber der Maler war in zu großer Aufregung, um es zu bemerken.

„Das ist ganz nebensächlich. Doch wenn Du's wissen willst: ja, ich habe es gethan. Der Himmel weiß, woher ich die Courage dazu genommen.“

„Und ihre Antwort war jenes Bekenntniß?“

„Sie legte es mir nicht ohne Weiteres ab. Erst dankte sie mir. Ja, sie dankte mir, und dabei hatte sie Thränen in den Augen. Sie schäme mich sehr hoch — halte mich für ihren besten Freund — sei mir zugethan wie einem Bruder. Nur daß sie mich nicht lieben könne, so wie — na, so wie ich sie wahrscheinlich liebte.“

Ein Gefühl namenloser Erleichterung, wie wenn ihm eine unerträgliche Last von den Schultern genommen worden wäre, ließ den jungen Rechtsanwält tief aufathmen, dann aber schämte er sich dieses unfreundschaftlichen Empfindens und erfaßte mit echter, warmer Theilnahme die Hände des Malers. „Mein armer Junge! — Eine Abweisung also — und ohne Hoffnung?“

„Ohne jeden Schimmer von Hoffnung! — Aber ich sage Dir ja, das ist jetzt ganz nebensächlich. Wie können wir überhaupt noch so viel von mir reden, nachdem ich Dir das Andere gesagt habe!“

„Sie erzählte Dir's also, ohne daß im Grunde noch eine zwingende Veranlassung dazu vorgelegen hätte?“

„Ich glaube, sie that es, weil sie Mitleid mit mir hatte. Nimmer darf ich daran denken, mein Schicksal mit dem eines Anderen zu verknüpfen“, sagte sie, „denn ich würde dem Manne, der mir seinen Namen geben wollte, als Mitgift nichts zubringen als das unauslöschliche Brandmal der Schande.“

„Und dann theilte sie Dir mit, was ich eben aus Deinem Munde gehört habe? Erührest Du auch Einzelheiten über ihren Vater und über die Art seines Verschuldens?“

„Eines angebl ichen Verschuldens — sollst Du sagen. Denn das Schreckliche ist ja, daß er die That nicht begangen hat, wegen deren er verurtheilt wurde. Man hat einen Unschuldigen verdammt.“

„Nach der Auffassung seiner Tochter. Man wird es ihr aus Schonung so dargestellt haben, und es ist begreiflich, daß sie es glaubt.“

Michael Sterzinger sah ihn für einen Moment fast feindselig an. „Nein! Nicht nur nach der Auffassung seiner Tochter, sondern auch nach meiner heiligen und unumstößlichen Ueberzeugung. Er hat sich im Gefängniß das Leben genommen, weil er daran verzweifelte, Gerechtigkeit zu finden. Aber er hat vorher einen langen Abschiedsbrief an Frau und Kind geschrieben. Und diesen Brief habe ich gelesen. Ich sage Dir, Guido: wer den letzten Verzweiflungsschrei dieses von Schlechtigkeit und Unverständnis zu Tode gemarterten Menschenherzens vernommen hat und dann noch fähig ist, an seine Schuld zu glauben, der — nun, der muß, bei Gott, selber ein ausgemachter Schurke sein.“

„Aber sagtest Du nicht eben, daß er bereits verurtheilt gewesen sei?“

„Das war es ja, was ihn in den Tod getrieben hat. Ein Schwurgericht hatte ihn wegen Todtschlags zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt, und von seinem Vertheidiger war ihm gesagt worden, daß dagegen keine Verurteilung möglich sei.“

Der Rechtsanwält schüttelte zweifelnd den Kopf. „Es ist doch aber kaum denkbar, daß die Geschworenen ihn ohne genügende Beweise schuldig gesprochen haben sollen. Solche Fälle sind bei uns in Deutschland glücklicher Weise äußerst selten.“

„Ob sie selten sind oder nicht, darauf kommt es für mich nicht an“, rief Michael Sterzinger heftig.

„Fräulein Neuhaus sagte mir, daß ihr Vater vor fünfzehn Jahren gestorben sei. Um jene Zeit also müßte auch sein Prozeß gespielt haben. Weißt Du vielleicht, wo er verhandelt wurde?“ (Fortsetzung folgt.)

Friedrichsruh im Schnee.

(Nachdruck verb.)

Von Paul Lindenberg.

Friedrichsruh im Schnee! Ein eigenthümliches, ungewohntes Bild, zumal für den, der je hierher seine Schritte im Sommer gelenkt, wenn die Buchen ihre fastgrünen Laubbäcker weit hin ausspinnen, wenn die Nachtigallen in den Fliederbüschen ihre schmelzenden Weisen anstimmen, wenn die kristallklaren Gewässer der Aue mit munterem Plaudern durch Biesen und Thäler eilen, und unter den schattigen Baumgruppen des dicht am Bahnhofs und dem fürstlichen Schlosse gelegenen behaglichen, sorgsam verwalteten „Landhauses“ die vielen Gasse bei kühlem Bier sich im Voraus stärken zu langen Wanderungen durch den Sachsenwald oder sich von ihnen ausruhen in wohlbedienter Bequemlichkeit.

Und nun Schnee, Schnee, nichts wie Schnee und tiefste, scheinbar nie gestörte Einsamkeit! Aber auch dieses von heiligem Frieden umwebte Bild ist von eigenthümlich starkem Reize und wird sich Jedem unvergeßlich einprägen, der dieses abgeschiedene, uns allen so theure Stüchchen deutschen Bodens betritt, dessen Namen der Gewaltige, der es bewohnt und besitz, in der ganzen Welt zu einem klangreichen und bekannten gefaltet hat.

Dort, über die Mauer und durch die Kahlen, von einer leichten Schneedecke wie mit einem zarten weißen Spitzenschleier bedeckten Aeste hoher Bäume lugen die Dächer des fürstlichen Schlosses hinweg, das, wie die ganze Gegend, von einem wahren Dornröschchenbanne umfungen zu sein scheint, nicht minder der Park, dessen kleinere Pfade verschneit sind; nur die breiteren sind für die Spaziergänge des Fürsten freigehalten, auch die bald aus derben Bohlen, bald aus zierlichen Stäben errichteten Bänke sind vom Schnee befreit, auf ihnen ruht sich der Fürst aus, mit stiller Freude die Annäherung des Wildes betrachtend, das sich in der Nähe jener Bänke unter dichten Hafersbüscheln ausgestreute Futter holt. Auch der gefiederten Bewohner des Parks wird in umfangreichster Weise gedacht, und der Fürst hält sehr darauf, daß ihnen ihre Portionen reichlich bemessen werden.

Wahrhaft zauberhaft ist das Bild des Parkes, wenn die helle Märzsonne die dunklen Wolkenschichten durchbricht und mit einem Schläge dann der endlose weiße Teppich wie von Milliarden blitzender und funkelnder Diamanten übersät ist. Und als ob die Sonne überall Leben und Bewegung erweckt: zwei kräftig gewachsene, schlank Knaben kommen plötzlich angestrungen, strahlende Gesundheit und frischeste Lebensfreude geht von ihnen aus; hei, wie die Schneebälle fliegen und wie lustig ihr Lachen erklingt, und in letzteres mischt sich nun lautes Hundegell, zwei große graue Doggen stürmen in laugen Schritten daher und theilnehmen sich mit drolligen Sprüngen an dem friedlichen Kampfe und kriegen auch wohl bei Gelegenheit einen sprühenden Schneeball-Nasenstüber ab, prustend und schnaubend zu ihrem Herrn zurückkehrend, der dort, auf seinen derben Stod gestützt, den schwarzen Schlapphut auf dem Haupte, den langen dunklen Rock sorgsam zugeknöpft, bis zu den Knien rothjuchene Stiefel, mit leuchtenden Augen und glücklichem Lächeln den Spielen seiner Enkel, der Grafen Christian und Heinrich Rankau, zuschaut.

Dort auf jener Lichtung äßen einige Rehböcke, sie merken unser Nahen, aber nur wenige schene Säue und sie kehren darauf ruhig zu den winzigen Grasnäseln zurück, die sie ein günstiger Zufall auffinden ließ, denn der harte Winter hat vielen der Jhren ein frühzeitiges Ende bereitet, und bei ihnen selbst ist der Hunger zu stark, als daß sie die Flucht antreten sollten.

Nur selten wird die tiefe Einsamkeit durch den Schrei eines Raubvogels, den schweren Flügelschlag einiger Dohlen oder das muntere Einherjagen mehrerer Eichelhäsen unterbrochen, kein Haus, keine Hütte weit und breit, stundenlang kann man marschieren, ohne einem Wanderer zu begegnen, sehr selten, daß einzelne hochbeladene Holzfuhrwerke an uns vorüberkurren, welche wichtige Eichen- und Buchenstämme zu der Sägemühle des Fürsten nach Friedrichsruh bringen. Nun aber plötzlich ein lautes „Hoh!“ und „Hüh!“ der Fuhrleute, die an den Zügeln reizen oder auch herabspringen und die Pferde weit zur Seite ziehen, daß die Hufe tief im Schnee versinken: aus der Ferne klingt fröhliches Schellengeläute und kommt schnell näher und näher, zwei mutige, stolz gewachsene Fische, von einem Dicht in einem Bürenpelze steckenden Kutcher gelenkt, ziehen einen breiten, derb aus einfachsten Holzplanzen zusammengesetzten Schlitten, dessen Korb aus Stroh geflochten ist, während hohes Stroh den Boden bedeckt; in dem Schlitten aber sitzt auf einer breiten, mit rothbraunem Milchs überzogenen Bank der Herr des Sachsenwaldes, Fürst Bismarck, die mächtige Figur eingehüllt in den Kürassiermantel, dessen Krage mit den gelben Streifen emporgeschlagen ist, die graue Jagdmütze weit über den Kopf gezogen, daß der breite Schirm fast dicht über den Augen sitzt, die scharf Alles in der Gegend betrachtend und nun freundlich die Holzfuhrer grüßen, welche ehrfurchtsvoll ihre Kappen gezogen haben und dem Schlitten nachblicken, bis er, umhüllt von einer durch das scharfe Traben der Pferde heraufgewirbelten leichten Wolke von Schnee, in dem weiten, schweigenden Sachsenwalde verschwunden ist! —

Nur bei sehr günstiger Witterung unternimmt der Fürst neuerdings derartige Schlittensfahrten, da ihm ein längerer Aufenthalt in kalter Luft kürzlich wiederholt neuralgische Gesichtschmerzen zugezogen hat, die jetzt aber glücklicherweise gehoben sind. Dagegen promeniert er täglich in seinem Parke und erfreut sich überhaupt eines ausgezeichneten Wohlseins: „der Fürst hat ganz das Zeug, in gleicher Frische seinen neunzigsten Geburtstag zu erleben“, sagte mir ein Vertrauter des Fürsten, der fast täglich mit ihm zusammenkommt, „Magen und Brust sind gesund, der Schlaf ist fest, und auch seine nach dem Tode der Gemahlin sehr gedrückte Stimmung hat sich merklich gehoben“. Von seinem Wohlbefinden giebt auch seine gute Laune bei den gemeinschaftlichen Frühstück- und Mittagspausen im Schlosse Zeugniß; er plaudert mit den Theilnehmern in angeregtester Weise und es giebt keine irgendwie bedeutende Zeifrage, die nicht von dem Hausherrn angeschlagen und eingehend erörtert wird, wobei es an zahlreichen Rückblicken und

Mittheilungen von Erlebnissen wie Begegnungen des Fürsten wie fehlt. Mehrere Stunden am Tage sind der Arbeit, andere wieder der Lektüre gewidmet, der Fürst beschäftigt sich eingehend mit den Angelegenheiten seines weiten Besitzes und sieht wohl auch zuweilen die Bücher selbst durch, ebenso wie er sich sorgsam um die einzelnen Gutsinsassen kümmert und ihnen, falls sie erkrankt sind, stärkende Speisen und Weine sendet. Ferner werden ihm alle einlaufenden Briefe, Depeschen, Gaben der Liebe und Verehrung u. s. w. vorgelegt, an denen er meist große Freude hat und die Dankfugungen wie Antworten häufig selbst bestimmt. Aufmerksam sieht er eine Reihe von Tageszeitungen und Zeitungsausschnitten durch und beschäftigt sich neuerdings mit Treitschke's „Geschichte des neunzehnten Jahrhunderts“ und Sybels „Begründung des deutschen Reiches durch Kaiser Wilhelm I.“, an diesen oder jenen Stellen der Bücher andere Quellenwerke zu Rathe ziehend.

Von einer kleinen, behaglichen Gesellschaft ist der Fürst ein großer Freund, und die mit überraschender Einfachheit ausgestatteten Räume des Schlosses sind so recht dazu geeignet, einen auf wenige Mitglieder beschränkten, harmonisch abgestimmten Kreis um den Fürsten zu versammeln und, falls er einmal dazu neigen sollte, seine trübten Gedanken sofort zu verstreuen. Frau Gräfin Rankau führt ganz im Sinne ihrer Mutter den Haushalt in vornehm-stillem Geleise weiter, Graf Rankau sieht dem Fürsten sehr zur Seite und nimmt ihm viele wichtigen Pflichten ab, und das jugendliche Element in der Familie vertreten die Enkel Christian und Heinrich Rankau. Sehr häufig kommt Graf Herbert Bismarck zum Besuch, und zu den regelmäßigen Gästen gehören ferner Meister Lenbach und Professor Schweningner. Nicht nur im Schlosse, sondern im ganzen Gutsbezirk erfreut sich dieser der größten Beliebtheit; stets guten Humors, stets kordial mit Allen, ist er auch jederzeit zur unentgeltlichen ärztlichen Hilfe bereit und hat schon manche Nachtstunde in armen Tagelöhner-Wohnungen am Bette der Kranken zugebracht. Wie Lenbach und Schweningner, so zählt auch Dr. Chrysanther ganz zur Familie; mit feinem Takt und ruhiger Sicherheit füllt er seine durchaus nicht leichte Stellung aus und bewältigt gewandt die große Arbeitslast, die auf seinen Schultern ruht. Zu den stets gern gesehenen Gästen aus Friedrichsruh selbst gehört ferner Oberförster Lange, die herzerfreuende Erscheinung eines echtdeutschen Waldmannes, eine Gestalt voll Eckt und Kraft; aus dem heiteren Mosellande stammend, hat er schnell im Norden Fuß gefaßt und verwaltet seit langen Jahren zur höchsten Zufriedenheit des Fürsten dessen ausgedehntes Forstgebiet.

Für den Fremden nur wenig bemerkbar, herrscht im Schlosse wie im Gutsbezirk reges Leben und ewiges Hin und Her, das fast ausschließlich schon auf den 1. April hinzielt. Da kommen Besuche aller Art: Vertreter der Studentenschaften, um mit Dr. Chrysanther wegen des Facultätsbeschlusses zu verhandeln, Inhaber vielgerühmter Weltfirmen, um die kostbaren, umfangreichen Gaben anzukündigen und deren geeignete Aufstellung vorzubereiten, Photographen mit Bitten um „geneigte Berücksichtigung“ — es haben sich deren wohl schon dreißig gemeldet — und die künstlerischen Mitarbeiter unserer großen illustrierten Blätter, um das Schloß, seine Insassen und einzelnen Räume für die geplanten „Bismarck-Nummern“ zu zeichnen.

Auch in den einzelnen Häusern herrscht schon Geschäftigkeit für jenen großen Tag! Zunächst gilt es, die Fremden-Wohnungen in Ordnung zu bringen, denn die Zimmer des gemüthlichen „Landhauens“, der einzigen wirthlichen Stätte in Friedrichsruh, sind längst besetzt, und so müssen Privat-Quartiere herhalten, die aber auch schon sämmtlich zu hohen Preisen vergeben sind. Es wird ein hundertbewegtes Leben in jenen Tagen werden, wie es Friedrichsruh trotz seiner vielen großen Erinnerungen noch nicht gesehen! Und jene Tage nehmen schon früh ihren Anfang, denn bereits am 25. oder 26. März erscheinen als erste die Anhaltiner, um die Geburtstagsgabe Anhalts, einen prächtigen, kupfergetriebenen, vier Meter hohen Hirsch, der die ihn verfolgenden zwei Rüben niedergeworfen hat und nun stolz erhobenen Hauptes siegreich dahsteht, gegenüber dem Eingange zum Schlosse auf einer kleinen Anhöhe aufzustellen, und dann wird sich Abordnung an Abordnung reihen, von allen deutschen Stämmen, von allen deutschen Gauen, von den Deutschen jenseits des Meeres, und über die Meere hinweg wird von dem sonst so stillen Winkel im Sachsenwalde sich das Echo schwingen jener hier zusammenbrausenden, gewaltigen stürmischen Begeisterung und wird stolze Kunde bringen den fremden Völkern, wie Deutschland seinen großen Einiger zu lieben, zu ehren und ihm zu danken versteht!

Was geschieht am besten zur Beseitigung der Zuckerkrise?

(Aus einem Vortrage des Direktors der Zuckerfabrik zu Unislaw, Herrn Dr. Henatsch, gehalten im landwirthschaftlichen Verein Culin.)

Wohl kaum wird heute noch bestritten werden können, daß sich die Zuckerindustrie in einer schweren Krise befindet, da ja bereits die verberlichen Folgen derselben zu Tage treten.

Die Weltproduktion betrug in den Jahren 1890/91 bis 1893/94 rund 125, 126, 121, 142 Millionen Centner Zucker und wird in diesem Jahre die außerordentliche Höhe von 160 Millionen Centner Zucker erreichen. Wir haben also in diesem Jahre ein Plus der Weltproduktion von 20 Millionen Centner gegen das Vorjahr. Allein in Deutschland ist die Produktion von 24 1/2 Millionen Centner Zucker im Jahre 1892/93 auf 27,6 Millionen im Jahre 1893/94 gestiegen und wird in diesem Jahre 37 Millionen, also fast 10 Millionen mehr als im Vorjahre erreichen. Nun steht ja fest, daß der Zuckerkonsum stetig zunimmt, so ist der Zuckerverbrauch in Europa von 62 Millionen Centner im Jahre 1890/91 auf 63,9 Millionen im Jahre 1891/92 gestiegen, allerdings finden wir im Jahre 1893/94 keine Zunahme, sondern einen starken Rückgang und zwar bis auf 61,6 Millionen, und wird der Verbrauch für dieses Jahr auf 65,9 Millionen Centner geschätzt. In Deutschland wird der diesjährige Verbrauch auf 12,6 Mill. Centner gegen 11,5 Millionen des Vorjahres angenommen. Wir hätten also in Deutschland 37—12,6=24,4 Millionen Centner Zucker zu exportieren. Im Vorjahre wurden 14,7 Millionen Centner exportirt, so daß wir also gegen das Vorjahr 10,7 Mill. Centner mehr exportiren müssen.

Auf dem Weltmarkt kämpfen wir aber gegen die Konkurrenz mit ungleichen Waffen. Wir genießen jetzt eine Exportprämie von 62,5 Pfennig pro Centner, dahingegen die anderen Zucker produzierenden Länder weit höhere Prämien genießen, Frankreich zahlt sogar 250 bis 3 Mark pro Centner, und in gleicher Höhe fast ist die Prämie in Belgien und Holland. Als besondere Momente der Verschlechterung der Lage der Zuckerindustrie sind neuerdings die Differenzierung unseres Zuckers in Amerika und die hohen Einfuhrzölle in Frankreich für Melasse hinzuzutreten. Besonders nachtheilig und lähmend auf die

Verhältnisse des Zuckermarktes hat die neue amerikanische Zollgesetzgebung, wonach auf Zucker ein Verhältniß von 40 % und außerdem ein besonderer Zuschlag von 1/2 Cent pro Pfund für denjenigen Zucker, welcher aus offene Prämien zahlenden Ländern stammt, erhoben wird, eingewirkt. Wir erhielten also ca. 46 Pfennig pro Centner weniger in Amerika als die Länder, welche keine offenen Prämien zahlen, wie z. B. Frankreich, obwohl letzteres in Wirklichkeit viel höhere Prämien, nur versteckt, als Deutschland zahlt. Den deutschen Fabrikanten fehlen also die Waffen, um sich auf dem Weltmarkte noch behaupten zu können. Wie hoch kann denn der Fabrikant bei dem heutigen Preisstande des Zuckers sein Rohmaterial noch verwerten? Im letzten Jahre waren nach der amtlichen Statistik acht Centner Rüben zu 1 Centner Zucker nöthig, es würde also, da im Durchschnitt die Verarbeitungsstellen einschließlich Amortisation und Verzinsung nicht unter 45 Pfennig pro Centner Rüben angenommen werden können, zur Erzeugung eines Centners Zucker 8 x 48 Pf. = 3,60 Mk. Unkosten entstehen, bei einem jetzigen Durchschnittspreis von 8,70 Mk. für 1. und 2. Produktion, welcher Preis ja erfreulicher Weise schon 80 Pf. höher ist, als der tiefste Preisstand war, würde also 3,60 Mk. = 5,10 Mk. auf 8 Centner Rüben verbleiben, das ist pro Centner Rüben 63,8 Pf. Dabei würde der Fabrikant aber noch ohne jeden Nutzen, ohne jede Verzinsung des Anlagekapitals arbeiten. Es thut also dringend Noth, daß Wandel geschaffen wird.

Wie kommen wir über die Krise hinweg? Das beste Mittel wäre ja, wenn auf dem europäischen Kontinent eine Einschränkung des Rübenbaues stattfände, doch wird dies nicht freiwillig, sondern nur unter dem Druck der Verhältnisse stattfinden, denn jetzt ist ja der Landwirth gezwungen, Rüben zu bauen, auch wenn er dabei keine Rechnung findet, da ja der Körnerbau noch weniger einbringt. Darüber herrscht volle Klarheit, daß das jetzige Zuckersteuergesetz, dessen Voraussetzung, nämlich eine internationale Regelung des Prämiensystems, nicht eingetroffen ist, unhaltbar geworden ist und einer Reform bedarf. Die deutsche Zuckerindustrie ist so hoch, technisch und wissenschaftlich entwickelt, daß sie die Konkurrenz mit allen Ländern aufnehmen kann, wenn sie nur unter annähernd gleichen Bedingungen kämpfen kann, und hat sie daher ein Unrecht, daß ihr staatlich die Bedingungen für den Konkurrenzkampf möglichst erleichtert werden.

Eine Hilfe für die Industrie würde die Aufhebung des amerikanischen Differentialzölles sein; offenbar lag in dem unloyalen Vorgehen der Vereinigten Staaten eine Vertragsverletzung gegenüber dem Staate, mit welchem sie in einem Meißbegünstigungsverhältnis stehen, und scheint neuerdings unser Protest, welchem sich nun auch Oesterreich angeschlossen hat, bei den Amerikanern etwas Eindruck zu machen. Ferner kann zur Milderung der Krise beitragen ein gesetzlicher Schutz des Zuckers gegen die Konkurrenz der neuen Süßstoffe, wie Saccharin, Dulcin, welche ja eine 500 Mal so große Süßkraft als Zucker haben sollen und thätlich zur Herstellung von Eingemachtem und zum Versüßen der Biere dienen. Es muß gefordert werden, daß diese Süßstoffe mit einer ihrer Süßigkeit entsprechenden Steuer getroffen werden.

Zur Belastung des Zuckermarktes trägt auch nicht unwesentlich die Entzuckerung der Melasse bei. Wir haben in Deutschland im Vorjahre ca. 5,3 Millionen Centner Melasse producirt, wovon ca. 50 % in Entzuckerungsanstalten zur Verarbeitung gelangten, welche etwa 1,25 Millionen Centner Zucker ergeben haben. Zur Herstellung dieses Zuckers würden 10 Mill. Centner Rüben nöthig sein, und es muß daher eine anderweitige Verwertung der Melasse erwogen werden. Bei dem hohen Futtermittelwerth der Melasse, welcher nach Wolff 5,24 Mk. pro 50 Kilogramm beträgt, muß man der Verwertung der Melasse als Viehfutter Aufmerksamkeit zuwenden. In diesem Jahre besonders wird die Frage der Verwertung der Melasse sehr brennend werden, da wohl etwa 3 Millionen Centner Melasse nach Aufnahme durch Entzuckerungsanstalten und durch Brennereien noch übrig bleiben werden.

Die Aufgabe, ein billiges und haltbares Melassefutter herzustellen, scheint neuerdings gelöst zu sein durch Vermischen der Melasse mit Torf. Letzterer ist billig, besitzt große Aufnahmefähigkeit für Melasse und wirkt dadurch besonders günstig, daß die im Torf enthaltene Humusäure die in der Melasse aufgeschwemmten Kalisalze in eine völlig unschädliche Form bringt. Auch wird durch ein indifferentes Zusatzmittel wie Torf den Wiedertänern die der Melasse fehlende füllende wirkende Substanz gegeben. Der Futtermittelwerth dieses Melasse-Torf-Futters ist nach Wolff auf 4,40 Mk. pro 50 Kilogramm berechnet. Die Futterungsverjüch haben so befriedigt, daß von Melasse-Torf bis 6 Pfund pro Tag verabreicht werden konnten. Nur muß, wie bei Melasseverfütterung überhaupt, nur die Vorsicht gebraucht werden, daß beim Beginn der Fütterung nur eine kleine Menge gegeben wird.

Ein weiteres und sehr beachtenswerthes Mittel zur Ueberwindung der Krise ist die Hebung des Inlandskonsums von Zucker. In Deutschland werden nur etwa 26 Pfund Zucker pro Kopf der Bevölkerung verbraucht gegen etwa 80 Pfund in England, Zucker ist nicht nur ein Genussmittel, sondern auch in hervorragendem Maße Nahrungsmittel.

Verchiedenes.

— [Riesenhau in Philadelphia.] Das neue Gerichtsgebäude, das jetzt in Philadelphia gebaut wird, erhält einen Thurm, der in seiner Höhe durch keinen anderen Thurm in Pennsylvania außer dem Washington-Denkmal in Washington überragt wird. Der monumentale Bau wird aus Marmor angeführt, und ist mit dem Thurm ungefähr 160 Meter hoch. Den Thurm krönt eine Bronze-Statue von William Penn. An den vier Ecken der Thurm-Basis sind Bronze-Figuren angebracht, die jede 5000 Kgr. wiegen. 4 große Uhren, die je von einem riesigen Bronze-Adler überragt sind, die die Richtungen des Compas angeben, schmücken die Seiten des Thurmes.

— [Wie gewonnen, so zerronnen.] Der Bäcker-geselle Lannert aus Dresden, welcher kürzlich im „Café Polonia“ in Berlin um einige Hundert Mark erleichtert wurde, hat, wie sich jetzt herausgestellt, in seiner Heimatstadt einem Kollegen 1000 Mark gestohlen, davon 600 Mk. bereits in Dresdener Spielbanken verjubelt und war dann mit dem Rest nach Berlin gekommen.

Sprechsaal.

Im Sprechsaal finden Zuschriften aus dem Leserkreise Aufnahme, selbst wenn die Redaktion die darin ausgesprochenen Ansichten nicht vertritt, sofern nur die Sache von allgemeinem Interesse ist und eine Betrachtung von verschiedenen Seiten sich empfiehlt.

Klagen aus dem Handwerkerstande.

Es wird jetzt viel über das Handwerk gesprochen und an dem Niedergang desselben bald diesem bald jenem die Schuld bemessen. So steht z. B. in Nr. 25 des Geselligen unter Posen, daß der Magistrat, nachdem er sich durch erfahrene Handwerker vergewissert hat, die Zunungen auffordert, ihren gesetzlichen Pflichten gegen die Lehrlinge nachzukommen, dann würden sie auch Lehrlinge bekommen, Letztere geben an, daß sie von den Meistern zu häuslichen Arbeiten angehalten und schlecht behandelt werden, sie gingen daher lieber als Schreiber, oder als Laufbursche. Viele, die das gelesen haben, werden sagen, ja so ist es auch, aber die Sache liegt doch hienau anders. Wenn diese Knaben als Schreiber gehen, dann thun sie das ausschließlich darum, weil sie sein gekleidet gehen können und eine sehr kurze Arbeitszeit haben und weil sie überhaupt am liebsten garnicht arbeiten wollen; einzelne bekommen sogar dafür bezahlt, wenn sie als Laufbursche gehen, da müssen sie aber doch erst recht häusliche Arbeiten verrichten.

Ich gebe zu, daß Fälle vorkommen, wo die Lehrlinge häusliche Arbeiten verrichten müssen, jedoch sind diese verschwindend und die Handwerksmeister, die sich dergl. zu Schulden kommen lassen, werden doch auch sehr bald bekannt sein, daß sich also jeder hüthen kann, dorthin zu gehen; ich habe im Gegentheil gerade die Wahrnehmung gemacht, daß tüchtige Handwerksmeister, die auf Ordnung halten und bei denen ein Lehrling sehr wohl etwas lernen kann, keine Lehrlinge bekommen und diejenigen, die sich wenig um ihr Geschäft kümmern und manchmal auch selbst nicht viel gelernt haben, Ueberfluth daran haben, was sich daraus erklärt, daß Eltern und Lehrlinge oft nicht an die Zukunft denken, sondern solche Lehrstellen vorziehen, auf denen die Lehrlinge nicht streng genug herangekommen werden.

Ein anderer Punkt, wodurch das Handwerk geschädigt wird und der auch bewirkt, daß der Lehrlingsmangel eingetreten ist, ist der, daß hier sowohl Knaben wie Mädchen schon von 12 Jahren zum Ausnehmen der Rüben benutzt werden und für den Tag 80 Pf. bekommen, daß ein Knabe, dem schon solch ein Tagesverdienst geboten wird, kein Handwerk mehr lernt, wird jedem klar sein und diejenigen, die noch handwerker werden, wollen nur 3 Jahre lernen, sie berufen sich darauf, daß von der Regierung gesagt ist, in 3 Jahren kann man ein Handwerk auslernen. Um ein Handwerk nur einigermaßen in drei Jahren zu erlernen und wenn es das einfachste ist, dazu gehört ein ganz besonders beschäftigter Jüngling; ich glaube, die Handwerksmeister sind auch nicht dazu da, daß sie Lehrlinge halten, um sich größere Nahrungssorgen aufzuerlegen, denn man muß sich alles vergegenwärtigen: bis zum 16. Jahr darf der Lehrling nur 10 Stunden täglich, also bis sechs Uhr Nachmittags beschäftigt werden, dann geht er spazieren, der Meister muß dann die geschäftlichen Besorgungen selbst machen und ein Jahr später hat der Lehrling ausgelernt. Den Handwerksmeistern ist damit auch die Macht der Erziehung genommen. Bei mir macht der Lehrling nicht häusliche Arbeiten, aber in den 40—50 und sechziger Jahren haben fast alle Lehrlinge häusliche Arbeiten verrichten müssen und sind durchweg tüchtige Handwerksmeister geworden.

Noch ein wunder Punkt für den Handwerkerstand sind die Fortbildungsschulen. Um mich darüber auszusprechen, würde zu weit führen, jedoch will ich noch einen Vorschlag in dieser Beziehung machen. Es müßten Fortbildungsschulen für Dienstmädchen, die ja ebensoviele gelernt haben, wie die Lehrlinge eingerichtet werden, dann glaube ich, würden die heutigen Anhänger der Fortbildungsschulen mit uns dafür sorgen, daß selbige abgeschafft werden. Warum macht man beständig den Handwerksmeistern Vorwürfe, wenn die Lehrlinge nichts lernen und nicht auch den Lehrern, die den Kindern nichts beibringen, trotzdem sie sie acht Jahre unterrichten.

Zum Schluß will ich noch anführen, daß dem Handwerk ganz bedeutend geholfen werden könnte, wenn das Pflanzrecht abgeschafft würde und das würde sich dadurch erreichen lassen, wenn ein Paragrah eingeschaltet wird, der da besagt, vor dem 24. Lebensjahre darf Niemand selbstständig arbeiten.

Ein Handwerker in Christburg.

Der Weg zum Friedhof.

Wohl so lange wie die Gemeinde Unterberg bei Neuenburg Westpr. besteht, so lange befindet sich auch auf einer Anhöhe daselbst ein Friedhof. Dieser Gottesacker ist nun theils von den Weckern kleiner Besitzer, theils von einer tiefen Schlucht, einer Jogen, Karowe, umgeben, der Weg zu diesem Orte der Ruhe führt aber von der Dorfstraße eine Anhöhe hinan. Auf beiden Seiten ist der Weg jetzt von Hofräumen begrenzt. Das Geschick wollte es nun, daß diese Hofräume vor nicht zu langer Zeit in den Besitz des polnischen Stellmachers Jaruschewski, in der fast durchweg evangelischen Gemeinde Unterberg, gelangte. Damit wurde aber der Gemeinde der Weg zum Friedhofe beschnitten. Jaruschewski verschloß den Weg nicht nur mit einem Schloß, sondern jetzt sogar mit zweien und machte auf seinem Hofe durch Anschlag bekannt, daß dieser Weg nur für Leichen zur Benutzung freistehet — allen Andern aber, die ohne seine Erlaubniß diesen Weg betreten, droht er mit Strafe. — Wenn da die Begebaupolizei von Unterberg nicht bald einschreitet, dann wird der Gemeinde wohl nichts Anderes übrig bleiben, als sich einen leibbaren Luftballon anzuschaffen, um in diesem, über die Hindernisse hinweg, zu ihrem Friedhofe gelangen zu können und ihre lieben Entschlafenen besuchen und deren Gräber schmücken zu können. E. T.

Räthsel - Ede.

[Nachdr. verb.]

15)

Bilder - Räthsel.



16)

Silben - Räthsel.

Bier Silben hab' ich, doch bin ich ein kleines Ding, Nach weniger als ein Punkt, mein Werth ist nur gering; Doch nimmt Du, lieber Freund, einmal zum Zeitvertreib Von den 9 Zeichen mir nur 4 aus meinem Leib, Und aus dem Ding da wird im Nu ersteh'n Ein weiser Mann, der einst gelebt hat in Athen.

17)

Dreißilbiges Räthsel.

Im Meer bin ich zu Hause, Da schwimm' ich stumm einher, Haft Du mich auf dem Keller, So munde ich Dir sehr.

Doch tauschst Du ein Zeichen, So lieg' ich tief im Grund, Hab' ich auch keine Stimme, Ist doch beredt mein Mund.

Die Aufösungen folgen in der nächsten Sonntag-Nummer.

Aufösungen aus Nr. 47.

Scherz-Räthsel: Revierförster. (Reh hat 4 Füße, vier Förster haben zusammen 8 Füße, 1 Revierförster hat 2 Füße.)

Diamant-Räthsel:

N
C i d
H e c h t
B r i a n z a
N i c a r a g u a
K a l a f a t
A n g e l
R u m
a

Buchstabenquadrat - räthsel:

A t h e n
T i a r o
H a n a
E r n s t
N e a t h

Räthsel: Wase, Dase, Gase, Hase, Nase, Dase, Wase.

SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor b. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin. Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenreizung, die Folgen von Unmäßigkeit im Essen u. Zinsen werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — Preis pr. 1/2 Fl. 3 Mk., 1/4 Fl. 1.50 Mk.
Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.
 Niederlagen in fast sämtlichen Apotheken und Drogeriehandlungen.
 Man verlange ausdrücklich Schering's Pepsin-Essenz.

W. A. Brosowsky

Jasenitz bei Stettin
 baut als einzige Spezialität seit 1843

Torf- u. Kalkstechmaschinen

von 6' bis 25' Ziehsaug. [9057]
 Prospekte auf Anfragen gratis und franco.

Zu allen Zeiten, wo die Völker von Epidemien heimgesucht wurden, sind meist immer diejenigen der Ansteckungsgefahr entgangen, welche durch vernünftige Lebensweise ihren Körper stählten und widerstandsfähig machten. Als ein vorzügliches

Vorbeugungsmittel gegen die Cholera

darf der von den ersten medicinischen Autoritäten (Geh.-Rath Prof. Kussmaul) namentlich Magenleidenden empfohlene

KASSELER HAFER-KAKAO

betrachtet werden.

Kasseler Hafer-Kakao ist nur in Cartons von 27 Würfeln zum Preise von Mk. 1 in allen Apotheken und ersten Geschäften erhältlich.

Er sättigt und kräftigt, erhöht die Lebensenergie, bewirkt bei fortwährendem Genuss wesentliche Zunahme des Körpergewichts und ist unersetzlich für Magenleidende und Erholungsbedürftige.

Kasseler Hafer-Kakao-Fabrik Hausen & Co., Kassel.

Grosse Goldmedaille. Welt-Ausstellung Chicago 1893.
 5 Goldmedaillen, Welt-Ausstellung Antwerpen 1894.

Die Große Silberne Denkmünze
 der Deutschen Landwirtschaftlichen Gesellschaft
 für neue Geräte erhielt für 1892 der

Bergedorfer Alfa-Separator.

Leistung 1800—2100 Ltr. mit 1 Pferdekraft	1150 Mk.
1200 Ltr. mit Göpel	900 "
600 Ltr. mit 1 Pony	700 "
300 Ltr. mit 1 Meierin	530 "
150 Ltr. mit 1 Knaben	270 "
70 Ltr. Alfa-Colibri-Separator	170 "

Alfa-Separatoren

werden nur von uns geliefert und übernehmen wir für etwaige von uns nicht aufgestellte Alfa-Separatoren keinerlei Verantwortung. [7741]

Colibri-Butyrometer 500 Mk. Präm. d. Milchwirtschaftl. Vereins. [7741]

Colibri-Separator Diplom der Deutschen Landwirtschaftl.-Gesellschaft 1894.

Alfa-Hand-Separatoren sind die einzigsten auf der Distriktschau zu Marienburg 1894 prämierten Milchschleudern. Milchunterfuchung auf Fettsäure im Abonnement à Probe 20 Pf. Dr. Gerbers Butyrometer 65 Mk. Lactofrit für Handbetrieb 400 Mk. Colibri-Lindförm-Butyrometer 200 Mk.

Bergedorfer Eisenwerk.

Haupt-Vertreter für Westpreußen und Regierungs-Bez. Bromberg:

O. v. Meibom

Bahnhofstr. 49 pt. Bromberg, Bahnhofstr. 49 pt.

Kalk

Düngen und Bauen

ab Gross-Strehlitz u. Gogolin O.-Schl. Düngerkalk zum ermässigten Frachtsatz Alleinverkauf aus den [7743y]

Graf v. Tschirsky-Bernard'schen Kalkwerken.
 Kohlensäurer Kalk 98,25% Kohlensäure Magnesia 0,25%, daher Analyse: reinsten, fettesten und ergiebigsten Bau- und Düngerkalk.
Erhardt & Hüppe, Breslau, Ohlauerstr. 8.

Ulmer & Kaun, Thorn

49 Culmer Chaussee 49

Holzhandlung, Dampfsägewerk & Baugeschäft

empfehlen ihr reichhaltiges Lager in:

Bohlen, Brettern, geschnittenem Bauholz, Mauerlatten, Fussbodenbrettern, bestimmten Schaalbrettern, Schwarten, Latten etc. Eichene Bretter und Bohlen, besäumt und unbesäumt, prima Waare für Tischler, eichen Rundholz etc. pp. Fertige Stein- und Kummkarren, complett. Zur Anfertigung von Fuss- und Kehlleisten, gehobelten und gespundeten Bohlen und Brettern, stehen unsere Holzbearbeitungsmaschinen zur Verfügung. Anfertigen der bewährten Patent-Gusswände mit Rohrgewebeeinlage.

Alle soliden Herren-

tische, Cheviots, Kammgarne usw. von den einfachsten bis zu den feinsten, liefert zu Fabrikpreisen die Wagener Tuch-Industrie, Aachen, Franzstraße. Reichhaltige, gebiegene Musterauswahl kostenlos an Jedermann! Specialität: Monopol-Cheviot, 3/4 Meter schwarz, blau oder braun, zehn Mark! zu einem soliden, modernen Anzug für zehn Mark! Direkter Bezug vom Fabrikator Aachen, weltbekannt durch seine guten, realen Tuchwaaren! Ohne Konkurrenz! [3401]

Die Zahl 3535 000

ist von mir im Jahre 1894 im Verkauf meiner **Havanillos** erreicht worden und spricht dies wohl am besten für die Güte und Billigkeit.

500 Stück für nur 7 Mk. 80 Pfg.

Jeder Versuch ohne Risiko, da ich Zurücknahme oder Umtausch garantire. Versandt gegen Nachnahme franco. Tausende Anerkennungen.

Rud. Tresp, Neustadt, Westpr., 1. Cigarren-Fabrik.

Einsatz

1

Mark.

Danziger Kirchenbau-Lotterie.

Ziehung bestimmt 15. März

Vorrätig in Graudenz bei Ad. Biesoldt, Gustav Kauffmann, Hildebrandt & Krüger, M. Kahle, Julius Lewandowski, E. Jager, [1777]

in Marienwerder bei Oscar Böttcher, A. Zobel & Co., in Culm bei G. Nowitzki, Albert Rosin, in Elbing bei M. Filkau, Corn. Siebert, Herm. Reinke, H. Martinus

and beim Hauptvertrieb **Theodor Bertling, Danzig.**



Zorfpresen

Zorfstechmaschinen

empfehlen zu billigsten Preisen [6772]

C. Jaehne & Sohn

Landberg a. Warthe.



12000 Stück

Pferde-Decken

besonders für die Deconomie geeignete vorzügliche, wetterfeste mußte ich von einer Fabrik Umstände halber übernehmen und bin nun gezwungen, dieselben schnellstens, daher auch zu dem so außergewöhnlich billigen Preise von nur Mk. 4,25 per Stück, Paar Mk. 8,— abzugeben. [758]

Diese prachtvollen Pferdebedecken, auch als Teppiche vorzüglich verwendb., sind durchweg Prima Qualität, ca. 190x140 groß, überaus dick und warm, unverwundlich gut, dunkel mit 3 lebhaften Bordurkreisen, prachtvoll schön ausgestattet und haben früher das Doppelte gekostet. Da die Nachfrage der unerhörten Billigkeit halber eine enorme ist und täglich große Verleudungen stattfinden, so wird um sofortige Bestellung erucht. Jede Bestellung wird gegen Post- oder Bahnnachnahme sofort sorgfältig ausgeführt u. verpflichtet ich mich, für etwa nicht entsprechende Decken sofort den Betrag zurück zu erstatten. **Wollwaarenf. S. Kommen, Berlin O., Schillingstr. 12.**



Trotz abermaliger Erweiterung seit 1. Januar 1895 erscheint

Die Modenwelt

ohne jegliche Preiserhöhung. Statt früher 8 hat jede der jährlich 24 reich illustrierten Nummern jetzt 16 Seiten: Mode, Handarbeiten, Unterhaltung, Wirtschaftliches. **Aufere dem jährlich 12 große farbige Moden-Panoramaen mit gegen 100 Figuren und 12 Beilagen mit etwa 240 Schnittmuster etc.**

Vierteljährlich 1 Mark 25 Pf. = 75 Kr. — Auch in Heften zu je 25 Pf. = 16 Kr. (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4508) zu haben. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 4507). — Probenummern in den Buchhandlungen gratis. Normal-Schnittmuster, besonders aufgezeichnet, zu 30 Pf. portofrei. Berlin W 85. — Wien I, Operng. 3. Gegründet 1865.

Heinrich Tilk Nachfolger

THORN III

Inh.: Jos. Houtermans und C. Walter

Holzbearbeitungswerk.

Lager von

geschnittenem Holz, Mauerlatten, Bohlen, Brettern, Schirrholz, rohen und bearbeiteten Bohlen und Fußboden-Brettern, besäumten Schaalbrettern, Schwarten und Latten. [972]

Geliebte Fußleisten, Thürbekleidungen, Kehlleisten jeder Art, sowie sämtliche Tischlerarbeiten werden, wenn nicht vorrätig, in kürzester Zeit angefertigt

Ziegelsteine und Drainröhren

bester Qualität, offerirt [9312] **Louis Lewin, Thorn.**



ist das anerkannt einzig bewirkende Mittel Ratten u. Mäuse schnell u. sicher zu tödten, ohne für Menschen, Haustiere u. Geflügel schädlich zu sein. Packung à 20 Pfg. und 1 Mk. nur bei Fritz Kyser, P. Schirmacher.

Unübertroffen

als Schönheitsmittel u. zur Hautpflege, Bedek. v. Wunden u. in d. Kinderstube

Lanolin-Toilette-Lanolin

d. Lan.-Fabr. Martinifelsen b. Berl. Schmalzmark "Pflauring"

Nur leicht mit in Blechdosen à 60, 20 u. à 40 Pfg. 10 Pf.

In Graudenz in der Schwanen-Apothete und Löwen-Apothete, in der Drogerie von Fritz Kyser, von Apoth. Hans Raddatz, von C. A. Sambo und zum roten Kreuz von Paul Schirmacher. In Mohringen in der Apotheke von Simpson. In Saalfeld Dr. bei Adolph Diskowski. In Gilsberg in der Apotheke von M. Feuersenger. In Lehen i. d. Butterlin'schen Apotheke. In Soldau in der Apotheke von Otto Görs. In Neudorf in der Apoth. v. F. Czysan, in Freybad-Wh. bei C. Lange, jow. i. sämtl. Apothek. u. Drogeriehandl. Weidpr. In Schwet. a. W. i. d. Apoth. v. Dr. E. Rostowski.



Wer ???

kräftig stolz

Schmutzbart

wünscht, sende seine Adresse. Anleitung gratis u. P. Kiko, Herford.

Hohle Zähne

erhält man dauernd in gutem brauchbaren Zustande und schmerzfrei durch Selbstlombiren mit Künzels schmerzstillendem Zahnpfl. Flüssig., für 1 Jahr. ausreichend, à 50 Pf. bei Fritz Kyser.

Preislisten

mit 200 Abbildungen versendet franko gegen 20 Pf. (Briefmarken), welche bei Bestellungen von 3 Mk. an zurückvergeben werden, die Thüringische Gummiwaaren- und Bandagen-Fabrik von **Müller & Co., Berlin S.** [889] Prinzenstr. 42.

Gummi-Artikel

feinste; Preisliste gratis und franco. **Gustav Engel, Berlin, Potsdamerstr. 131.**

Preisl. über sämtl. Artikel send. die

Gummiwaarenfabrik

J. Kantorowicz, Berlin C., jetzt Rosenthalerstr. 52.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Der Selbstschutz.

10. Aufl. Rathgeber in sämtlichen Geschlechtsleiden, bes. auch Schwächezuständen, spec. Folgen jugendlicher Verirrungen. **Volunt. Verf. Dr. Perle, Stabsarzt a. D. zu Frankfurt a. Main 10, Teil 74 II für Mk. 1,20 franco. auch in Briefmarken.**

Grosse Badische Geld-Lotterie

zur Restaurirung des Münsters in Freiburg.

Ziehung am 15. und 16. März 1895.

Gew.	1	à	50000	=	50000	M.
"	1	à	20000	=	20000	"
"	1	à	10000	=	10000	"
"	1	à	5000	=	5000	"
"	10	à	1000	=	10000	"
"	20	à	500	=	10000	"
"	100	à	200	=	20000	"
"	200	à	100	=	20000	"
"	400	à	50	=	20000	"
"	2500	à	20	=	50000	"

3234 Gewinne, baar 215000 M.

Zahlbar ohne jeden Abzug in Freiburg in Baden, Berlin u. Hamburg.

Ausserdem 100 Werthgewinne.

Loose zum Planpreis à 3 M. (11 Loose für 30 M.), Porto und Gewinnliste 30 Pfg., empfiehlt und versendet prompt nach auswärts das General-Debit

Carl Heintze

Berlin W. (Hotel Royal),

Unter den Linden 3.

Der Versand der Loose erfolgt auf Wunsch unter Nachnahme.

Ein Jägerstücklein von Weissenburg.

Die Eroberung des ersten französischen Geschützes erzählt Ober-Telegraphen-Sekretär Meier in Görlich, früher Feldwebel im Jäger-Bataillon Nr. 5:

„Etwa gegen 1/2 9 (am 4. Aug.) hörten wir von den Höhen von Schweigen die ersten Kanonenschüsse, denen bald Kleingewehrfener folgte.“

„Stille gestanden! Geladen! Antreten!“

„Jetzt war endlich der Augenblick gekommen, wo der „deutsche Michel“ mit der übermüthigen Françoise den Waffentanz begann! Die Lauter wurde durchwaten und die Jüge schwärzten aus.“

„Ein lebhaftes Feuer aus den Chassepots der in Hopfenfeldern postierten empfangt uns. Während im Anfange die jungen Soldaten theils besangen und ängstlich sich benahmten, zuckten die alten Kämpfer von 1866 mit feiner Wimper.“

„Es wurde ruhig und scharf gezielt, wie auf dem Schießstande. Ich kam mit meinem Zuge an den linken Flügel und gelangte in eine kleine Vertiefung, welche den Geisberg von einer Anhöhe südlich von Weissenburg scheidet.“

„Auf dieser Höhe stand ein Geschütz, welches uns lebhaft beschoss. Aus einer Entfernung von ca. 500 Schritten ließ ich einen Theil meiner Leute auf die Bedienung dieses Geschützes feuern, indeß wir sornlich auf dem Bauche kriechend, uns immer mehr hinauspousfirten.“

„Man mochte wohl bis auf 400 Schritt herangekommen sein, als Artilleristen mit Pferden heransprengten, um das Geschütz abzufahren.“

„Indem ich dem Jäger Steller die Büchse aus der Hand nahm und selbst schoss, kommandirte ich: „400 Schritt Schnellfeuer!“ und Roß und Reiter waren verschwunden.“

„Zum Oberjäger Hausknecht bemerkte ich: „Hausknecht, das Geschütz müssen wir haben.“ worauf der Angeredete lebhaft erwiderte: „Ja, ja!“

„Der Jäger Leuschner mußte von mir zurückgehalten werden, weil er tollhühnerweise von 400 Schritt aus stürmen wollte, was unmöglich hätte gelingen können, da das Geschütz eine Bedeckung von gut gedeckten Zuaven hatte.“

Kaiser Wilhelm widmete, das Symbol der Liebe für Vaterland und Herrscherhaus.

Neben dieser stummen Sprache, welche durch Blumen redet, giebt es eine andere, welche die unterscheidenden Merkmale in die Farbe setzt. Heute ist die Symbolik gleichfalls beinahe verschwunden; allein früher besaß jede Farbe eine Bedeutung und einen Sinn, die allgemein geläufig waren.

Als die Minne blühte und der höfische Sängler die Dame seines Herzens in Spiel und Lied feierte, stand die betreffende Symbolik in hohem Ansehen. Auch die Sitte, daß sich jedes Land seine Farben erwählt, ist doch im Grunde auf eine ähnliche Gepflogenheit in der Ausdrucksweise zurückzuführen.

Von der Flagge, welche der stolze Mast hinausleuchtet läßt über das Meer, klebt man sofort das Land, unter dessen Schutz das Fahrzeug steht. Die Phantasie webt in diese Farbentöne dann noch in ihrem unermüthlichen Streben manche sinnige Deutung hinein.

So hat der Wiener ein sehr hübsches Lied, in welchem er zum Unterschiede von den Farben anderer Völker und Länder diejenigen seiner schönen Heimath feiert. Er schließt mit dem Refrain: „Blauweiß ist bairisch, Sachsen hat grün, schwarzweiß ist preussisch, aber weiß-roth hat Wien —“ und beginnt mit dem Lobe: „Du mein Wienerstadt, 's weiß ja die Welt —“

„Hast dir die Farben der Unschuld erwählt.“ In ähnlichem Sinne besaß sich auch die alte preussische Nationalhymne mit der symbolischen Deutung der betreffenden Landesfarben, wenn sie sagt: „Daß für die Freiheit meine Väter starben, Das deuten, merkt es, meine Farben an.“

Uebrigens war die Farben sprache der mittelalterlichen Minne kaum weniger verzwickelt und seltsam, als die Erklärung, welche man in die Blumen hineinlegte. Grün zeigte den Anfang der Liebe an, roth ein in dieser schon stark entbranntes Herz, gelb die gewährte Günst, blau rechte Treue, schwarz Liebesleid und Trauer.

Durch allerhand Zusammenstellungen wurde dieser Farbensprache noch das weitere Ausdrucksvermögen verliehen. Grün und blau galten jenen mittelalterlichen Stauern als Anfang in der Stetigkeit, weiß und blau als erfolgreiches Liebesgedenken, weiß und schwarz als gute Erinnerung in Leid und Trauer, grau und grün als edle und schöne Liebe, schwarz und grau als Leid nach Liebe, blau und schwarz als stete Treue.

Um nun den jeweiligen Gemüthszustand recht sinnreich auszudrücken, mußte das Wams aus den verschiedenfarbigen Stücken zusammengesetzt sein. So erklärten sich die sonderbaren Trachten, welche aus dem Mittelalter zu uns gekommen sind. Die Nacktschür zur Einfachheit hatte auch auf die Symbolik der Farben ihren heilsamen Einfluß.

Aus jener bunten Verwickelung und Verzwicktheit heraus haben sich in der Erinnerung unseres Volkes nur die Bedeutungen für blau als Treue, grün als Hoffnung, gelb als Falschheit, roth als Liebe, weiß als Unschuld und schwarz als Trauer ungechwächt erhalten.

Verchiedenes.

Der 36 jährige unverheirathete Pastor Bierling, der seit zwei Jahren das Pfarramt in dem Dorfe Buchheim bei Lausitz (Königr. Sachsen) verwaltete, ist wegen mehrerer Sittlichkeitsverbrechen am letzten Dienstag vom Landgericht in Leipzig unter Jubilation mildernden Umständen zu einem Jahre Gefängniß verurtheilt.

„Musikalische Liebesgeschichte.“ Mollberger: „Was sagen Sie dazu, daß die Gräfin K. ihren Klavierlehrer geheirathet hat?“ — Durmeier: „Der Schlaumeier nahte ihr mit Beethövllichkeit, wurde immer mo zärtlicher, und als sie durch Liebeshändel haydnmäßig in ihn vernarrt war, wurde der alte Graf überlistet.“

„Verfehltes Veruhigungsmittel.“ Ein Studiosus wird während der Kneipe ohnmächtig. Der rasch herbeigerufene Arzt findet ihn bereits wieder bei Bewußtsein, aber stark aufgeregt.

„Nur rasch ein Glas Wasser,“ ruft der Doktor dem Kellner zu. „Ach, Herr Doktor,“ meint der Leibsudsch, „nur kein Wasser — das regt ihn noch mehr auf.“

Briefkasten.

Nr. 100. Hat Unfall- oder Krankenversicherung nicht stattgefunden, so tritt im Falle der Hülfbedürftigkeit Armenfürsorge ein. Personen, die gegen Vohn in einem Dienstverhältnisse stehen, empfangen, wenn sie am Dienorte erkranken, von dem Armenverbande des letztern dreizehn Wochen lang die nöthige Kur und Verpflegung.

„N. S. Epenid.“ Wenn die nach dem Tode Ihrer Ehefrau zugefallene anderweitige Erbschaft, an der Sie doch auch einen Antheil gehabt haben, während 5 jähriger Wittwenchaft zur Ernährung Ihrer vier Kinder verwendet ist, weil Sie genöthigt waren, die Kinder bei fremden Leuten gegen Entschädigung unterzubringen und selbst oft krank und erwerbsunfähig waren, so wird Ihr Schwiegerjohn mit dem Anspruche auf Herauszahlung obigen Erbtheils nicht durchgreifen.

„F. N.“ Der mündlich abgeschlossene Miethsvertrag gilt nur ein Jahr und wird nach dessen Ablauf stillschweigend wieder auf ein Jahr verlängert. Ohne Weiteres ist nicht anzunehmen, daß durch die auf die Frage des Miethers, ob er weiter wohnen könne, Anfangs Januar d. Js. abgegebene bejahende Erklärung des damaligen Hausbesizers ein neuer Miethsvertrag errichtet worden ist.

„M. in W.“ Wenn Ihre Kellnerin einheimischen Gästen bezug. Händlern in Ihrer Gastwirthschaft am Sonntag während des Gottesdienstes Bier verzapft hat, so haben Sie dadurch Strafe verwirkt. Die gegen das ergangene Schöffensurtheil einzulegende Berufung muß erfolglos sein.

„N. J. J.“ Sie haben dem Agenten Provision zu zahlen, da er Ihnen das gewünschte Darlehen nachgewiesen hat, das Sie auch erhalten hätten, wenn Sie die Prioritätsräumung vor den eingetragenen Kündigern hätten herbeiführen können. Daß Ihnen dieses nicht gelungen, ist Ihre Schuld, nicht die des Agenten.

„E. W.“ Da der Hirte sich in Ihrem Dienste den Unfall zugezogen hat, so sind Sie nach § 86 der Gemeinde-Ordnung verpflichtet, für die Kur- und Verpflegungskosten aufzukommen und es ist daher der Kreisauschuß berechtigt, dieselben von Ihnen allein zu beanspruchen.

„B. G. 120.“ Nach den gesetzlichen Bestimmungen hat über die Verpachtung der Gemeindegebäude d. i. der Gemeindevorsteher und die beiden Schöffen zu beschließen. Eine Mitwirkung bezw. Anhörung der Gemeinde-Versammlung bezw. Vertretung ist gesetzlich unzulässig.

„G. A.“ Der innerhalb eines Gebäudes durch Ausklopfen von Teppichen, Matten und dergleichen entwickelte Staub ist nicht nur hinderlich, sondern gefährlich, weil bekanntlich die Keime und Sporen von Krankheiten dadurch verbreitet werden. Sit Ihren Mitwohnern die Gelegenheit geboten, dergl. Stäube auf dem Hofe auszuklopfen zu lassen, so hat das obige Verfahren gar keine Entschuldigun.

„Offene Stellen für Militärwärter.“ Bureau-Assistent, Kreisauschuß Gumbinnen, 1080 Mk. — Bäckertträger, Kaiserlicher Ober-Postdirektionsbezirk Königsberg i. Pr., 700 Mk. und 60 bis 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Landbriefträger, kaiserliches Postamt Sobotta, Bez. Posen, 650 Mk., 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 30 Mk. Zuschuß zu den Kosten der Dienstkleidung; kais. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, 650 Mk. und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Magistrate, s. h. b. t. e, Magistrat Emsburg, 640 Mk. und freie Wohnung. — Rathwärter, Magistrat Erabow (Oder), 275 Mk. jährlich, freie Dienstwohnung eventl. 120 Mk. Miethentschädigung, frei Heizung- und Brennmaterial eventl. 75 Mk. jährliche Entschädigung. — 3 Polizeiergenteanten, Magistrat Snorwaslaw, 1000 Mk., außerdem 50 Mk. Kleidergelder. — Polizeiwachtmeister, Magistrat Neustettin, 1350 Mk., sowie Dienstkleidung. — Kanzlist, Magistrat Bunzlau, 600 Mk. — Steuermann, auf einem fiskalischen Dampfer, Wasserbau-Inspektion Stettin, 800 Mk. und gesetzlicher Wohnungsgeldzuschuß. — Haushelfer, Kreisauschuß Volkshain, 1000 Mk. —

Stumme Sprachen.

[Nachdr. verb.] Von Adolf Martens.

Das Werkzeug, vermittelt dessen die Menschen eine Verständigung untereinander zu erzielen suchen, ist die Sprache. Aber außer derjenigen, welche sich durch Laute kundgiebt, läßt sich noch eine ganze Reihe von stummen Sprachen nachweisen, in welchen, gewissermaßen nach gegenseitigem Abereinkommen, Gegenstände oder Erscheinungen die Stelle des Wortes übernehmen.

Am bekanntesten in diesem Reigen ist wohl die Blumensprache. Die einzelnen Bedeutungen, welche man den lieblichen Kindern Floras unterlegt, weiß jeder Backfisch. Wie der Mensch den Sinn, welcher in den Träumen liegen soll, aufzufangen mußte, um ihn, gesichtet und geordnet, andern zu übermitteln, so giebt es auch eine Anzahl von Büchlein, welche sich mit der Blumensprache befassen.

Sie ist meistens die Mittheilungsweise der Verliebten; ebenso genoss sie im Zeitalter des Zuehivollen eine große Werthschätzung. Heute hat sie sich zum meist in Backfisch-Pensionate und Familien oder Gesellschaften, wo das betreffende Alter seinen Zummelplatz hat, geflüchtet. Hier weiß Jeder, daß eine Nelke im Knosfloche des Mannes die verheißende Bedeutung hat: „Ich bin noch zu haben!“

Manches blühende Kind, welchem die Brust von heimlicher Liebe beinahe zersprengt wurde, jauchzte auf, sobald es diese Blume erblickte. Zur Zeit Berthers und Lottes ließ man nicht allein im Salon, sondern auch unter der Manjarde das Herz vornehmlich durch Blumenaugen sprechen. Ein Gänseblümchen, eine Primel, ein Veilchen oder ein Bergkleeblümchen — wie bedeutungsvoll wurden sie für die Ruhe desjenigen, welcher für die Frage, die er gewagt, die Antwort nicht von den Lippen oder der Feder, sondern allein von der Blume erhoffte.

Gebrannter Java-Kaffee. anerkannt beste Marke, unbertroffen an Aroma, Reinheit und Kraft. Preislagen von M. 1,70 bis 2,10 pro 1/2 Kilo. Käuflich in allen besseren Geschäften der Consum-Branchen.

C. Kausch • Tuchversand • Ottweiler 62 (Trier), gegr. 1858, u. vielseitig empfohlen als reelle Bezugsquelle f. Tuch, Waschtin, Kammaru, Kuzug, Paletot, Loden, Jagdweste, Große Musterwahl, über 600 Tuchproben, überallhin portofrei.

Conservatorium für Musik
 Adligsberg i. Br.
 Altstädtisches Rathaus.
 Beginn des Sommersemesters 1895
 am 16. März cr. 1920
 Die Direktion: Leimer.

In der mit dem hiesigen königlichen Seminar verbundenen
Präparanden-Anstalt
 findet die Aufnahme neuer Schüler den 18. April cr. statt.
 Die Meldungen sind an den Unterzeichneten einzureichen.
Löban Wpr., d. 27. Febr. 1895.
 Der Seminar-Direktor.
 Göbel, Schulrath.

Stellung, Existenz, höheres Gehalt
 erlangt man durch eine gründliche
kaufmännische Ausbildung
 welche in nur 3 Monaten von Jedermann erworben werden kann. Tausende fanden dadurch ihr Lebensglück. Herren und Damen, Eltern und Vormünder belieben Institutsnachrichten gratis zu verlangen.
 Erstes Deutsches Handels-Lehr-Institut.
 Otto Siede, Elbing.

Deutsche Seemannsschule
 Hamburg-Waltershof.
 Praktisch-theoretische Vorbereitung und Unterbringung seefähiger Knaben.
 Prospekte durch die Direktion.

Cheviot
 zum Anzuge für 10 Mark. 2 1/2 Meter desgl. zum Paletot für 7 Mark. In Anzug- u. Hosenstoffe äußerst billig, verfertigt franco gegen Nachnahme 1. Büttgens, Tuchfabrik, Elbing bei Anchen. Anerkannt vorzügliche Seidenquelle. Muster franco zu Diensten.

Nicht für Damen
 allein! Sie verw. alle Wollfäden b. Bezug v. Damen- u. Herrenstoffen (reig. Neuh.) Portieren, Teppichen z. Markt preisw., solide Qual. Muster frei! Albert Koehler, Mühlhausen i. Thür. 18720

Das Wunder-Mikroskop
 welches in der Chicagoer Weltausstellung die größte Sensation erregte, wird jetzt von mir zu dem raumwidrigen billigen Preis von
nur Mk. 1,50
 an Jedermann zum Versand gebracht. Vorgige dieses Wunder-Mikroskops gab, das man jeden Gegenstand 1000 mal vergrößert sehen kann, daher Staubatome und für das Auge unsichtbare Thiere wie Malariaerke so groß sind.
 Für Schule und Haus unentbehrlich, sowohl für den Unterricht der Botanik und Zoologie, als auch zur Untersuchung aller Naturgegenstände auf Beschaffenheit, und des Kleinsten auf Erden. Vornehmlich haben in letzter Zeit schädliche Bakterien durch Genuß verdorbenen Fleisches, Käses etc., den Tod eines Menschen herbeigeführt. Die im Wasser lebenden Infusorienthiere, welche mit bloßem Auge nicht sichtbar sind, sieht man lustig umher schwimmen.
 Außerdem ist das Instrument mit einer Lupe für Kurzsichtige zum Lesen der kleinsten Schrift versehen. Besondere Anweisung wird jedem Schüler beigegeben.
 Versand gegen Nachnahme.
 Optische Versand-Abtheilung
 S. Kommen,
 Berlin O., Schillingstr. 12

Alee- u. Gras-Sämereien.
 Alle Sorten Feld-, Wald- und Garten-Sämereien, rothen, weißen, gelben, schwedischen Alee, Wundklee, Zuearnathklee, Spätklee, Vorkharaklee, französische Luzerne, Seradella, Thymus, engl., ital., franz. Raygras, Grasmischungen u. verschiedene andere Gräser. Ferner Weis, Runkeln, Möhren z. Gemüse-Sämereien aller Art, von der
 [19738]
Danziger Samen-Controllation
 auf Reinheit, Keimfähigkeit und Größe untersucht, offeriren billigst.
 Für Sämereien, die uns geliefert werden, zahlen die höchsten Marktpreise.
C. B. Dietrich & Sohn,
 Thorn.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft BERLIN
 Elektr. Beleuchtung u. Kraftübertragung.
 Vertreter für Westpreussen:
Carl Siede, Danzig,
 Technisches Bureau,
 Vorstädtischer Graben 16. [4423]

Höhere Knabenschule zu Zoppot.
 Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 1. April. Zur Entgegennahme neuer Anmeldungen bin ich an den Vormittagen im Schulhause bereit.
 [8904]
Dr. R. Hohnfeldt.

H. Wokök, Neuenburg Wp., Stat. Gordenberg
 Großes Zimmereigenschaft mit Dampftrieb empfiehlt sich besonders den Herren Landwirthen zur
Ausführung landwirthsch. Bauten
 nach bester Konstruktion, bei solider Ausführung und mäßigen Preisen.
 Für Zeichnungen und Kostenschätzungen entfallen dem Auftraggeber, auch im Nichterfüllungsfall, keinerlei Verbindlichkeiten. Interessenten bitte ich deshalb um gütige Hinzuziehung. Zur Verarbeitung gelangt ausschließlich nur gutes, bewirtschaftetes Kiefernholz aus königl. Forsten. 18717

Gesetzlich erlaubt.
Nächste Ziehung am 1. April.
Große Gewinnchance bietet die gesetzlich erlaubte Beteiligung an der **Serienlose-Gesellschaft**, welche als Eigentum 12 der besten deutschen Anlebenslose erwirbt. In jedem Monat findet eine Ziehung statt. Die gesammte Summe aller Treffer beträgt Mark 4 768 000.—, dabei sind 12 Haupttreffer im Gesamtbetrage von Mark 730 000.—, die kleinsten Treffer ergeben Mk. 1180.—. Ein Hundertel-Antheil kostet Mk. 5.— pr. Monat. [5080]
H. S. Rosenstein, Baugeschäft, Frankfurt a. M. 7.
 Prospekte kostenfrei.

Elbinger Dachdeckungs-Geschäft C. F. Raether, Elbing
 Dachpappen-Fabrik, gegründet 1866.
 Ausführung sämtl. Dachpappe, Holzcement u. Schiefer.
Für landwirthschaftliche Bauten:
 Neue doppelte Klee-Pappdächer, Heberhebung
Spezialität: alter doppelte Klee-Pappdächer nach doppelartigem System unter langjähriger Garantie
 Mit billigsten Offerten stehe gerne zu Diensten, auch werden alte Pappdächer behufs Kosten-Verminderung durch meinen geprüften Dachdeckermeister in jedem Falle kostenlos besichtigt.

Unentgeltlich verleihe Anweisung zur Rettung von Trunksucht. **M. Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.** [6400]

Tabak- und Cigarren-Versandhaus Gust. Schimmel * Dessau
 Ein Versuch genügt!
 und ich bin überzeugt, Sie kommen auf meine Firma zurück. Ich arbeite nur gegen Nachnahme und habe hierdurch keine Verluste, kann somit auf das Billigste und Vorzüglichste bedienen. Einige meiner gangbarsten und beliebtesten Rauchtabelle und Cigarren lasse folgen:

Rauchtabelle	Cigarren
1) ff. geschn. Rippenlab. 4.—	1) Edelweiss. 3.—
2) Wohlfeiler Kraus. ... 4.50	2) Opulenta. 3.50
3) n. Holländ. Mischung 5.—	3) M. Color. 3.90
4) 4. arom. Veilchenlab. 6.—	4) Lustige Raucher 4.50
5) Hochf. A.H. Dessauer 6.50	5) La Habana. 5.25
6) Leicht Pastorentab. 7.50	6) Rosa d'America 5.80
7) Leicht Pastorentab. 8.—	7) La Furor. 6.50

 Rauchtabelle von 10 Pfd. an franco, wenn auch verschiedene Sorten. Cigarren von 300 Stk. an franco. Preislisten franco zu Diensten.

Gelegenheitskauf!
 Hochelegante Goldin-Savonette-Remontoir-Uhr m. Sprungd., wa. Werk; d. Gehäuse sind hochmod. ansgeht. u. aus e. Metallcomposit., w. v. echt. Gold nicht zu unterscheiden. p. Stück Mk. 15.00.
 Schweizer Remontoir-Anker-Uhr mit Sprungd., 15 Steine, d. Geh. besteht aus 2 solid. Kapseln 14 Kar. Goldes und ist innen mit Metall verfertigt. Preis Mk. 60.00. 15 Jahre Garantie.
 Echt Silber-Herren- u. Damenuhr von Mk. 11 an, echt goldene Damen-Uhr, 8 Kar., von Mark 20 an, Goldin-Herren- u. Damenketten von Mk. 3 bis 8.50. Echt goldene Ringe, 8 Kar., mit Smilki-Brilliant, Mk. 3. Versand geg. vorh. Geldbndg. od. Nachn. durch **Edvard Meuser Sohn, Düsseldorf, 84221** Uhren-Engros-Vertrieb.

Leuchtblatt
 kein Kiste, Umtausch gestattet.
 3 Jahre schriftl. Garantie! Bei Abnahme v. 3 Stk. franco, Preisbuch mit 1000 Abbildg. gratis u. portofrei.
Gehr. Loesch, Uhren-Verfasser, Leipzig 8

Mandarinen
 süße gesunde Frucht, Pflanzl., enthält 70-80 St. zollfr. u. franco Mk. 3.—. Süßfruchtford., enth. 1 Pfd. Traubenrosinen, 1 Pfd. Feigen, 1 Pfd. Datteln, 1 Pfd. Krachmandeln u. Nüsse, 12 Apfelst. u. 10 Mandarinen, alles 1 A. Qualität, vers. zollfr. u. franco f. Mk. 3.50
Eugen Alexander, [17353]
 Import v. Süßfrüchten, Hamburg.

L. Neumann
 Königsberg 1/Pr. 17.
Geldschrank-Fabrik
 Cassetten.
 Wertgelasse.
 40-jähriges Renommé.
 Solide Preise.

Tapeten
 kauft man am billigsten bei [1369]
E. Dessonneck.

Die Fabrik französischer Mühlesteine
 von **Robert Schneider**
 Dt. Eylau Wspr.
 empfiehlt ihre vorzüglichen französischen und deutschen Mühlesteine, Gussstahl- und Silberpfeifen und Halter. Kohlensteine, echt seiden Schweizer Gaze z. z. zu zeitgemäß billigen Preisen.

Gern kauft man da
 wo man die Gewißheit hat, bei billigen Preisen nur anerkannt gute und dauerhafte Fabrikate zu erhalten, deshalb veräume Niemand, bei Bedarf an Tuch, Waschtuch, Nammarn, Cheviot, Loden zu Käuzigen, Ueberziehern u. f. w. meine reichhaltige Collection zu verlangen, welche auch an Private sofort frei übersende.
 [5077]
A. Schmogrow, Görlitz.

Aus meinem zwischen Dt. Eylau und Rosenberg, in der Nähe des Geferich-Sees gelegenen Walde offerire ich hierdurch:
Kief. Weiterbäume, Wiesbäume, Raufstangen und Gerüststangen
 zu billigen Preisen.
 Verladung auf Wunsch ab Bahnhof Dt. Eylau oder ab Seeufer Schwalgendorf.
M. Mondry, Dt. Eylau.

Siebig Company's FLEISCH-EXTRACT
NUR AECHT, Josiebig
 wenn jeder Topf den Namenszug in blauer Farbe trägt.
 [18788]

Torfsied-Maschinen
 von 10-14 Fuß Ziegung, mit Hebelvorrichtung, offerirt zum Preise von 230-250 Mk. **Heinrich Hausen, Maschinenfabrikant, Station Wpr.**

Korb-Flaschen
 zu Geschenkzwecken sehr geeignet, mit 3 Liter feinst. Medizinal-Cognac, garantirtes Weindestillat M. 8. 12, 3 Liter feinsten alten Portwein, Madeira, Malaga, Sherry, Lacrimae etc. M. 6.25. Original-Gebinde obiger Weine 16 Liter Inhalt M. 24, alles incl. und franco gegen Nachnahme. [6376]
Rich. Kox, Import-Geschäft, Duisburg a. Rh.

Aus erster Hand
 versende jedes Maas feinstes Tuch, Buckskin, Cheviot, Kammgarn- u. Paletotsstoffe zu Orig.-Fabrikpreisen. Niemand versäume m. Mustercollektion zu verlangen, welche auch an Private frei übersende, um sich von dem vortheilhaften Bezug zu überzeugen.
 [8719]
Paul Emmerich, Tuchfabrik, Spremberg, (Lanitz)

Essigsprit
 von hohem Säure-Hydrat, schönem Aroma und Geschmack. Für größere Abnehmer äußerst günst. Bedingungen. Tägliche Production ca. 2000 Ltr.
Hugo Nieckau
 Essigsprit-Fabrik, Dt. Eylau.

SECT
 Anerkannt sehr preiswerth.
 Dofferire zur Saat in bester Qualität zu billigen Preisen: [1280]
Rothklee, Weisklee, Schwed. Klee, Wundklee, Gelbklee, Thymus, Raygras, echte Provencer Luzerne, Seradella, Chevaliergerste, Viktoriaerbsen, frühe kleine Erbsen, Wicken, blane u. gelbe Lupinen
 z. z., Aleeausfiebzel gleichf. auf Lager
Max Meyer, Briesen Wpr.

Echt silberne
 Herren-Remontoiruhr m. echt dopp. Goldrand u. Reichsstemmel
 Mk. 11,80
 desgl. 2 fl. Kapseln, 10 Rubis
 gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Sämtliche Uhren genau regulirt und abgezogen, mit 3jähriger Garantie.
 Nicht condonirend Geld zurück.
 Preisliste voller, mit abgezogener Uhren aller Art gratis u. franco.
 Man hüte sich, nicht abgezogene Uhren zu beziehen, am allerwenigsten solche aus dem Ausland und aus Namtschächäften. Diese Uhren sind nämlich, trotz Ankündigung, nachweislich nicht abgezogen. Solche Uhren sind von geringer Qualität u. von mir viel billiger als anderwärts angeündigt zu haben. Bei billigerer Lieferung ich die vielfach andererseits für Mk. 4 bis Mk. 5 angefügten Mittel-Unter-Remont-Uhren für Mk. 2,75. Preisliste solcher Uhren gratis u. franco.
Julius Busse, Uhrfabrik, Berlin C. 19, Grünstr. 24.
 Wiederverkäufer u. Uhrmacher erb. Rab.

Muffchen erregend!
 4 fach leinene neue Stehfragen à Dbd. 3.00 Mk., 4 fach leinene neue Hufeckfragen Dbd. 3.50 Mk., 4 fach leinene elegante Stehfragen mit umgelegter Spitze Dbd. 3.50 Mk., 4 fach Mandeliten, 2 Knöpfen, Dbd. 4.00 Mk. Probe-Duzend in beliebiger Seite gegen Nachnahme. [17]
S. David, Wäschefabrik, Thorn.

Saat-Hartoffeln
 Frühe Rose, Chili, Alkohol, Weltwunder, gelbe Rose, Daber, Prof. Julius Kühn, Amtsrichter, Seed, Champion Calico, Saxonia, Juwel, Dr. von Eckenbrecher, Dr. von Lucius, Juno, Richter's Imperator, Welkersdorfer, Reichskanzler, Aspassia, Frigga, Fürst von Lippe, blane Riesen, Athene
 verkauft
 S. Rahm, Sullnowo bei Schwab (Weichsel). [8718]

Carl Beck Bromberg,
Hauptagentur der Deutsch. Hypothek.-
Bank in Weiningen für die Westpr.
Kreis Graudenz, Schwes, Culm, Briezen,
Thorn, Flatow und Dt. Krone.



Red Star Line
Roth Stern Linie
Postdampfer von

Antwerpen
nach

New York
und

Philadelphia
Auskunft erteilen;

Die Direktion in Antwerpen.

Kartoffelstärkemehlfabrik

Bronislaw (Kr. Strelno)
kauft größere Posten [7828]

Kartoffeln

ab Stationen der Provinz
Posen und des südlichen Theils
der Provinz West- u. Ostpreußen,
sowie Wasserstationen der Nebe u.
zahlt die höchsten Preise.

Günstige Gelegenheit
für die hiesige

Maschinen-Industrie
und

Fabrik-Etablissements

aller Art, die gewillt ist, in Rußland
und Polen für ihre Erzeugnisse ein
dauerndes Absatzgebiet zu schaffen. Kosten
äußerst gering. Offerten bis zum 12.
d. Mts. werden brieflich mit Aufschrift
Nr. 1778 an die Exped. des Geßelligen
in Graudenz erbeten.

Thymothee

pro Ctr. 30 Mt., hat abzugeben [1889]
Dom. Wimsdorf v. Gr. Radowist.
12 kg. vorzüglichen [1749]

Zwiebelsamen

eventl. in kleinen Quantitäten verkauft
Straßmarkt Graudenz.

Thymothee
sowie [1743]

alle and. Sämereien
offeriert billigst

Jacob Mantheim,
Getreide-Geschäft, Dessau.

Kalk.

Nach Anbefehle unserer Ring-
ofenanlagen empfehlen wir [9627]

frisch gebrannten Stückkalk
und frische Kalkasche

in bester Qualität zu billigen Preisen.
Kalkwerk Hansdorf b. Pakosch
in der Provinz Posen.

Fabrikbetrieb der Gogolin-Soradzker
Kalk-Altien-Gesellschaft zu Breslau,
Schubbrücke Nr. 74a.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht

Malzextract u. Caramellen
von L. H. Pietsch & Co., Breslau.

Von vorzüglicher Wirksamkeit
und Güte, was durch zahllose An-
erkennungen und Dankschreiben
bestätigt wird. Seit 18 Jahren in
seiner sanitären Wirkung als
Hausmittel unübertroffen bei allen
Uebeln der Athmungsorgane und
daher ärztlich gern empfohlen bei
Husten, Heiserkeit, Verschleimung,
Halsleiden, Keuchhusten etc.

Flaschen à Mk. 1, 1,75 u. 2,50;
Beutel à 30 u. 50 Pf.

Zu haben in Graudenz: Fr. Kyser,
Paul Schirmacher, Schwetz: Dr.
E. Rostkowski'sche Apotheke, Löbau
Wpr.: M. Goldstand's Sohn, Soldau:
G. Reikowski, Culm: Otto Peters,
Marienwerder: Gust. Schulz u. H.
Wiebe, Ortelburg: in d. Apotheke.
Zehden: L. A. Weick, Osterode:
H. Grund. [3590]

Preussische Central-Bodencredit-Aktien-Gesellschaft
Berlin, Unter den Linden 34.

Gesamt-Darlehensbestand Ende 1894: 455 000 000 Mark.
Obige Gesellschaft gewährt zu zeitgemäßen Bedingungen Darlehen an
öffentliche Landesmeliorations-Gesellschaften, sowie erbschaftliche hypothetische,
seitens der Gesellschaft unkündbare, Amortisations-Darlehen auf große, mittlere,
wie kleine Besitzungen, bis zum Mindestwert von 2500 Mark. Anträge wolle
man entweder der Direktion oder den Agenten der Gesellschaft, an die eine
Provision nicht zu zahlen ist, einreichen. An Prüfungsgebühren und Taxir-
kosten sind zusammen 2 vom Tausend der beantragten Darlehenssumme, jedoch
mindestens 30 und höchstens 300 Mark zu entrichten.
Die Direktion.

F. Sartorius Bratöfen und Utensilien zur künst-
lichen Geflügelzucht sind die besten. Sie wurden Ende
Februar auf der zu Braunschweig vom Club deutscher und
österreich. Geflügelzüchter veranstalteten grossen und
vornehmsten aller Geflügelausstellungen mit 4 höchsten
Auszeichnungen prämiert. Die künstliche Geflügelzucht
lohnt sich für jeden Landwirth und hat man in Deutsch-
land darin jetzt wohl alle anderen Nationen übertroffen.
Preislisten gern zu Diensten. Bei Anfr. wolle man sich a. d. „Geselligen“ bez.
1815 **F. Sartorius, Göttingen, Fabrikant und Constructeur.**

Dom. Sendzisz bei Bischofswerder
verkauft zur Saat [1781]

Kartoffeln

800 Ctr. blane Nieren mit Mt. 2.00
pro Ctr., 200 Ctr. Athene Mt. 1.80
pro Ctr., 200 Ctr. Reichstanzler Mt.
1.80 pro Ctr., 200 Ctr. frühe Nieren
Mt. 1.60 pro Ctr. franco Bahnstation
Bischofswerder.

Weiße Samen
50 Kilo netto 5 Kr.
Kunkeln gelbe Oberdorf. Mt. 18, 2,10
gelbe Eckenorf. „ 19, 2,10
rothe Eckenorf. „ 18, 2,-
rothe Mammoth „ 17, 2,-
gelbe Fleisch. Nief. „ 16, 1,80
gelbe Gantowiger „ 18, 2,10
Nöhren weiße gr. Niefen „ 30, 4,-
gelbe Niefen „ 35, 4,50
offeriert unter Garantie der Echtheit
und bester Keimfähigkeit

B. Hozakowski, Thorn,
Samen-Ankuren und Lager.

Garantirt reinwollene, fehlerfreie

R. D. C. Pferde-
Decken

mit schöner, buntgestreifter Bordüre
grau 145x170 cm, 2 1/2 Pfd. Mk. 4
grün 150x200 „ 3 1/4 „ „ 5
erbsgelb 145x170 „ 2 1/2 „ „ 4
erbsgelb 150x200 „ 3 1/4 „ „ 5
das Stück, versende geg. Casso u. Porto
oder gegen Nachnahme. Bei Abnahme
von 3 Stück 50 Pf. Portovergütung.

Carl Mallon, Thorn.

Ercheint nur diesmal.

Von einer Lieferung
zurückgeliebene
2000 Stück sogenannte

Armee-
Pferde-Decken

werden wegen verbesserter (nicht ganz
sauber) ausgeführter Bordüre zum
spottbilligen Preise von Mark
4,25 per Stück direct an Land-
wirthschaft ausverkauft.

Diese dicken - unver-
wüstlichen - Decken sind
warm wie ein Pelz, ca.
150x180 cm groß, (also beinahe
das ganze Pferd bedeckend), dun-
kelbraun mit benähten Rändern
und 3 breiten Streifen (Bordüre)
versehen.

Nl. Posten [1735]

engl. Sport-
Pferde-Decken,

goldgelb und erbsgelb, Größe
ca. 160x205 - benäht mit prächt-
vollen 4 breiten Streifen versehen,
offeriert wegen ganz geringem (nur
vom Fachmann merkbarem) Webe-
fehler à Mt. 6,25 per Stück, sonst
Mt. 15,-.

Deutlich geschriebene Bestellungen,
welche nur gegen Vorberichtigung
oder Nachnahme des Betrages
ausgeführt werden, an den General-
Vertreter der

„Vereinigten Wollwaren-Fabriken“
G. Schubert, Berlin W.,
Leipzigstraße 115.
NB. Für nicht Zusagen-
des verpflichte ich mich, den
erhaltenen Betrag zurückzugeben.

Alee- u. Grassaaten

in besten Qualitäten, offeriert billigst
Leo Fraenkel, Noworazlaw.

Prima
Torfstreu
und
Torfmuld

empfehle billigst
Budda'er Torfstreu-Fabrik
Arens & Co.,
Lubichow Westpr.

Dom. Limbsee bei Freytag Wpr.
verkauft gute [1772]

Saatwicke.

Ein gebrauchtes, sehr gut erhaltenes

Billard

neu bezogen, mit complettem Zubehör,
will ich ganz billig verkaufen. [1121]

S. W. Barz, Sackrow.

Sprungfähige, auch jüngere [1289]

Holländer Zuchtbullen

von Heerdbuch- und importierten Kühen
stehen zum Verkauf in Döhlau Ostpr.,
Bahnhofsstation Geyerswalde bei Kravlan.

Rehn Stin
kernefettes Mastvieh

steht zum Verkauf in Dom. Seehausen
bei Neiden Westpr. [1771]

Einem Waggon
frischmelkender Kühe

verkauft Lengler, Sackrow bei
Montowo Wpr. [1742]

Eine frischmelkende Kuh
ein kernfetter Bulle

verkauft b. G. Kirische, Dietrichs-
dorf bei Zablonowo. [1777]

3 hochtragende schwere
Holl. Kühe

ein elegantes, leichtes
Wagenpferd

hellbraune Stute, ohne
Abzeichen, 4 Jahre, 5' 3", engl.-arab.
Abstammung, sowie [1776]

10 Läufer
stehen zum Verkauf bei
S. Kirische, Linowo,
Bahnhofsstation Lindenau Westpr.

Eine junge, hochtragende
Kuh [1787]

verkauft Wolff, Kgl. Dombrowken.

Einige schwere, hochtragende [1587]
Holländer Zuchtkühe

und zwei edel gezogene, zur Zucht ge-
eignete, 1 Jahr alte

Hengstfüllen

verkauft Jacobson, Tragheim, Bahn-
station Marienburg Westpr.

100 Stück Masthammel
10 Stück Mastvieh

stehen zum Verkauf in Przydalken
bei Strasburg Wpr. [1611]

2 fette Schweine

verkauft [1701]
Dom. Hansfelde bei Melno.

10 fette
Schweine

verkauft in Sallno bei Melno.

Junge Hühnerhunde

englische und deutsche, von vorzüglichen
Eltern, hat zu verkaufen [1659]
Förster Herrmann, Prochn
bei Mogilno.

6 sprungh.
Zucht-Eber

möglichst Meißner Race und ca. 9
Monate alt, werden sofort unter
Garantie zu kaufen gesucht vom
Landwirthschaftlichen Nebenverein
Schivelbein. [1652]

Preisangebote werden erbeten an
Herrn Herrn. Rath in Pribslaff
bei Schivelbein.

Achtung!

Best. Hotel u. Restaurant (Damen-
bedienung) i. e. größeren Stadt Posens
m. Käufl. Ueberr. d. Invent. weg. Krank-
lichkeit d. Frau Jos. zu verpachten. Adr.
w. briefl. m. Aufschr. Nr. 1509 durch d.
Exped. des Geßelligen in Graudenz erbet.

Eine gut eingericht. Färberei
ist krankheitshalber zu verkaufen oder
zu verpachten. Meldungen werd. briefl.
m. d. Aufschr. Nr. 1615 d. d. Exped.
d. Geßelligen erbeten.

In einer größeren Provinzialstadt
mit Garnison und höheren Lehranstal-
ten (Provinz Posen) ist ein im besten
banlichen Zustande befindliches

Grundstück

in einer belebten Gegend gelegen, in
welchem seit mehreren Jahren ein
Ergänz- und Getreidegeschäft mit bestem
Erfolg betrieben wird, mit einem Mieths-
ertrage von ca. 3000 Mt., eingetretener
Umstände halber, unter günstigen Bedin-
gungen sofort zu verkaufen. Reflekta-
nten belieben ihre Offerte unter Nr. 798
an die Exped. des Geßelligen einzuenden.

Geschäfts-Verkauf.

Mein seit 25 Jahren hier am Orte
mit dem besten Erfolg betriebenes Kuh-
Kurz-, Galanterie- und Schuhwaren-
Geschäft, fast ohne Konkurrenz, beab-
sichtige ich zu verkaufen. Da das Grund-
stück mit zu übernehmen, sind 9000 Mt.
Anzahlung erforderlich. [960]
Frau Vertha Todat, Sackrow Wpr.

Neues Haus zu verk. 8% verzinsl.
Graudenz, Vorstadt. Offert. unt. Nr.
8178 an die Exped. des Geßelligen erbeten.

Meine gut eingerichtete

Bäckerei
ist zum 1. April zu verpachten. [1728]
S. Schulz, Binten, Schulstr. 54.

Wegen Todesfalls ist in Marien-
burg ein an einer der Hauptstraßen,
dem Schlosse gegenüber, im terrassierten
Garten gelegenes, gutes [1750]

Wohnhaus

mit 8 Zimmern, für Beamte u. Rentiers
sich besonders eignend, preiswerth zu
verkaufen. Näheres Dom. Gr. Semlin
bei Pr. Stargard.

Freiwilliger Verkauf.

Ich beabsichtige mein in Marien-
werder Westpr. gelegenes

Brauereigrundstück

billig zu verkaufen. Es befinden sich
darauf massives Wohnhaus, neuerbanter
massiver Pferdestall u. Cisteller, Scheune
u. andere massive Gebäude. Erntebaste
Reflektaanten belieben sich zu wenden an
den Besitzer D. Hempel, Berlin,
[1734] Feltowertstraße 49.

Eine gutgehende, am Markt seit 30
Jahren betriebene Bäckerei bin ich
Willens, anderer Unternehmungen halb-
für den Kaufpreis von 4000 Mark bei
1000 Mark Anzahlung zu verkaufen.
An erfragen bei Brauereibesitzer Pit-
ruba in Kauernitz Wpr. [684]

Bäckerei.

Gut eingeführtes neues Bäckerei-
Grundstück im feinsten Stadttheil Ma-
rienwerders, nahe der Artilleriecaserne
gelegen, ist billig zu verkaufen. An-
zahlung gering. [8699]
Erw. Stisa, Marienwerder.

Provinzialstadt Weiswehren Compl.
rentable [1629]

Kunst- und Handelsgärtnerei

von sofort z. verkaufen. Anz. 6- bis
7 Tausend Mark. Offerten werd. briefl.
m. Aufschr. Nr. 1629 a. d. Exp. d. Geß. e.

Für Gärtner!

In einer lebhaften Kreisstadt Wpr.
ist ein reich bestandener Blumen-, ein
großer Gemüße- und ein kleiner Obst-
garten nebst Wohnung unter sehr gün-
stigen Bedingungen zu verpachten.
Offerten werden brieflich mit Auf-
schrift Nr. 1237 durch die Expedition des
Geßelligen in Graudenz erbeten.

Ein sehr gutes

Colonialwaaren-Geschäft

verbunden mit Restauration, Destil-
lation, Kohlen- und Holzhandel nebst
Aufsicht zc., in einer größeren Provin-
zialstadt Ostpr. mit Garnison, beste Lage
am Plage, bin ich Willens, von sofort
zu verpachten. Offerten werden brieflich
mit Aufschrift Nr. 1583 durch die Exped.
des Geßelligen in Graudenz erbeten.

Das Hotel Königlich

sof, in bester Lage der Stadt,
mit vorzüglichem Erfolge be-
trieben, 12 Fremdenzimmer
und flotten Restaurant incl.
sämtlichem Zubehör, in fast
neuem Zustande, ist vom 1.
April d. Js., resp. später, zu
verpachten. Offerten an Frau
A. Rehfeld, Allenstein Opr.

Allenstein.

Ich habe heute in der Substation
das Hotelgrundstück mit Inventar

Deutsches Hans

in Dt. Krone

käuflich erworben. Da ich außerhalb
wohne, bin ich geneigt, dasselbe unter
günstigen Bedingungen wieder zu
verkaufen. Es besteht aus Hotel, großem
eleganten Saal, Fremdenzimmern, ma-
ssiver Heizbarer Kegelbahn, groß. Garten
hinter dem Hotel, großem Hofraum nebst
Stallungen. Auch sind Niesen und
Gändereien, sowie ein Laden mit Ge-
schäftswohnung vorhanden. Es ist Ver-
einslos lokal sämtlicher Vereine und nur
der eine Saal am Ort, wo sämtliche
Vergnügungen Versammlungen statt-
finden müssen. Anfragen bei A. Wank
in Korbburg, Post Mengels Westpr.,
auch ertheilt nähere Auskunft J. Leiser,
Dt. Krone. [1752]

Chausseegeld-Hebestelle

ist abzugeben. Nähere Auskunft er-
theilt Chausseegeldheber [1723]
Annendorf bei Salmsee.

In Dom. Sendzisz, Post- u. Bahn-
station Bischofswerder sind noch einzelne
kleinere und größere [1782]

Parzellen

als Rentengüter veräußlich.
Termine jeden Dienstag im Guts-
hause. Die Gutsverwaltung.

Sofort zu verkaufen
34 Morgen

guten tragfähigen Acker

in Suchborsel bei Landsburg für
den Preis von 4500 Mt.
Geß. Offerten erbeten an A. Cam-
ronski, Breslau, Tannenbühlstraße 73.

Markt 5000 ein stiller Theil-
nehmer gesucht.
Meldungen werd. brieflich m. d. Auf-
schrift Nr. 1622 durch die Expedition
d. Geßelligen erbeten.

Suche ein Geschäftslocal
mit Kontens per 1. October 95 zu pachten.
Offerten unter B. B. 101 postlagernd
Gnesen erbeten. [9882]

Zur Anfertigung dauerhafter Schindeldächer

von durchaus gutem Material zum billigsten Preise unter Garantie empfiehlt sich **L. Epstein**, Schindeldachermstr., 22961 Königsberg i. Pr., Knochenstr. 18.

Schindeldächer

aus bestem fernigen oder Tannenholz gefertigt, nur auf Latten eingeleitet, wodurch das Dach bedeutend leichter und billiger als andere Bedachungen wird und auch über 30 Jahre ohne Reparatur liegt, übernehme ich z. bill. aber festen Preise v. Mk. 1,10 Pf. v. Quadratmeter. Unter Zusicher. günst. Zahlungsbeding. erb. gef. Auftr. v. Adr. David Heymann in Tüchel Westpr. [596] Marcus Kaplan, Schindeldachermstr.

Viel Geld
 in wenig Zeit
 durch den Verkauf
 von
Continental
 Autoreifen
 in allen Größen
 und für alle
 Zwecke
 in großer
 Auswahl
 zu
 billigen
 Preisen
 in
 Königsberg
 i. Pr.
 in
 der
 Knochenstr.
 18.

Pianos, kreuzsait. Eisenbau von 380 M. an ohne Anzahl. à 15 Mk. monat. Kostenfreie, 4 wöch. Probierend. **Fabrik Stern**, Berlin, Neanderstr. 16

The Continental Bodega Company

„Bodega“-Firma auf dem Continent mit 50 Filialen in eigener Regie. Spanische, Portugiesische Weine. Unsere Originalweine sind in sämtlichen Filialen im Glase zu probieren, sowie daselbst in Flaschen und Original-Gebinden erhältlich.

Ziel Geld erwartet, wer Musikinstrumente aller Art, sowie haltbarste, quintenrein: Saiten direkt bezieht aus der altrenommierten Fabrik von **Herrn Oscar Otto**, Marktengraben in Sachsen. (1904) Preislisten frei. Versand u. Garantie. Umtausch gestattet

Mech. Buntweberei
 Dampfweberei, Walke,
 Druckerei, Bleiche,
 Strickgarnfabrik

M. R. Baum
 Lauenburg-Stolp i. P.

Versand-Abteil.: Stolp i. P.
 Fabrikation reellster pomm. Haus- und Wirthschaftsstoffe in anerkannt unübertroffener Haltbarkeit und Echtheit der Farben.

Specialität:
 Bettenschütt, Bezügezeug, Hausmachereien, Tischzeuge, Handtücher, u. s. w.
 vom einfach. bis feinst. Genre.
 Bei Bestellung von 50 Meter an Anfertigung beliebig. Dessins, Muster und Aufträge über 20 M. portofrei.

Zieh-Harmonikas!

in anerkannt vorzüglicher Qualität, eleganter Ausstattung und nur mit den besten Stimmen versehen, bezieht man zu äußerst billigen Fabrikpreisen direkt von

Meinel & Herold
 Klingenthal i. Sachsen No. 1.
 Viele Anerkenn. Illustr. Preisliste frei

Pianos
 neuzugl., Eisenbau, größte Tonfülle, schwarz od. nussb., lief. & Fabriktr. 10 Jahr Garantie, monat. Mk. 20 an ohne Preierhöhung, ausnehmend gut. Probe (Katal. bezug. frei) die Fabrik Gg. Hoffmann, Berlin SW. 19, Jerusalemstr. 14

Die weltbekannte Bettfedern-Fabrik
 Gustav Lüttig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende Bettfedern, d. 55 Pf. Halbdaunen, d. 75 Pf. 1,25 h. weiße Halbdaunen, d. 95 Pf. 1,75, vorzügl. Daunen, d. 1,25 M. 2,85. Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett. Verpackung wird nicht berechnet.

Pianos
 vorzüglich u. preisw. Franko-Zusend auch auf Probe. Theilzahlg. Katalog gratis. Gebrauchtzeitw. a. Lag. bill. Pianof.-Fabr. Casper, Berlin W., Linkstr. 1

Maass-Geschäft u. Tuchlager für feine Herren-Garderobe.

Höflichst Bezug nehmend auf mein Circular vom Januar cr., mache ich hiermit die ergebene Mittheilung, dass ich mit heutigem Tage mein Geschäft eröffnet habe u. bitte um geneigten Zuspruch.

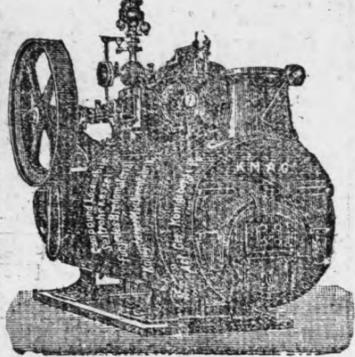
B. Kaminski, Thorn

40 Brückenstrasse 40 gegenüber der Eisenhandlung von J. S. Schwartz.

Maass-Geschäft u. Tuchlager für feine Herren-Garderobe.

Königsberger Maschinenfabrik Act.-Gesellsch.

II. in Königsberg i/Pr., Unterhaberberg 28-30 empfiehlt sich zur



Ausführung complett. Mahl- u. Schneidemühlen-Anlagen, sowie zur Lieferung von Mülerei-Maschinen aller Art, Sägegattern u. s. w.

Locomobilen, Cylindern- und Compound-Maschinen, Dampf-Kessel aller Art.

Turbinen ventillirt für Stauwasser (D. R. P. Nr. 10661).



Mk. 6,50.

Keine Spielerei!

Kein Scherz! Kein Schwindel! sondern die reelle, heilige Wahrheit. Ueber jedes Lob erhaben ist meine so überlieferte, durch viele Ausbeute von Beobachtern anerkannte, echte Chicago-Collection, welche ich wegen Aufhebung meines Colonien-Logetis für nur Mk. 6,50 ausverkaufe.

- 1 Prima Remontoir Taschenuhr, genau gehend mit 3 J. Garant.
- 1 feine goldmit. Uhrfette,
- 1 elegantes Verloque,
- 1 moderne Cigarettenpfeife,
- 1 gut. Soling. Taschenmesser,
- 1 prachtv. Ring, mit Edelst.
- 2 Double Manchettenknöpfe mit Mechanik gef. geschl.
- 3 eleg. Chemiseknöpfe,
- 1 hochf. Cravattenadel,
- 1 gelungener Lederartikel,
- 1 Cravatten-Patent-Nurzel,
- 5 prima Einlagen passend.

Alle 20 pract. Gegenstände zusam. nur Mk. 6,50.

!! Zur Aufklärung!!

Es wird die Art meiner Collection (Uhr etc.) von anderer Seite nachgemacht, weshalb ich hiermit öffentlich erkläre, daß die von der Concurrenz gefälschte Uhr 1) nur ein zwölfstündiges Gewicht hat und man dieselbe um in Gang zu bringen erst ca. 120 mal aufziehen, dann fast schütteln muß. 2) ist das Werk durch eine Blechplatte angebracht, daher nicht sichtbar. 3) hat die Uhr ein papierenes Zifferblatt u. ein sehr dickes stumpfes Gehäuse. Solche Nachahmungen liefern ich mit Mk. 2,75.

Dagegen hat meine Uhr ein 36stündiges, Jedermann sichtbares Werk, echtes Emaillezifferblatt, vergoldete Zeiger und äußere Zifferblätter. Diese Uhr wird mit Recht von jedem Fachmann als ein wahres Meisterstück der Schweizer Uhrenfabrikation bezeichnet. Sie ist in jeder Beziehung schön und geschmackvoll ausgestattet, wie eine Uhr von hohem Werthe. So mache im Interesse jedes Einzelnen der eine zuverläßliche Uhr im Dienste haben muß, darauf aufmerksam, die Beschreibungen schnellstens einzutenden, da täglich solche günstige Gelegenheiten für Menschengehenken nur eine solche hundertmal eintreten, denn noch nie da u. wird auch nie wieder vorkommen. Nicht Zufugend. bereitwilligst zurückgenommen, daher dieses gänzlich ausgeschlossen. Versand an Jedermann zur Ansicht gegen Nachnahme einzig und allein durch die Uhren.

S. Kommen, Berlin O., Schillingstr. 12

Grandenzer Postfeder Gross 2 Mk. **Julius Kauffmann** Grandenz. Bei Einsendung von Mk. 2,25 franco. 7818]

Continental Pneumatic mit Patent-Einlage bester Radreifen

Die Schubwalzen-Drillmaschine von **Carl Beermann** hat sich in Bergen sowie in der Ebene gut bewährt und ist die billigste aller der Drillmaschinen, die diesen Zwecken voll entsprechen. Man verlange Preis-Courant und Zeugnisse von **Carl Beermann, Bromberg.** [1903]



Wiesbadener Kochbrunnen-Quellsalz

reines Naturproduct, seit Jahren bewährtes, taufendfach erprobtes u. ärztl. allgemein empfohlenes Mittel gegen die Erkrankungen der Hals- u. Brust-Organen, Husten, Seltsamkeit, Verstopfung u. gegen Darm- u. Magenleiden aller Art, Verdauungsstörungen. Besseres, rasch und sicher wirkendes Mittel. Der Inhalt eines Glases „Kochbrunnen-Quellsalz“ entspricht dem Salzgehalt und demzufolge der Wirkung von etwa 35 bis 40 Schachteln Fa. Iken. Preis per Glas: 2 Mark. Ausführliche Prospekte gratis und franco durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir, Wiesbaden. Häufiglich i. d. Apotheken u. Mineralwasserhdlg.

ADALBERT SCHMIDT



OSTERODE & ALLENSTEIN

Dampf-Dreschmaschinen

mit **Spiral-Trommel.**



Expansions-Hochdruck-Lozomobilen.

Göpel-Dreschmaschinen mit Spiraltrommel.

Vorzüge der Spiral-Dreichtrommel: Grösste Leistung, leichtester Gang, absoluter Reindrusch und Erhaltung der Keimfähigkeit.

Illustrirte Broschüre und Katalog über das Spiral-Dresch-System gratis und franco.

Balance

einfachste, billigste und beste Milchenträumungs-Maschine für Hand-, Göpel- und Dampf-Betrieb.

Molkereimaschinenfabrik **A. Schönemann & Co.** Schoeningen. Berlin.

Filiale: **Königsberg i. Pr.** Nord. Vorstadt 82/83.

Ausführung completer Molkereianlagen in allen Systemen. — Anfertigung von Maschinen- und Baukosten-Anschlägen. Wiederverkäufer gesucht. [18369]

4272] Vollständige Schneidemühlen-Einrichtungen

Walzengetriebe, Horizontalgatter Kreissägen, Pendelsägen etc. bauen als Specialität

Karl Roensch & Co. Maschinenfabrik u. Eisengieserei **ALLENSTEIN.**

R. WOLF

Magdeburg-Buckau. Bedeutendste Locomobil-fabrik Deutschlands.

Locomobilen

mit ausziehbaren Röhrenkesseln, von 4-200 Pferdekraft Leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste Motoren für Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.

R. WOLF baut ferner: Ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen und liefert: Dreschmaschinen bester Systeme. Vertreter: **W. Strehz, Civil-Ingenieur, Danzig.**

Thee Messmer

BADEN & FRANKFURT KAISERL. KONIGL. HOF-LIEFERANT. M. 2,90 u. 5,00 per Pfd. vorzügl. Qualität. Probepackete 50 Pf. und 1 Mk. bei **F. A. Gaebel Söhne** [77843]